General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

12

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen - - - - - - - 1 mm Höhe (28 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen - - - - - - - - - - - 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage: **Die Wochenschau** Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht geltend gemacht werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammel-Nummer 217 01.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammel-Nummer 577 68.

Nr. 203 — 45. Jahrgang. **Montag den 31. August 1931** Einzelpreis 15 Pfg.

„Graf Zeppelin" auf der Südamerikafahrt

Copyright bei dem General-Anzeiger der Stadt Wuppertal 1931.

Vom Bodensee zum Atlantik

Nachdruck nicht gestattet.

Von unserem mitreisenden Sonderberichterstatter Max Geisenheyner.

Funksprüche.

Wie s. Zt. über die Weltumfliegung im August 1929, berichtet uns der Schriftsteller Max Geisenheyner auch über die Südamerikafahrt des Luftschiffes.

29. August, 21.36 Uhr, Friedrichshafen. Start! Es war ein dramatischer Auftakt für die Neulinge an Bord. In der herrlichen Mondnacht liegen die Bodenseestädte im Zauber des blassen Lichtes. Aus Konstanz tönt das Deutschlandlied herauf. Wir besichtigen in der Zwischenzeit die Neuerungen an Bord. Als äußerst zweckmäßig erweist es sich, daß die ersten Kabinen zu beiden Seiten des Laufganges zu einer großen während des Tages zusammengelegt werden können. Meine Kabine ist so groß wie ein Siedlungshauszimmer.

*

22.15 Uhr. Wir passieren den Rheinfall bei Schaffhausen. Er liegt wie eine schmale weiße Rinne in der dunklen Umgebung der südbadischen und Schweizer Wälder. Das Mondlicht leuchtet uns an Basel und an den Alpen vorüber.

*

24 Uhr. Wir passieren Besançon. Jetzt entscheidet es sich, ob wir über Lyon und Valence oder über die Biscaya fahren. Wir fahren die Rhone abwärts: Die Entscheidung ist also bereits gefallen, es geht nach Süden auf die Provence zu. Wenn wir den Mistral im Rücken haben, können Fahrtgeschwindigkeiten erreicht werden, wie sie beim Luftschiff äußerst selten sind (200 Kilometer in der Stunde).

*

Nacht der Radio-Uebertragungen. Knud Eckener erzählt mir von zahlreichen interessanten technischen Neuerungen, die er auf der Fahrt uns vorführen wird. Soeben wird eine Rundfunkrede auf der Funkkabine über alle deutschen Sender gehalten. Der Sender Toulouse verlangt Teilnahme, auch die spanischen Sender. Die Verbindung wird hergestellt. Radio Toulouse erklärt uns soeben, halb Frankreich höre zu, das Interesse sei außerordentlich groß. Funkdirektor Friedrich aus Stuttgart spricht auf Deutsch, Kapitän Schiller auf Französisch. Er dankt Frankreich für das außerordentliche Interesse; es entwickelt sich deutlich hörbar ein äußerst interessantes Frage- und Antwortspiel. Auch die Franzosen danken verbindlichst und wollen immer mehr hören. Wir müssen aber nach einer Stunde abbrechen. Da wir in der Stunde über 120 Kilometer fahren, werden wir vermutlich nach 18 Stunden Gibraltar erreicht haben.

*

Gedenken an Toulon. Wir fahren über Frankreich. Noch ist es dunkel. Der Morgen dämmert am Horizont. Es fällt schwer, zu schlafen. Die Erinnerungen an jene denkwürdige Nacht vor mehr denn drei Jahren stürmen durch das Schiff. Wir sind nicht weit von Valence, wo sich damals nach stürmischer Nacht unser Schicksal erfüllte. Von einem einzigen unbeschädigten Motor geschleppt und getrieben, fiel das Schiff bis auf hundert Meter auf den Marktplatz des Städtchens herunter, um dann schräg wieder emporzuschnellen. „S.O.S." Auf den langen weißen Landstraßen französische Pioniertruppen in Lastautos, auf Motorrädern, zu Roß und zu Fuß. Der Sturm gestattete keine Notlandung. Er griff nach dem Schiff und trieb es auf eine Felswand zu. Bäume, Sträucher, Felsstücke schienen wie in rasender Fahrt auf das Schiff loszukommen, — da hob es sich plötzlich durch die hohe Fahrkunst Eckeners und seiner Offiziere tänzerisch über den Berg in ein stilles Tal. Und während wir jetzt über das friedlich ruhende Frankreich dahingleiten, gedenke ich dankbar der spontanen Ritterlichkeit der Franzosen nach der Landung bei Nacht und Nebel in Toulon. Damals erblühte in vielen deutschen Herzen ein zartes Friedensbäumchen, das bessere Früchte verhieß als so manche Reden und Taten der Staatsmänner. Es scheint, als habe es einige Blüten und Blätter verloren? In dieser Nacht der Dankbarkeit aber steht es wieder rein und frisch da. Und wenn sich aus der Höhe die natürlichen Grenzen der Länder verwischen, Feld in Feld übergeht und Wald in Wald, erscheinen auch die politischen Grenzen künstlich und wesenlos. Wir fahren auf einem Schiff des Friedens, das wie kein anderes berufen ist, die Völker zu verknüpfen und Gefühle der Freundschaft und Achtung voreinander zu erwecken. Hat es nicht auf seinen Fahrten um die Welt und in der Welt Brücken von Nation zu Nation geschlagen? Auf den Aeckern unten wird es heller und heller. Bauern in blauen Jacken, Frühaufsteher stehen auf den Feldern.

*

30. August, 4.34 Uhr, Arles passiert. Wir nähern uns dem Meere. Um 5 Uhr 43 sind wir schon in Marie de la Mer. Das Mittelmeer dehnt sich blau und grau unter uns. Um 8.10 Uhr — soeben nehmen wir unser erstes Frühstück ein — erreichten wir in ziemlicher Höhe die balearischen Inseln.

*

Briefpost Friedrichshafen — Rio — Friedrichshafen in zwölf Tagen! Während wir uns, langsam auf die Küste Spaniens zugleitend, des unbeschreiblich schönen Morgens erfreuen, kommt Eckener und teilt mir interessante Postneuerungen für die nächste Kursfahrt des „Graf Zeppelin", der am 17. Septbr. wieder nach Pernambuco fliegen soll, mit. Unsere Geschäftsleute daheim werden sich besonders dafür interessieren, daß der „Graf Zeppelin" Geschäftspost aus Deutschland, Briefe, Muster und ähnliches, mitnehmen wird, und daß die Kunden in Brasilien die Freude haben werden, auf jedem Geschäftsbrief den Stempel des Luftschiffes „Graf Zeppelin" zu finden. Das Luftschiff bleibt vier Tage in Pernambuco. Während dieser Zeit bringen Flugzeuge die Post nach Rio und weiter, die Rückpost zurück nach Pernambuco, so daß innerhalb zwölf Tagen die Antwort mit dem „Graf Zeppelin" wieder nach Deutschland zurückgelangen kann. Wenn das kein Rekord der Briefübermittlung ist, was dann . . ?

*

Gibraltar passiert! Die 15 Kilometer zwischen Europa und Afrika rücken auf ein Minimum zusammen. Der steile Felsen, in keiner Weise furchterregend, liegt unter uns. Die Kriegsschiffe sehen aus wie Spielzeuge für große englische Jungen. Die Vorstellung, daß man da unten Krieg führen könnte, ist fast lächerlich. Erde, Himmel und Meer, Städte, Aecker und Dörfer strahlen den großen, in sich ruhenden Frieden aus. Die Fahrt ist wirklich ein Höhepunkt des Genusses selbst für alte Zeppelinfahrer. Wir fuhren mit 120 Stundenkilometern in strahlender Sonne und völliger Windstille an der spanischen Ostküste entlang. Um 11 Uhr waren wir schon west-südwestlich von Carthagena.

*

Letzte Standortmeldung: 17 Uhr: Wir machen weiter gute Fahrt. Wir sind jetzt über dem hohen Ozean 35 Grad 42 Minuten Nord und 6 Grad 3 Minuten westlich. An Bord ist alles wohlauf.

(Fortsetzung auf der Rückseite.)

Erdbebenkatastrophe in Beludschistan

Berge stürzten zusammen, Häuser wurden Staubwolken . . .
Ueber 200 Erdstöße. – Viele Städte zerstört.
Es fehlt an Nahrungsmitteln und ärztlicher Hilfe.

Karachi, 30. Aug. (United Preß.) Erst heute ist es möglich, über die dreitägige furchtbare Erdbebenkatastrophe nähere, wenn auch unvollständige Einzelheiten zu erfahren, die am vergangenen Donnerstag den Distrikt von Quetta verwüstete. Der ganze Umfang der gewaltigen Katastrophe läßt sich noch immer nicht übersehen, da die telegraphischen Verbindungen zum größten Teil zerstört sind und man auf die Berichte von Flüchtlingen angewiesen ist. Immerhin steht bereits fest, daß die Städte Moch, Ab-i-Gum und Pannier vollkommen verwüstet sind und daß fast der ganze Norden von Beludschistan gelitten hat. Bis jetzt wurden 30 Tote gemeldet. Die Verluste an Menschenleben sind verhältnismäßig gering, da die Mehrzahl der Einwohner bei dem ersten Beben auf die Felder flüchtete.

Nach den bisherigen unzureichenden Feststellungen sind in den drei genannten Städten etwa 30 Tote und viele Hunderte von Verletzten zu verzeichnen. Zahlreiche andere Städte und Ortschaften sind teilweise zerstört und vielerorts sind die Verletzten und Obdachlosen ohne ärztliche Hilfe, ohne Nahrungsmittel und Medikamente schutzlos den Unbilden der Witterung preisgegeben. Dabei ist es bisher nicht zu ermitteln gewesen, wo sich das Epizentrum des Bebens befand, und es besteht daher die nicht unbegründete Befürchtung, daß es sich nach Wiederherstellung der Telegraphenlinien erst herausstellen wird, daß vielleicht Hunderte von Städten und Dörfern zerstört worden sind. In den drei vergangenen Tagen sind über 200 Erdstöße von teilweise fürchterlicher Gewalt zu verzeichnen gewesen. 63 schwere Beben ereigneten sich allein in der Zeit von 10 Uhr abends am Donnerstag bis 6 Uhr Freitag früh.

Nach den Berichten von Flüchtlingen schwankte der Boden so heftig, daß die Menschen sich nicht auf den Füßen halten konnten und im Zeitraum weniger Sekunden stürzten ganze Berge in sich zusammen und verwandelten sich Häuser in Staubwolken. Die Panik der Bevölkerung soll unbeschreiblich sein. Zurzeit erkunden Regierungsflugzeuge das heimgesuchte Gebiet und werfen Nahrungsmittel und Medikamente über denjenigen Orten ab, in denen die Not am größten ist. Eine umfangreiche Hilfsaktion wird behördlicherseits vorbereitet.

*

Die Ueberschwemmungen am Yangtse-Fluß.

Die Totenziffer soll in die Hunderttausende gehen.

London, 31. Aug. (Funkspruch.) Reuter meldet aus Hankau, daß der Yangtse in der Provinz Kiangsu den größten Teil der chinesischen Baumwollkulturen überflutet hat. Die Regierung entsandte Flugzeuge in die Ueberschwemmungsgebiete, die feststellten, daß rund 3600 Quadratmeilen Land unter Wasser stehen. Das heimgesuchte Gebiet hat die ungefähre Form eines Dreiecks, dessen Basis im Norden der Yangtsefluß in einer Länge von 120 Meilen bildet, die beiden Schenkel sind 32 und 34 Meilen lang. Der Katastrophe sind lediglich die am großen Kanal gelegenen Städte, die mit Dämmen geschützt sind, zum Opfer gefallen. Die offiziellen chinesischen Schätzungen geben die Zahl der Toten bereits auf 200—300 000 Mann an.

Die Sozialpolitik vor ihrer größten Krise

Ausführungen des Reichsarbeitsministers Dr. Stegerwald

Frankfurt a. M., 31. Aug. (Funkspr.) Der Kongreß der freien Gewerkschaften Deutschlands (4. Bundestag des A.D.G.B.) wurde heute vormittag kurz nach 8 Uhr durch den Bundesvorsitzenden eröffnet. 306 Delegierte nehmen daran teil.

Der Bundesvorsitzende Leipardt

führte nach Begrüßung der Ehrengäste und der Vertreter der ausländischen Vertreter aus, daß heute Bestrebungen im Gange seien, die die Arbeiterschaft wieder in den Zustand jener Bedürfnislosigkeit zurückzustoßen versuchten, in der sie vor dreißig Jahren gelebt habe. Es sei Aufgabe dieses Kongresses, einen Abwehr-Wall gegen jene Bestrebungen zu errichten. Die Gewerkschaften, so fuhr der Redner fort, würden nicht den Kampf suchen, aber wenn es sein müßte, so würden sie eine neue Kampfansage annehmen und den Kampf für das Wohl und Wehe der deutschen Arbeiterklasse führen.

Nach weiteren Begrüßungsreden ergriff

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald

das Wort.

Dr. Stegerwald nahm zu den gegenwärtigen wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Problemen Stellung. Er führte aus, gegenwärtig stehe neben Staat und Wirtschaft auch die Sozialpolitik vor der größten Krise seit ihrem Bestehen. In sozialpolitischen Kreisen habe man um die Jahrhundertwende darüber diskutiert, ob die deutsche Sozialversicherung wohl über einen größeren Krieg hinübergeleitet werden könne; das sei gelungen. Auch über die Inflation hätte sie hinüber gebracht werden können. Aber die bei Krieg und Inflation hervorgetretenen Schwierigkeiten wären nicht vergleichbar mit denen, die insbesondere die gesetzliche Sozialversicherung in der nächsten Zeit zu überwinden habe. Man dürfe sich nicht der Illusion hingeben, als ob die Weltkrisis und mit ihr das deutsche Arbeitslosenproblem in kurzer Zeit bewältigt werden könnten. Die Arbeitslosenfrage wirke aber insbesondere von der Einnahmeseite her sehr stark auf Bestand und Leistungsfähigkeit der übrigen Sozialversicherung zurück.

Deutschland, so erklärte der Redner dann, sei gegenwärtig das größte Ausfuhrland Europas und neben Amerika das größte Ausfuhrland der Welt. Ein solches Land könne weder durch Wirtschaftsautarkie noch in einem unruhigen und unbefriedeten Europa sein Arbeitslosenproblem bewältigen.

Nachdem Dr. Stegerwald die Entwicklung der Arbeiterklasse dargestellt hatte, hob er hervor, daß die erste Aufgabe der nächsten Wochen und Monate darin bestehe, wie bei knapper Gold- und Devisenbasis die Wirtschaft aufrecht erhalten und ihr, wenn auch nur ein langsamer, Antrieb gegeben werden könne. Er sei, fuhr der Redner fort, der festen Ueberzeugung, daß das, was in den letzten Jahren von der deutschen Wirtschaft auf den verschiedensten Gebieten gefordert worden sei, von ihr gar nicht geleistet werden konnte. Die Siegerstaaten hätten versucht, die deutschen politischen Kreditzahlungen zu kommerzialisieren, was sich nunmehr als unmöglich und undurchführbar herausgestellt habe. Durch den Krieg und seine Begleiterscheinungen seien den Deutschen zwischen 100 bis 150 Milliarden vernichtet oder entzogen worden. Die deutsche Wirtschaft sollte mehrere Milliarden überhöhte Zinsen herauswirtschaften, sehr hohe Steuern aufbringen, einen stark aufgeblähten Verwaltungsapparat in der öffentlichen und in der Privatwirtschaft unterhalten, das alles zusammen hätte keine Wirtschaft leisten können.

Nachdem der Redner Zahlenbeispiele für die erhöhten Kosten des Verwaltungsapparates gegeben hatte, fuhr er fort, er kenne eine Anzahl industrieller Großbetriebe, deren Gehaltskonto für die Angestellten sehr viel höher sei als das Lohnkonto derer, die in der Produktion tätig seien. In Kartellen, wie sie die Gegenwart und die nächste Zukunft darstelle, seien Gehälter von 300 000 Reichsmark und mehr ein großes Volksärgernis und zeugten von einer unverantwortlichen Einstellung.

Neben der Sozialversicherung sei noch immer das Schlichtungswesen stark umstritten. Ein Verzicht auf die staatliche Schlichtung scheine, so erklärte der Redner, ausgeschlossen. Man benötige die staatliche Schlichtung nicht nur zur Verhütung vermeidbarer Arbeitskämpfe, sondern auch zur Stützung der kollektiven Arbeitsverfassung. Ueber die zweckmäßige Gestalt des Schlichtungswesens könne diskutiert werden. Heute könne, so betonte Dr. Stegerwald, nur gesagt werden, daß eine gesetzliche Aenderung zurzeit nicht beabsichtigt sei, und wenn sie im Rahmen eines Gesamt-Programms

ins Auge gefaßt werden sollte, werde dies keinesfalls geschehen, ohne daß die Frage mit den Gewerkschaften nochmals gründlich durchgesprochen werde.

Gegenwärtig stehe es sehr ungünstig um die gesetzliche Sozialversicherung. Man müsse damit rechnen, so fuhr Dr. Stegerwald fort, daß sie im Jahre 1932 ohne die Arbeitslosenversicherung rund 1 bis 1¼ Milliarde Reichsmark weniger Einnahmen haben werde, als im Jahre 1929. Ob mit den seitherigen Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung und mit der jetzt geltenden Krisensteuer trotz größter Sparsamkeit die Arbeitslosen über den nächsten Winter hinübergebracht werden können, sei noch zweifelhaft. Wenn oder schon jetzt 20 Prozent des Grundlohnes an Beiträgen zur Sozialversicherung und zur Krisensteuer erhoben würden, wenn die Steuerquellen des Reiches, der Länder und Gemeinden im Hinblick auf Deutschlands Gesamtlage fast alle bis auf den letzten Grund ausgeschöpft seien, wenn man um eine Deflations- oder Redeflationspolitik mit allen ihren wirtschafts- und preispolitischen Folgen nicht herumkomme, dann mehren sich die Sorgen des Arbeitsministers.

Zur Arbeitszeitfrage bemerkte der Minister, daß er eine Aenderung auf der ganzen Linie nicht in Aussicht stellen könne, da diese Frage tief in den deutschen Wirtschafts- und Kreditaufbau eingreife.

Der letzte große Fragenkreis, den der Minister erörterte, enthielt das Arbeitslosenproblem. Es sei schwer, über den zukünftigen Umfang der Arbeitslosigkeit in Deutschland Ziffern zu nennen. Man müsse damit rechnen, daß in den nächsten sieben Monaten Reich, Länder und Gemeinden an 2 Milliarden Reichsmark für die Arbeitslosen werden aufbringen müssen. Man werde u. a. prüfen müssen, inwieweit Arbeitszeitverkürzungen ohne starke Gefährdung der Ausfuhr durchgeführt werden können; inwieweit periodische Auswechslungen einzelner Belegschaftsmitglieder mit Arbeitslosen möglich seien, ob in den größeren Städten Volksküchen einzurichten seien, und inwieweit eine Naturalverpflegung zur Einführung gelangen könne.

Die Praxis, daß der letzte Verbraucher häufig doppelt so viel für Lebensmittel bezahle als der Erzeuger erhalte, könne im nächsten Winter gegenüber den Arbeitslosen nicht durchgehalten werden. In Verbindung mit den Konsumvereinen und dem Einzelhandel würden die Städte Vorkehrungen treffen müssen, wonach für die Arbeitslosen die Gegenstände täglichen Bedarfs zu wesentlich verbilligten Preisen erhältlich seien.

Nachdem Dr. Stegerwald noch die Ziele der Gewerkschaftsarbeit auf dem Gebiete der Sozialpolitik umrissen hatte, schloß er mit dem Wunsche, daß der Verlauf der Tagung sich günstig für das Gesamtwohl von Volk und Vaterland auswirken möge.

Ermordung des polnischen Abgeordneten Holuwko.

Warschau, 30. Aug. (Drahtb.) Am Samstag wurde in Truskawiec, einem ostgalizischen Luftkurort, der Sejmabgeordnete des Regierungsblocks, Holuwko, von zwei unbekannten Männern ermordet. Holuwko hatte sich in seiner Pension gegen 20 Uhr zu Bett gelegt und las ein Buch. Plötzlich drangen zwei junge Männer in Studentenmützen mit hochgeschlagenen Kragen in das Zimmer ein, gaben auf Holuwko drei Revolverschüsse ab und stießen ihm einen Dolch in die Brust. Sie entkamen unerkannt.

Im Zimmer ist nichts geraubt worden, so daß man einen politischen Mord vermutet. Der Verdacht wird auf die ukrainische Geheimorganisation gelenkt. Auch wird vermutet, daß es sich um einen Racheakt der Sozialisten handelt. Der Ermordete gehörte nämlich bis 1926 der sozialistischen Partei an. Damals verließ er die Partei und schloß sich Pilsudski an. Mit den Parteiverhältnissen vertraut, führte er dann einen scharfen Kampf gegen die polnische sozialistische Partei.

*

Holuwko war bis 1930 Leiter der Ortsabteilung im Warschauer Außenministerium und gab diesen Posten auf, nachdem ihn die Regierungspartei zum Sejmabgeordneten aufgestellt hatte. In der neuen Partei spielte er bald eine überragende Rolle und wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Er galt als Spezialist für ukrainische Fragen.

Das polnische Regierungsblatt „Gazeta Polska" meint, daß das Verbrechen schwere Folgen nach sich ziehen werde. Auch „Kurjer Polski" glaubt, daß sich die Folgen dieser rohen Tat gar nicht absehen lassen, wenn sich die Annahme eines politischen Mordes bestätigen sollte.

Warschau, 31. Aug. (Drahtb.) Für die Ergreifung der Mörder des Abgeordneten Holuwko wurden 10000 Zloty Belohnung ausgesetzt. Am Sonntag wurden in Truskawiec und in der Umgebung Massenrevisionen und Verhaftungen vorgenommen.

An Bord des „Grafen Zeppelin"

Von unserem mitreisenden Sonderberichterstatter Max Geisenheyner.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Abend an Bord: Das Leben an Bord wird von den Gelehrten bestimmt. Prof. Weickmann und Seilkopf bearbeiten Wettermeldungen, Hausmann nimmt die magnetischen Messungen vor. Es sind aufgeschlossene Menschen, die in die Welt passen. Trotzdem können sie sich immer noch nicht fassen über die herrlichen Eindrücke, als wir Südspanien passierten. Jetzt rasen wir über schreiend blauem Meer in der Abenddämmerung über große Dampfer im Schnellzugstempo weg. Mache ich einen Schritt im Laufgang, so saust zugleich das Schiff 30 Meter vorwärts. — Soeben sprach ich mit Kapitän Lehmann. Der Südamerika-Verkehr könnte schon seit fünf Jahren ein regelrechter, durch normalen Fahrplandienst geregelter Verkehr zwischen beiden Ländern sein, wenn die Spanier ihr Versprechen, in Sevilla die große Zeppelinhalle zu bauen, gehalten hätten. Knud Eckener erklärte mir in der Führergondel technische Neuerungen.

*

Ein nageldaumengroßer Miniaturkompaß. Sollte man es für möglich halten, daß es einen Miniaturkompaß gibt, der nicht größer als ein Daumennagel ist und dazu noch eine Projektionsvorrichtung hat? Er wird weniger durch Schiffsbewegungen gestört als die großen Kompasse. Ich habe noch viele andere Neuerungen gesehen, die das Schiff zu dem modernsten technischen Wunderwerk der Welt machen.

*

Wir haben jetzt hier oben 21 Grad Wärme. Fast alle Passagiere haben weiße Anzüge an. Erstlinge auf dem „Graf Zeppelin", die sonst die ganze Welt gesehen haben, preisen die Fahrt als das stärkste Erlebnis. Die Bordgemeinschaft ist vollendet. Die Passagiere und Offiziere vor allem aber Eckener, sind richtig aufgetaut. Der Kapitän stolziert im Sporthemd mit weißer Hose einher.—

*

WB. Neuyork, 31. (United Preß.) Wie der Dampfer „Ex[illegible] durch Funkspruch mitteilt, stand er um 20 [illegible]stamerikanischer Zeit (2.30 Uhr morgens [illegible] mit dem „Graf Zeppelin" in drahtloser Ver[illegible]ung. Das Luftschiff befand sich zu dieser Zeit über Las Palmas.

Die Organisation des Wetterdienstes.

WB. Friedrichshafen, 29. Aug. Ueber die Organisation des Wetterdienstes für die Brasilienfahrt des Luftschiffes machte mir Prof. Dr. Seilkopf von der Seewarte in Hamburg in einer Unterredung folgende interessante Mitteilungen:

Der Luftweg nach Südamerika ist eine typische Passat-Strecke. Man hat an dieser Route die beiden Passate des Atlantic zu erwarten: den Nordostpassat und den Südostpassat. Was ist nun ein Passat? Auf dem Ozean liegen durchschnittlich unter dem 30. Grad nördlicher und 30. Grad südlicher Breite Hochdruckgebiete, von denen die Winde nach allen Seiten abströmen. Vom nordatlantischen Hochdruckgebiet strömen in der Richtung Spanien und Portugal nordwestliche und nördliche Winde ab, die weit nach Süd auf Nordost drehen, und dieser vom Hochdruckgebiet abströmende Nordostwind wird als Nordostpassat bezeichnet. Entsprechend strömt vom südatlantischen Hochdruckgebiet ein Südostwind ab. Beide Passate fließen der tropischen Tiefdruckrinne zu, die sich von Westafrika bis zur Amazonasmündung (Brasilien) erstreckt. In dieser tropischen Tiefdruckrinne schiebt sich entweder der Südostpassat auf Nordost oder umgekehrt. Sie schütten dabei ihre Feuchtigkeit aus und geben Veranlassung zu den zahlreichen Regen in der tropischen Tiefdruckrinne. Die Fahrt des „Grafen Zeppelin" führt mitten durch das Regengebiet hindurch. Je nach den Temperaturunterschieden der beiden Strömungen und nach der Stärke der beiden Strömungen wird der Regen stärker oder schwächer ausfallen, die Regenzone selbst schmäler oder breiter sein. Die Beobachtungsjournale der Seeschiffe, die seit Jahrzehnten auf der Deutschen Seewarte in Hamburg gesammelt und ausgewertet werden, zeigen in einzelnen Fällen nur einen schmalen Streifen mit reichlichen Rieselregen, während bei anderen Kombinationen außerordentlich starke Regenmengen verzeichnet werden.

Außerordentlich wichtig für die Fahrt des Luftschiffes ist ferner die

Erforschung der Windverhältnisse in der Höhe.

Zum Zwecke dieser Erforschung im Atlantischen Ozean, ganz besonders der Passatwinde, hat die deutsche Seewarte in Hamburg auf Anregung der deutschen Luftfahrt seit 1922 Forschungsfahrten unternommen, für die die größeren Reedereien auf ihren Schiffen Plätze für Meteorologen zur Verfügung gestellt haben. Seit 1922 sind 13 solcher Forschungsfahrten unternommen worden, von denen drei in das Gebiet des Golfes von Mexiko führten, vier in die Karibische See, zwei nach La Plata und vier nach der westafrikanischen Küste. Auf diesen Fahrten sind insgesamt 1800 Höhenwindmessungen mit Pilot-Ballonen ausgeführt worden, die bis zu Höhen von 22 Kilometern hinaufgingen. Nun genügte aber nicht, daß man auf einzelnen Forschungsfahrten stichprobenartig Höhenwindmessungen sammelte, sondern für die Zwecke der transatlantischen Luftfahrt mußten laufend Höhenwindmessungen gemacht werden. Um das durchführen zu können, haben jetzt die Kapitäne und Offiziere auf Schiffen der Großreedereien diese Höhenwindmessungen für die deutsche Seewarte übernommen. Auf diese Weise sind sechs Höhenwindmessungsstellen auf deutschen Handelsschiffen zustande gekommen, von denen drei auf dem Südatlantik, drei auf dem Nordatlantik tätig sind. Die drei Südatlantikmeßstellen befinden sich auf den Dampfern „Arvona" (Hamburg-Süd) und den beiden Lloyddampfern „Sierra Morena" und „Sierra Ventana", während auf dem Nordatlantik der Hapagdampfer „Cleveland" und die Motorschiffe „Milwaukee" und „St. Louis" tätig sind.

Da zurzeit die „Sierra Ventana" vorübergehend auf dem Nordatlantik eingesetzt ist, und die „Sierra Morena" noch in Hamburg liegt, kommen für die jetzige Zeppelinfahrt, und zwar für die Heimreise, die Höhenwindmessungen der „Arcona" in Frage. Es wird stark damit gerechnet, auf der Rückfahrt gerade von diesem Schiff wichtige Meldungen zu erhalten.

Die

Uebermittlung der Schiffsmeldungen

geschieht funkentelegraphisch. Die großen deutschen Schiffe geben ihre regelmäßigen Wettertelegramme, zu denen die Höhenwindmessungen der genannten Schiffe kommen, drahtlos über Nordbeich an die deutsche Seewarte, die sie sammelt und weiter verbreitet. In diesem Sommer ist eine weitere Verbesserung des Wetterdienstes an der Südamerikastrecke dadurch erreicht worden, daß das Hilfsschiff der deutschen Lufthansa für deren Südflüge Cadiz—Las Palmas, das Motorschiff „Orion", Wettermeldungen an die Seewarte übermittelt. „Orion" kreuzt im Augenblick vor der Küste von Rio del Oro (Westafrika). Gerade seine Meldungen werden von großer Bedeutung für die Fahrt sein.

Für die Brasilienfahrt gibt die Seewarte dreimal täglich an das Luftschiff über den Flughafen Fuhlsbüttel-Hamburg die gesammelten Schiffsmeldungen und Uebersichten über die Wetterlage ab, und zwar, um Irrtümer zu vermeiden, im Klartext, während die Schiffsmeldungen verschlüsselt in der Seewarte ankommen. Selbstverständlich wird der „Orion" auch direkt mit dem „Grafen Zeppelin" verkehren und nicht nur seine eigenen Wettermeldungen geben, sondern auch die der beiden Lufthansa-Flugzeuge, die, wie gesagt, die Flugstrecke Cadiz—Las Palmas befliegen und Versuchsflüge an der afrikanischen Küste entlang südwärts bis Gambi unternehmen.

Aus allen diesen Beobachtungen und Meldungen wird an Bord die Wetterkarte zusammengestellt, nach der sich die Route des Schiffes richtet. Ohne Wetterkarte wäre ein solcher Langstreckenflug unmöglich.

(Der Bericht über die Vorbereitungen des Südamerika-Fluges und den Aufstieg befindet sich in der Beilage.)

Genfer Beratungen

Erste Sitzung des Hauptwirtschafts-Ausschusses der Europa-Union.

WB. Genf, 31. Aug. (Eig. Drahtb.) Der Hauptwirtschaftsausschuß der Europa-Union tagte zum erstenmal am Montag in nichtöffentlicher Sitzung unter Vorsitz des neugewählten Präsidenten Bech-Luxemburg. Der Ausschuß beschäftigte sich mit technischen Fragen und beschloß, in seiner Nachmittagssitzung um 5 Uhr mit dem russischen wirtschaftlichen Nichtangriffspakt zu beginnen. Man hofft, die Verhandlungen in zwei bis drei Tagen abzuschließen. Die Verhandlungen werden nicht öffentlich sein.

Von den zur Tagung des Völkerbundsrates und des Europaausschusses eingetroffenen Außenministern haben einige an den Beratungen dieses Komitees teilgenommen, nämlich Dr. Curtius, Grandi, Leroux-Spanien und der russische Volkskommissar Litwinow.

Die Gründe für das Ausbleiben Briands werden sehr verschieden beurteilt. Auch in der französischen Delegation hört man Stimmen die von einer diplomatischen Krankheit sprechen, weil er sich sowohl im Völkerbundsrat wie in der Europa-Union unliebsamen Auseinandersetzungen entziehen wolle und bisher noch keine sichtbaren praktischen oder Prestige-Erfolge für seine Europapläne sehe.

Die Minderheiten tagen

WB. Genf, 29. August. (Eig. Drahtb.) Der europäische Minderheitenkongreß ist, wie stets vor Beginn der Völkerbundverhandlungen, zu seiner siebten Tagung in Genf zusammengetreten. An dem Kongreß nehmen 35 Minderheiten aus 14 europäischen Staaten teil, darunter Delegationen der Katalanier und Basken, Griechen, von den italienischen Inseln in Dodekanes, deutsche Vertretungen aus acht, jüdische aus fünf, russische aus vier und ungarische aus drei europäischen Staaten. Aus Polen sind sechs Minderheitengruppen erschienen, darunter außer der Frau Rudnicka zwei ukrainische Abgeordnete, die vom Kongreß nicht zugelassen wurden, weil sie auf Grund der polnischen Regierungsliste in den Sejm gewählt wurden und deshalb nicht als Vertreter der ukrainischen Minderheiten anerkannt werden.

Die Katalanier gaben in der Eröffnungssitzung des Kongresses bindende Erklärungen ab, daß sie auch nach der Aufrichtung der katalanischen Autonomie weiter an den Tagungen und Arbeiten des Minderheitenkongresses teilnehmen würden, um dem Gedanken des Minderheitenschutzes auch in den übrigen europäischen Ländern zum Siege zu verhelfen.

Der Kongreß wird sich vom 29. bis 31. August mit der Lage der europäischen Minderheiten, der Organisierung der Volksgemeinschaften, dem Problem der Abrüstung und Sicherheit in Verbindung mit der Ungelöstheit der Minderheitenfragen und mit der estländischen Kulturautonomie als einem Musterbeispiel für Minderheitenschutz beschäftigen. Der Kongreß hat einen 700 Seiten langen Lagebericht für sämtliche Minderheiten in Europa zusammengestellt, der äußerst wertvolle Mitteilungen und Aufschlüsse bringt.

Vorläufig keine neuen Reichssteuern

Voreilige Steuergerüchte.

Berlin, 30. Aug. (Drahtb.) Eine Berliner Zeitung berichtet in ihrer Sonntagsausgabe unter der Ueberschrift „Wieder neue Steuern", die Reichsregierung wolle sich in der neuen Woche der Aufgabe zuwenden, „zusätzliche Einnahmequellen" zu schaffen, die den Geldbedarf der Erwerbslosenfürsorge decken sollen. Man denke in erster Linie an einen Umbau der Hauszinssteuer, daneben an eine Erhöhung der Umsatzsteuer oder an das vom Städtetag vorgeschlagene Notopfer aller nicht zur Arbeitslosenversicherung herangezogenen Gehaltsempfänger.

Mit dieser Meldung werden nur Gerüchte verzeichnet, die bereits seit einer Reihe von Tagen in gewissen politischen Kreisen umgehen, ohne daß sich feststellen läßt, welche realen Grundlagen sie haben. Auf Anfrage erfahren wir von unterrichteter Seite, daß die Pläne der Reichsregierung keine neuen Steuern vorsehen, die das jetzige Steuervolumen überschreiten. Bekanntlich sind die Erwägungen, ob es zweckmäßig ist, die Hauszinssteuer abzubauen, nicht ganz neu. Sollten sie zu einem praktischen Ergebnis führen, so wäre es natürlich nötig, den dadurch entstehenden Einnahmeausfall aus anderen Quellen auszugleichen. Das bedeutet aber nicht, daß die Reichsregierung oder der Reichsfinanzminister die Absicht hat, „wieder neue Steuern" zu verordnen, die die bisherigen Steuerlasten noch vermehren. Vielmehr könnte es sich im ganzen gesehen nur um Umstellungsmaßnahmen handeln, die geeignet sind, die Gesamtlage auf steuerlichem und wirtschaftlichem Gebiet zu erleichtern.

Zusätzliche Steuern sind also nicht beabsichtigt. Im Augenblick liegt auch keine Notwendigkeit dazu vor. Welche Folgerungen im Laufe des Winters aus der Arbeitsmarktlage gezogen werden müssen, ist eine Frage, die sich heute und wohl auch in der nächsten Zeit noch nicht beantworten läßt. Es ist deshalb klar, daß das Wirtschafts- und Finanzprogramm, das die Reichsregierung in dieser Woche vorbereiten wird, auch noch keine Beschlüsse zu solchen ungeklärten Fragen enthalten kann, wie sie von dem Berliner Blatt angekündigt werden.

Zur Devisenablieferung.

Berlin, 31. Aug. (Funkspruch.) Nach der dritten Durchführungsverordnung vom 29. August 1931 (R.G.Bl. 1, Seite 461) sind bekanntlich die Devisen- und Goldbestände bis zum 5. September 1931 an die Reichsbank oder die Devisenbanken abzuliefern. Die Ausfüllung irgendwelcher Vordrucke ist hierzu nicht erforderlich, vielmehr erfolgt die Abfertigung der Einreicher Zug um Zug. Lediglich dann, wenn kein Ablieferungspflichtiger die Entscheidung der Reichsbank anruft, ihm die Devisen zu volkswirtschaftlich gerechtfertigten Zwecken zu belassen, sind die bei den Banken erhältlichen Vordrucke zu benutzen. Für die bis 5. Sept. 1931 zu erstattende Anzeige des die Freigrenze von 1000 Reichsmark übersteigenden Besitzes an ausländischen Zahlungsmitteln, Forderungen in ausländischer Währung, ausländischen Wertpapieren und seinem oder legiertem Golde (Roh- oder als Halbfabrikat sowie außer Kurs gesetzte Goldmünzen) sind rote Vordrucke vorgesehen, die von der Reichsbank und allen Kreditinstituten kostenlos abgegeben werden.

Woldemaras freigesprochen.

Kowno, 30. Aug. (Drahtb.) Nach langwierigen Verhandlungen wurde am Sonntag im Woldemaras-Prozeß das Urteil gefällt. Von den 24 Angeklagten wurden 14 verurteilt und 10 freigesprochen. Woldemaras, Hauptmann Macinika und Hauptmann Virbickas, der ehemalige Adjutant Woldemaras', sowie sieben andere Angeklagte wurden in allen ihnen zur Last gelegten Strafhandlungen für unschuldig erklärt und freigesprochen. Der Attentäter Vaitkevicius, der Hauptschuldige, wurde zu fünfzehn Jahren schweren Kerkers, der Attentäter Pugaleigis zu zwölf Jahren schweren Kerkers und den entsprechenden Folgen wie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte usw. verurteilt.

Brasilien stellt den Auslandsschuldendienst ein.

Neuyork, 31. Aug. (Drahtb.) Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro hat Brasilien ein Moratorium für die gesamten Auslandsanleihen erklärt. Ausgenommen sind allein die Kaffeeanleihen des Jahres 1922. Das Moratorium schlägt auch Zinszahlungen und Amortisierungen vor.

Wie hierzu ergänzend aus London gemeldet wird, wird die Regierung jedoch die fälligen Beträge in Papiergeld bei der Bank von Brasilien zum Kurse von 1 Milreis = vier englischen Pence hinterlegen.

Großzügiger Anleiheplan Amerikas.

Aufnahme von 1,1 Milliarde Dollar zu 3 Prozent Zinsen.

WB. Washington, 31. Aug. (United Preß.) Ein neues großes Anleiheprogramm wird vom Schatzamt angekündigt, durch das unter Vermeidung von Steuererhöhungen die finanziellen Schwierigkeiten des amerikanischen Fiskus behoben werden sollen. Es sollen insgesamt 1,1 Milliarden Dollar (über 4½ Milliarden RM.) beschafft werden, und zwar durch eine langfristige Anleihe von 800 Millionen Dollar über 24 Jahre und eine kurzfristig nur über ein Jahr laufende Anleihe in Höhe von 300 Millionen Dollar. Die Gelder sind in der Hauptsache zur Einlösung älterer Anleihen bestimmt.

Es handelt sich um die größte derartige Finanztransaktion, die in neuerer Zeit unternommen wurde. Besonders bemerkenswert ist hierbei, daß der Zinssatz der langfristigen Anleihe, der drei Prozent beträgt, einen neuen Niedrigkeitsrekord darstellt. Dieser Rekord ist bisher von der im Juni d. J. aufgelegten Anleihe gehalten worden, die mit 3⅛ Prozent verzinsbar war, 834 Millionen Dollar einbrachte und trotz des niedrigen Zinssatzes siebenfach überzeichnet wurde. Das Schatzamt behält sich das Recht vor, die langfristigen dreiprozentigen Bonds bereits nach 20 Jahren einzulösen. Bestimmend für die neuen Anleihen dürfte der Umstand gewesen sein, daß am 15. September Schatzanweisungen in Höhe von 634 387 000 Dollar fällig werden, für deren Einlösung gesorgt werden muß.

v. Gronau in Nord-Quebec gelandet.

New York, 29. August. (Drahtb.) Wie aus Ottawa in Kanada gemeldet wird, ist der deutsche Flieger von Gronau in dem Eskimodorf Powungtinuk in Nord-Quebec gelandet.

Powungtinuk liegt im Osten der Hudson-Bucht. Es ist sehr schwer, nähere Nachrichten von dort zu erlangen. Wahrscheinlich wird von Gronau noch heute den Weiterflug in der Richtung nach Chicago antreten.

Rieseninteresse für „Do X".

50 000 besichtigten gestern das Flugschiff.

Neuyork, 31. Aug. (Drahtb.) Das riesige Interesse der Bevölkerung für das Flugschiff „Do X" hält weiter an. Am Sonntag wurde das Flugschiff von 50 000 Personen besichtigt. 200 Polizisten waren aufgeboten, um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Marga v. Etzdorf am Ziel.

Berlin, 29. Aug. (Drahtb.) Marga von Etzdorf ist mit ihrem Junkers-Flugzeug „Kiek-in-die-Welt", wie schon kurz berichtet, in Tokio eingetroffen und hat damit ihr Ziel in überraschend kurzer Zeit erreicht.

Sie startete am 18. August in Berlin und folgte im allgemeinen der Route Moskau-Omsk-Irkutsk-Mukden. In durchschnittlichen Tagesleistungen von tausend Kilometer hat sie die 11 000 Kilometer lange Strecke in zwölf Tagen zurückgelegt, trotz mehrfacher Behinderung durch Nebel und einer Zwischenlandung auf der offenen Kirgisensteppe.

Professor Junkers hat der Fliegerin folgendes Telegramm gesandt: „Zur glücklichen Landung Ihres mit Energie und Wagemut durchgeführten Fluges, auf den Sie stolz sein dürfen, beglückwünsche ich Sie von Herzen in aufrichtiger Freude."

Ueberwältigender Empfang in Tokio.

Tokio, 29. Aug. Der deutschen Fliegerin Marga von Etzdorf, die als erste Ausländerin auf dem kürzlich eröffneten Flughafen von Tokio landete, wurde von einer großen Volksmenge ein überwältigender Empfang bereitet. Durch die japanische Luftverkehrsgesellschaft wurde ihr ein Kimono als Erinnerungsgabe überreicht.

Kein deutsches Artillerie-Lager im Ausland.

Die Geschäfte der Firma Blessing & Co.

Berlin, 31. Aug. (Funkspr.) In der französischen und niederländischen Presse sind Nachrichten erschienen über ein angebliches deutsches Artilleriedepot in Holland, das von der Firma Blessing & Co. im Haag angelegt worden sein soll. Diese Veröffentlichungen werden vielfach als Enthüllungen über deutsche Rüstungen verbreitet. Hierzu ist festzustellen, daß es sich keineswegs um deutsche Rüstungen handelt. Mit der Firma Blessing & Co. oder irgend einer anderen in dem Artikel genannten holländischen Firma hat das Reichswehrministerium nicht die geringsten Beziehungen. In Holland, wie überhaupt im Ausland, befindet sich kein Geschütz, das für die deutsche Reichswehr bestimmt ist.

Oberleutnant Wendt wieder in Gollnow

Stettin, 31. Aug. (Drahtb.) Oberleutnant Wendt ist heute früh in Gollnow wieder eingetroffen und auf dem Bahnhof von einem Polizeiwachtmeister festgenommen worden. Ueber die Gründe seiner Entfernung und über seinen Aufenthalt verweigerte er jede Auskunft.

Stennes trennt sich wieder von Otto Strasser.

Berlin, 30. Aug. (Drahtb.) Hauptmann a. D. Stennes, der sich nach seinem Ausscheiden aus der NSDAP. infolge seiner Auseinandersetzungen mit der Parteileitung mit Dr. Otto Strasser in der nationalsozialistischen Kampfgemeinschaft zusammengeschlossen hatte, veröffentlicht folgende Mitteilung: „Verschiedene Ereignisse der letzten Zeit haben die Unzulänglichkeit des politischen Führers der nationalsozialistischen Kampfgemeinschaft Dr. Otto Strasser erwiesen. Als Führer der SA. innerhalb der NSKG. habe ich daher die im Juni mit Dr. Otto Strasser geschlossene Verbindung wieder gelöst. Die unter meiner Führung stehende SA. wird ab 1. September wieder in voller Selbständigkeit ihre alten Ziele weiter verfolgen.

Opfer der Mordhetze.

Zu Hamburg ist der am 27. August angeschossene Polizeimeister Perske im Krankenhaus verstorben.

Kanzler und Sozialdemokraten.

Berlin, 31. Aug. (Funkspr.) Mit starkem Interesse sieht man den kommenden Verhandlungen zwischen der Sozialdemokratie und dem Kanzler hinsichtlich der Arbeitslosenversicherung usw. entgegen. Bekanntlich hatte der Kanzler der Sozialdemokratie zugesagt, über bestimmte Abänderungen von Härten dieser Verordnung noch vor dem Zusammentritt des Reichstagsplenums zu verhandeln. Der Empfang der Sozialdemokraten ist für Dienstag oder Mittwoch der Woche vorgesehen.

Englische Kündigung an Oesterreich.

Wien, 31. Aug. (Funkspr.) Durch eine Mitteilung des Finanzministers wird bestätigt, daß die Bank von England den s. Zt. an Oesterreich gegebenen Vorschuß von 150 Millionen österreichische Schilling gekündigt hat. Dieser Vorschuß war zunächst nur auf eine Woche berechnet und wurde dann verlängert. Inzwischen sind die Verhandlungen mit der Bank von England über die Rückzahlung des Vorschusses beendet worden. Die erste Rate von 28 Millionen Schilling muß bereits in der nächsten Zeit flüssig gemacht werden. Außerdem ist ein ungefähr ebenso großer Betrag in etwa einem Monat fällig. Von englischer Seite wird erklärt, daß die Notwendigkeit einer endgültigen Kündigung durch die Lage der Bank von England bedingt sei.

Die Explosion im Münchener Verkehrsflugzeug.

WG. Berlin, 31. Aug. (Eig. Drahtb.) Der Urheber des Anschlags auf das Münchener Verkehrsflugzeug, der Metallschleifer Hutte, hat am Sonntag in Schweinfurt einen Selbstmordversuch gemacht. Es dürfte nunmehr keinem Zweifel unterliegen, daß der Unglückliche die Absicht gehabt hat, seinem Leben ein Ende dadurch zu bereiten, daß er durch Explosion oder Brandstiftung einen Absturz des Flugzeuges herbeiführen wollte. Mit dem erneuten Selbstmordversuch entfallen auch alle Kombinationen, wonach es sich nur um eine fahrlässige Entzündung von Schnaps gehandelt habe. Die chemische Untersuchung der in der Flasche gefundenen Flüssigkeit ist noch nicht beendet. (Vergleiche den Bericht in der Beilage.)

Das Problem der langfristigen Anleihen

Das Vertrauen fehlt!

Zentralberatung durch den Völkerbund?

WG. Genf, 31. Aug. (Eig. Drahtb.) Der Bericht der europäischen Kreditsachverständigen über das Problem der langfristigen Anleihen, der heute dem Hauptwirtschaftsausschuß zugegangen ist, enthält die entscheidende Feststellung, daß Kapitalien zu langfristigen Anlagen zwar vorhanden seien, jedoch nicht nutzbar gemacht werden könnten, so lange das Vertrauen nicht wieder hergestellt sei. Es sei nicht Aufgabe der Sachverständigen, Maßnahmen politischer Art zu diesem Zwecke vorzuschlagen oder bestimmte wirtschaftliche oder währungstechnische Maßnahmen in Vorschlag zu bringen. Man müsse jedoch feststellen, daß nur bei einer sichtbaren Besserung der politischen und ökonomischen Bedingungen das Vertrauen wieder aufleben könne, das es ermögliche, einen normalen Kapitalumlauf wieder in Gang zu setzen.

Die Sachverständigen nehmen ausdrücklich Bezug auf den Bericht der Baseler Sachverständigen und betonen, daß sie die Probleme in der gleichen Weise betrachtet hätten. Unter diesem einschränkenden Vorbehalt machen die Sachverständigen jedoch dann einen Vorschlag, der dem Finanzkomitee des Völkerbundes in der internationalen Anleihepolitik eine entscheidende Berater- und Schiedsrichterrolle zuweist. Sie erklären in Uebereinstimmung mit einer französischen Anregung, die kapitalbedürftigen Länder könnten die guten Dienste der Finanzorgane des Völkerbundes anrufen. Diese guten Dienste könnten darin bestehen, daß der Finanzausschuß des Völkerbundes eine unparteiische, öffentliche und mit Gründen belegte Erklärung über die Finanzlage des betreffenden Landes und den Wert seiner Garantien veröffentlichen könnte, um die Aufnahme einer Anleihe zu erleichtern. Er könne weiter geeignete Maßnahmen zur Stärkung der Kreditfähigkeit des betreffenden Landes anregen, um dadurch die Unterbringung der Anleihe zu begünstigen. Außerdem könne der Finanzausschuß auch in die Rolle eines Schiedsrichters eintreten für alle Streitigkeiten, die sich aus Anleihen ergeben könnten.

Die Schiedsrichterrolle soll nicht nur in Fällen besonderer Völkerbundanleihen, sondern auch auf allgemeine internationale Anleihen in Anwendung kommen. Sofern jedoch der Finanzausschuß das Schiedsrichteramt in einer Anleihebegebung übernimmt, soll seine Tätigkeit als Treuhänder ausgeschlossen sein. Die Sachverständigen schlagen vielmehr vor, daß die Treuhänderaufgabe nach Möglichkeit von der BIZ in Basel übernommen werden soll, die sich dazu auch bereit erklärt habe. Es liege darin das Bestreben, eine engere Verbindung zwischen Finanzkommission des Völkerbundes und der BIZ. zu schaffen. In keinem Falle soll der Finanzausschuß an der Bildung von Emissionsgruppen teilnehmen, sondern diese Tätigkeit den Banken überlassen.

Der Plan ist außerordentlich bemerkenswert, da er das in früheren französischen Vorschlägen zutage getretene Bestreben wieder zu erkennen gibt, den Finanzausschuß des Völkerbundes zu einer Art Zentralberatungsinstanz für internationale Anleihen auszubauen und auf diese Weise eine Art internationale Kreditbewirtschaftung in die Hände des Völkerbundes zu legen, ohne daß der Völkerbund jedoch dabei außer seiner vorbereitenden und überwachenden Tätigkeit eine mitverantwortliche Rolle bei der Aufbringung und Garantierung der Kapitalien übernimmt.

Die Streiklage in Köln.

1200 Fürsorgearbeiter entlassen.

Köln, 31. Aug. (Drahtb.) Nachdem am vergangenen Freitag der Streik unter den städtischen Fürsorgearbeitern ausgebrochen war, hatte die Stadtverwaltung eine Notiz erlassen, daß alle Fürsorgearbeiter, die am Montag — die Fürsorgearbeiter haben 24stündige Kündigungsfrist — die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, sich als entlassen zu betrachten haben. Heute morgen haben nun 1200 Fürsorgearbeiter, die sich hauptsächlich aus Arbeitern des städtischen Fuhrparks rekrutieren, die Arbeit nicht wieder aufgenommen, so daß die Maßnahmen der Verwaltung auf sie Anwendung finden. Diese Leute stellen ein Drittel der Gesamtzahl der beschäftigten Fürsorgearbeiter dar. Die Stammarbeiterschaft hat die Arbeit voll aufgenommen. Die Straßenreinigung ist wieder in Betrieb und wird unter polizeilichem Schutz durchgeführt. Trotzdem kam es an einigen Stellen zu Störungen durch streikende Elemente, die ihre noch arbeitenden Kollegen von der Arbeit abhalten oder daran hindern wollten.

Zur Streiklage beim städt. Fuhrpark in Düsseldorf.

Düsseldorf, 30. Aug. Wie der Pressedienst der Stadt Düsseldorf mitteilt, ist in der Streiklage beim städtischen Fuhrpark und beim Kanalbetriebsamt keine wesentliche Aenderung eingetreten. Nach genauen zahlenmäßigen Feststellungen haben heute beim städtischen Fuhrpark von einer Gesamtbelegschaft von 664 Arbeitern 478 die Arbeit aufgenommen. Wenn man weiterhin in Betracht zieht, daß außerdem von der Belegschaft noch 36 Leute krank und 40 beurlaubt sind, so kommt man zu dem Ergebnis, daß von der gesamten Belegschaft fünf Sechstel arbeitswillig sind. Die Arbeitswilligen wurden aber von den Kommunisten, unter denen sich zahlreiche ortsfremde Elemente befanden, an der Ausübung ihrer Tätigkeit gehindert. Die Polizei tritt Störungsversuchen mit allen Mitteln entgegen. — Eine von den Kommunisten einberufene Kundgebung aus Anlaß des Streiks hatte keinen Erfolg, da nur einige Dutzend Kommunisten erschienen waren.

Die Stadt hat jetzt energisch durchgegriffen und angeordnet, daß Arbeiter, die bis Montag morgen die Arbeit nicht aufgenommen haben, als entlassen gelten.

Schrecklicher Tod in den Bergen.

Paris, 31. Aug. (Drahtb.) Ein 15jähriger Schüler des Polytechnikums in Bordeaux wollte in der Nähe von Toulouse allein die Besteigung einer als äußerst schwierig bekannten Bergspitze in den Pyrenäen unternehmen. Kurz vor dem Gipfel stürzte er ab und geriet zweihundert Meter tiefer zwischen zwei Felsblöcken, zwischen denen er mit zerschmetterten Gliedern hilflos liegen blieb. Erst nach fünf Tagen entdeckte ihn eine Rettungsmannschaft in der abgelegenen Schlucht. Trotz aller Bemühungen gelang es nicht, den Unglücklichen, der bei der Auffindung noch atmete, am Leben zu erhalten.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. v. Tölle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goedecke; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. A. Stübner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Weber; für den Handelsteil: W. Ebauerkant.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. R. Doerfes-Hoppath.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Kaiser-Natron

besonders milde im Geschmack und sehr bekömmlich. Hilft sofort gegen Sodbrennen, Magensäure. Machen Sie bitte einen Versuch und verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron. Höchste Reinheit garantiert. Nur in grüner Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis. Arnold Holste Wwe., Bielefeld. (5-72)

g157

LIEBE MICH
im
Salamander
heute Montag, 8.15 Uhr,
zum letzten Male!

Voranzeige:
Auch unser nächstes Sensations-Programm ab Dienstag 1. Sept., 8.15 Uhr, sollten Sie nicht versäumen. Wir bringen den deutschen Meisterkomiker PAUL BECKERS in seiner Varieté-Burleske und Varieté:
Filegentüten-heinrichs Glück!
Sie lachen 3 Stunden!

Für unsere Damen:
Am nächsten Mittwoch um 4 Uhr, alle Plätze 50 Pfg. (Loge 1. Mk.):
Filegentütenheinrichs Glück!
g145

Montag 31. August: Abschiedskonzert des beliebten **Komeschke-Duo**
Ab Dienstag 1. September spielt täglich die Geigenkünstlerin
Fräulein **Herta Simon**
im
Café Werther-Hof
Karlstr. 27 W.-Barmen Karlstr. 27

Liebev. Aufenth. u. wirkl. Erhol. ... Villa Quisisana, direkt am Walde, ... fämtl. Nebenk. M. 4.25 ... Bitte verl. Sie Prosp. u. Wuppert. Ref.

BAVARIA
Heute: Abschiedsabend
der beliebten
Fabians Jazz-Syncopators
und des August-Programms.
Ab Dienstag, den 1. September, zur Saison-Eröffnung
das für Wuppertal neue
Elite-Programm
vom 1. bis 15. September 1931.
Der bekannte Meistergeiger
Paul Mocker
mit seinem
Orchester der Sonderklasse
spielt zum erstenmal in Wuppertal.
Wochentags: Eintritt frei!

Trotz aller Anfeindungen:
Dauerwellen
in Preis und Güte nicht zu schlagen!
von 8-11 Uhr ganzer Kopf **6.00** 6 Monate Garantie
ab 11 Uhr 1 Mark teurer.
Nur gegen Rückgabe dieses Inserats Waschen und Wasserwellen gratis.
Keine Nebenausgaben mehr!
Nur Bahnhofstr. 80
Bitte achten Sie genau auf die Nummer 80.

Hotel zur Post
Heute Montag 31. 8. abends 8 Uhr
Das große
Rundfunk-Konzert
der
verstärkten Kapelle H. Elber
wird meinen Gästen Gelegenheit geben, die durch Umbau neu erzielten akustischen Wirkungen festzustellen.

Post-Stuben
Ehren- und Abschieds-Abend der Kapelle Grawunder und des beliebten Tänzerpaares Walter Otto und Margrit von Lobry.
Ab 1. September
Neue Tanzkapelle
Der temperamentvolle Meister-Geiger
Fred Heméry
mit seiner erstklassigen Jazz-Kapelle
dazu das neue Tänzerpaar
Geschw. Offermann

Stadthalle Johannisberg
Jeden Dienstag und Donnerstag, abends 8 Uhr:
Sommerkonzert
des städtischen Orchesters Wuppertal g137
Leitung: Städtischer Kapellmeister Karl Gemünd.
Eintrittspreise: Familienkarten M 4.—, (gültig für alle Konzerte), Dutzendkarten M 2.50, Einzelkarten M 0.30.

Städtische Bühnen Wuppertal
Ausgabe der Abonnementskarten
Die Ausgabe der Abonnementskarten erfolgt vom 1. bis einschl. 9. September, vorm. von 10 bis 12½ Uhr, im Elberfelder Stadttheater und nachm. von 4 bis 6½ Uhr im Barmer Stadttheater.
Gute Plätze in sämtlichen Abonnements im I. Rang, Orchestersessel und I. Sperrsitz noch vorhanden.
Anmeldungen täglich von 10 bis 1 und 4 bis 6 Uhr im Büro des Barmer Stadttheaters.

Der rote Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal.
Preis 60 Pfg.

Zurück
Dr. Hartnack
Zahnarzt
Barmen, Schuchardstr. 32, Fernr. 52800

Zurückgekehrt
Dr. med. H. Köster
Facharzt für Haut- und Harnkrankh.
Barm., Fritz-Ebert-Str. 8, Fernr. 55030

Zurück
Zahnarzt Dr. Schneider
W.-Elberf., Erholungstr. 13

Zurück
Dentist Gansow
W.-Elberfeld, Kipdorf 64/66
Telefon 20573

Von der Reise zurück
Dr. dent. surg. Scheidt
Barmen

Zurück
A. Weber, Dentist
Wuppertal-Barmen, Allee 21
Telefon 570 58

Nähmaschinen M. 130.-
... Lieferung sofort frei Haus ... Zahlungsbeginn 1. Oktob. ...

Weiß- u. Rotwein
v. Edelreben, frei dort Station, in Leihfässern ...

Lilian Harvey in dem neuen Ufa-Tonfilm „Nie wieder Liebe".

An alle Wuppertaler Kinofreunde!

Mittwoch den 2. September
wird das
Moderne Theater Elberfeld wieder eröffnet!

Das beliebte Lichtspielhaus des Bergischen Landes ist in kurzer Zeit zu einem der **schönsten** und **behaglichsten Theater Deutschlands** umgewandelt worden. Auf jeden Straßenpassanten wird die **großstädtische Außenfront,** die moderne **Neon-Beleuchtung,** die geschmackvollen **Schaukästen** eine neue **Anziehungskraft** ausüben. Als **einziges Theater** in Wuppertal u. Umgebung hat das **Moderne Theater Elberfeld** vom niedrigsten Parkettplatz bis zu den Logen eine **bequeme Hochpolstersessbestuhlung** erhalten. Die **Tonfilm-Apparatur** ist **weiter verbessert** worden, sodaß die stets sehr gelobte tonliche Wiedergabe für jeden Besucher ein noch viel **größerer Genuß** sein wird, als bisher. **Erstklassige Varieté-Darbietungen** auf **erweiterter Bühne** werden von Fall zu Fall zur wesentlichen Programm-Bereicherung beitragen. — — Mit der Wiedereröffnung des Modernen Theaters **eröffnen** wir **gleichzeitig** im

Ufa-Palast Barmen

die **Winterspielzeit 1931/32** mit dem bereits mit großer Spannung erwarteten Ufa-Tonfilm

„Nie wieder Liebe"

mit **Lilian Harvey — Felix Bressart — Harry Liedtke.**

Sowohl der **Ufa-Palast Barmen** wie das **Moderne Theater Elberfeld** haben sich für die neue Saison die Aufführungsrechte der **bedeutendsten Spitzenfilme** gesichert. An der Spitze steht die Eigenproduktion der Ufa mit 25 Filmen — eine Produktion, wie sie wohl **noch niemals,** weder von deutscher, noch von ausländischer Seite den Kinobesuchern vorgeführt werden konnte. **Großen Wert** werden in Zukunft beide Theater auf **abwechslungsreiche Beiprogramme** legen. Die bereits sehr beliebt gewordenen **Ufa-Kabarett-Tonfilme** unter Mitwirkung prominentester Künstler, sowie **erste internationale Varietékräfte** auf unseren **Bühnen** werden die Programme bestens ergänzen. **Jeden Sonntag** vormittag 11 Uhr wird auch den **weniger bemittelten** Wuppertalern in den besonders gepflegten Matinés Gelegenheit gegeben werden, die **großen Ufa-Theater-Programme** zu **kleinen Preisen** zu sehen.

Denken Sie daran - Mittwoch den 2. Sept.
die große Premiere

„Nie wieder Liebe"

im

Modernen Theater Elberfeld

und im

Ufa-Palast Barmen.

a385/e235

Jedes Jahr zum Herbst bringt **Hersthal** den großen

Gardinen-Verkauf!

Das ganze Bergische Land weiß, daß diese Veranstaltung **Sensationelles bietet.**

Zu lächerlich kleinen Preisen, der Geldknappheit angepaßt, können Sie jetzt zum bevorstehenden Winter Ihre Wohnung gemütlich gestalten.

10 Schaufenster zeigen Ihnen die unerschöpfliche Auswahl zu selten billigen Preisen.

Ein großer Posten
Storemeterware
in mod. Etamine-Gitterstoffen, mit breitem Einsatz u. langen Drellier- und Leinenfransen, volle Höhe
Meter 1.- **50 ₰**

Ein enormer Posten
Landhausgardinen
Etamine, kleinkarierte Gitterstoffe, mit Volants, Eins. u. Spitzen garn.
Meter 30 **20 ₰**

Ein großer Posten
Kissen
aus K'seidenstoffen angefertigt, besonders groß, mit guter Füllung
zum Aussuchen
Stück **1.-**

Ein großer Posten
Sesselgarnituren
prima Kreton, mit guter Füllung, zweiteilig
jede Garnit. **2.-**

Ein großer Posten
Scheibengardinen
aus hochwertigen Gardinenresten angefertigt, mit Einsatz, Spitze und Leinen- oder Drellierfransen garn.
Stück **50 ₰**

Ein ganz seltenes Angebot
Abgepaßte Dekorationen
elegante Modelle, in eigenen Werkstätten aus Resten angefertigt, darunt. auch hochwertige Flammenripsdekors, in wundervollen Farben,
Fenster 3-teilig 15.-,10.-, **5.-**

Ein gewaltiger Posten
einzelne Stores
150—250 br., darunter hochwertige Handarbeiten, auf durchweg modernen Stoffen mit langen Drellierfransen.
zum Aussuchen
Stück 10.-, **5.-**

Ein Riesenposten
Dekorations-Stoffe
moderne Noppen und wundervolle Streifen, Indanthren, 130 br., herrliche Lichteffekte
Meter 1.50, **1.-**

Ein Posten
Voilvoile
die besten Qualitäten, herrliche Farben und Muster, Indanthren, ca. 115 cm breit
Mtr. 2.- **1.50**

Ein großer Posten
Dekorationsripse
auch für Bezüge geeignet, nur moderne Muster, schwere Qualität, 130 cm breit
Meter **1.-**

Ein Posten abgepaßte
Flügelgardinen
darunter hochwertige Qualitäten, Fenster, 2 Flügel
Paar 3.- **2.-**

Ein großer Posten abgepaßte
Stores
durchweg gute Tüll- und schwere Handfiletqualitäten, bis 160 cm br.
Stück 5.- **2.-**

Ein großer Posten
Gardinenmulle
Tupfen u. moderne Muster, durchgewebt, Indanthren, 110-125 cm br.
Meter 1.- **75 ₰**

Hersthal W.-Barmen
Wertherstr. 43

Das größte Spezialgeschäft des Berg. Landes. 10 Schaufenster.

Geschäfts-Eröffnung

Ich eröffne Dienstag den 1. Sept. Barmen, Neuerweg 67, gegenüb. Café Victoria, ein Spezialgeschäft für

Beleuchtungskörper

sowie elektrotechnische Artikel und bitte um zwanglose Besichtigung.

Electrohaus Niksch
Inh.: Gerhard Niksch.

Drucksachen für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten — Anfertigung von Entwürfen f. Werbe-Drucksachen.

W. Girardet Essen.

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 203 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 31. August

„Die bessere Einsicht siegt."

Der Neubau der Elberfelder Ortskrankenkasse

Eine Zuschrift und eine Antwort.

Von Herrn Dr. Holländer-Elberfeld wird uns geschrieben:

„Die bessere Einsicht siegt", so überschrieben Sie die Mitteilung der Arbeitgeberorganisationen, daß man in einer gemeinsamen Besprechung zu der Auffassung gekommen sei, den Krankenkassen-Neubau aufzuschieben.

Ich möchte heute Gelegenheit nehmen, Ihnen mitzuteilen, daß diese bessere Einsicht bei den Arbeitgebermitgliedern des Vorstandes der Kasse schon immer da war, denn zu dem Zeitpunkt, als die Pressenotizen einsetzten, waren von den Vorstandsmitgliedern die Arbeitgeber des Ausschusses, der seinerzeit den Baubeschluß faßte, bereits zweimal zusammenberufen worden, um infolge der veränderten Verhältnisse erneut zu dem gefaßten Beschluß Stellung zu nehmen. In einer dritten Sitzung, die in einigen Wochen stattfindet, wird, unabhängig von der Stellungnahme der Organisationen, die endgültige Entscheidung fallen.

Wenn in der Pressebesprechung und auch später nicht hervorgehoben wurde, daß die Arbeitgeber des Vorstandes die Verantwortung für einen Neubau in der heutigen Zeit nicht übernehmen können, so deshalb, weil die Vorstandsmitglieder nicht in der Oeffentlichkeit gegen den Beschluß des Ausschusses Stellung nehmen konnten.

Nachdem aber durch die Ausführungen in der Presse der Anschein erweckt worden ist, als ob die Arbeitgeber-Vorstandsmitglieder den Bau unter allen Umständen durchführen wollten, und nachdem die Arbeitgebermitglieder des Ausschusses sich den Bedenken des Vorstandes angeschlossen haben, möchten wir diese irrige Auffassung berichtigen."

*

Wir können leider auch dieses Schreiben nicht ohne Kommentar lassen. Daß bei einem Teil der Arbeitgeber, aber auch bei den Arbeitnehmern, Bedenken gegen den Neubau schon seit längerer Zeit vorhanden waren, glauben wir gerne. Die Bedenken waren bei der Mehrheit aber noch nicht durchgedrungen, dies beweist doch der Umstand, daß schon zwei Sitzungen in dieser Sache stattgefunden haben und eine dritte bevorsteht. Jedenfalls hat das Vorgehen des General-Anzeigers wohl erst die Sache ins Rollen gebracht. Die Besprechung mit der Presse machte für jeden den Eindruck der Verteidigung des Projektes durch die Einberufer. Wenn Herr Dr. Holländer schreibt, die Vorstandsmitglieder hätten nicht in der Oeffentlichkeit gegen den Beschluß des Ausschusses Stellung nehmen können, so meinen wir, daß dem gar nichts im Wege gestanden hätte, wenn gesagt worden wäre, es seien inzwischen Bedenken aufgetaucht. Warum darf Dr. Holländer denn jetzt dieses erwähnen?

Ein schönes Zeichen der Hilfsbereitschaft

Mehr als 1000 Mark für die Wuppertaler Notgemeinschaft.

Eine Sammlung für die Wuppertaler Notgemeinschaft in einer Abendgesellschaft im Wuppertaler Hof erbrachte den stattlichen Betrag von 1065 Mark, der dem Ausschuß zur Verfügung gestellt wurde.

Kündigung der Tarife für kaufmännische und technische Angestellte.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten teilt mit: Der Verband der Arbeitgeber im bergischen Industriebezirk hat den beteiligten Gewerkschaften das Gehaltsabkommen für die kaufmännischen und technischen Angestellten zum nächst zulässigen Termin gekündigt.

Die Volksschule in der Finanzkrise.

Der Lehrerverein Wuppertal warnt vor Kulturabbau.

Vom Deutschen Lehrerverein, Ortsgruppe Wuppertal, wird uns geschrieben:

„Die Notverordnung zur Sicherung der Haushalte ermächtigt die Landesregierungen, alle Maßnahmen, die zum Ausgleich der Haushalte von Ländern und Gemeinden erforderlich sind, im Verordnungswege vorzuschreiben und zu bestimmen, daß und in welcher Weise die Personalausgaben und andere Ausgaben der Länder und Gemeinden herabgesetzt werden. Daß, wie auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, so auch im Schulwesen gespart werden muß, soll nicht bestritten werden. Die „Sparwut", mit der man sich jedoch heute von allen Seiten her auf die Schule, besonders auf die Volksschule, stürzt, ist unverantwortlich. Es ist richtig, um ein Wort des preußischen Unterrichtsministers zu gebrauchen, daß „erst das Lebenkönnen und dann die Pädagogik kommt", wenn jedoch der Raubbau an der Schule gemäß den Wünschen des Städtetages durchgeführt werden sollte, dann ständen wir in Preußen vor dem völligen Kulturabbau.

Die Volksschule leidet schon seit Jahren mit ihren Lebensbedingungen unter den Folgeerscheinungen einer trostlosen Wirtschaftskrise. Wo der Vater seit Jahren auf Wohlfahrtsunterstützung angewiesen ist, da sind hochgradige Unterernährung der Kinder, mangelnde Kleidung und schlechtes Schuhwerk die unausbleiblichen Folgen. Unter den täglichen Sorgen schwindet das Interesse der Eltern an der Arbeit der Schule, Stumpfheit und Gleichgültigkeit tritt an die Stelle der so notwendigen Eingliederung in den Arbeitsprozeß der Schule. Die Erziehung der Kinder im Elternhause leidet Not und bereitet der Schule Schwierigkeiten, wo verständnisvolle Mitarbeit am Platze wäre. Für freie Lernmittel, für Entsendung kränklicher Kinder, für Ferienwanderungen fehlen die Mittel. Es ist heute leider so, daß man bei Sparmaßnahmen immer zuerst an den Aufwand für die kulturellen Verpflichtungen denkt.

Die Spargutachten in den verschiedenen Ländern, die Vorschläge des preußischen Finanzministers auf Verminderung der Volksschulstellen um 10 000, das Sanierungsprogramm des Deutschen Städtetages, die Anträge aus Dorf und Stadt auf Einziehung von Lehrerstellen, sie sind alle auf denselben Grundton gestimmt. Und so werden weiter die Klassenbesetzungsziffern und die Pflichtstunden der Lehrer erhöht, Klassen zusammengelegt und — als traurigste Folge dieser Maßnahmen — immer mehr Junglehrer der Verelendung preisgegeben. Und das alles vollzieht sich mit einer Folgerichtigkeit, als ob von der Schule her allein das kranke Wirtschaftssystem gerettet werden könnte.

Aber damit ist es noch nicht genug. Im preußischen Finanzministerium geht man ernstlich mit dem Gedanken um, die gesamte Volksschul-Lehrerschaft in eine niedere Gehaltsordnung einzustufen. Man will an den Lehrergehältern nicht nur diejenigen Kürzungen vornehmen, die auch andere Beamtenkategorien treffen, sondern man will sie von der bisherigen Stelle der „mittleren gehobenen Beamten" herunterstufen. Man scheint ganz zu vergessen, daß auch in zahlreichen Lehrerhäusern Frau Sorge ständiger Gast ist. Sollte das Finanzministerium wirklich den Blick für die mit dieser Maßnahme verbundene Gefahr verloren haben? Handel und Gewerbe spüren doch gerade genug, was es bedeutet, wenn die Kaufkraft der Beamten- und Lehrerschaft in unerträglichem Maße herabgemindert wird. Nicht nur bei den Lehrern, sondern auch bei allen, die in einer gut geleiteten Volksschule mit freudig arbeitender Lehrerschaft eine wesentliche Grundlage unseres gesamten Bildungswesens sehen, müssen derartige Pläne Befremden hervorrufen.

In zwölfter Stunde tritt deshalb die Lehrerschaft mahnend an die Oeffentlichkeit und ruft allen Abgeordneten, allen Vertretern in den Verwaltungen der Städte und Gemeinden, vor allem aber auch allen Eltern, zu: „Rettet die Volksschule vor weiterem Niedergang! Macht endlich Schluß mit dem Raubbau an Schule und Lehrerschaft."

Elberfelds Einzelhandel zu den Tagesfragen

Mittelstand und Sparkassenkrise.
Entschiedener Protest gegen den Krankenkassen-Neubau.
Das Borgunwesen. – Wachsende Unsicherheit in den Straßen.

In einer gut besuchten Versammlung der Vorstände und Ausschüsse des Einzelhandelsverbandes Elberfeld, die von dem Vorsitzenden Emil Grünebaum geleitet wurde, sprach dieser, auf die gegenwärtige wirtschaftliche Lage, insbesondere für den Einzelhandel eingehend, die Hoffnung aus, daß es allen an der Volkswohlfahrt beteiligten Stellen gelingen möge, diese schwere Krisis, wohl die schwerste, die Deutschland bisher erlebt hat, zu überwinden. Stadtverordneter O. Wülfing referierte sodann über das Thema: „Der gewerbliche Mittelstand und die Sparkassenkrise". Ausgehend von der gegenwärtigen wirtschaftlichen Not, die in der Zahl der Arbeitslosen zum Ausdruck komme, beleuchtete der Redner scharf die Gründe für die im Juli aufgetretene Illiquidität, die ohne die vorausgegangenen Zahlungsstockungen von Großbanken, vor allem der Landesbank, bei der Sparkasse selbst ausgeschlossen gewesen wäre. Leider haben Regierung und Reichsbank die Großbanken sofort gestützt, die Sparkassen hingegen längere Zeit ihrem Schicksal überlassen. Durch vorsichtige Hypotheken- und Kreditvergaben, die sämtlich in Feingold gesichert sind, biete die Sparkasse den Sparern immer noch die beste Sicherheit. Und gerade der Mittelstand habe alle Veranlassung, die Sparkassen zu unterstützen, da die ausgegebenen Kredite hauptsächlich Geschäftsleuten und Handwerkern zugute gekommen seien. Obwohl die Krise hoffentlich ihr Ende erreicht habe, dürfe die Geschäftspolitik der Sparkassen nicht geändert werden, und der Redner brachte die Forderung zum Ausdruck, daß auch für die Zukunft die finanzielle Versorgung des Mittelstandes und der wirtschaftlich schwächeren Volkskreise Hauptaufgabe der Sparkassen sein müsse, denen dadurch eine besonders große volkswirtschaftliche und nationale Bedeutung zukomme.

Die Vertreter des Verbandes in der Allgemeinen Ortskrankenkasse erstatteten sodann Bericht über den beabsichtigten Umbau bezw. Neubau der Ortskrankenkasse Elberfeld. Die Versammlung sprach sich mit aller Entschiedenheit gegen die Neubauabsichten der Ortskrankenkasse Elberfeld aus.

Syndikus Bühner referierte sodann über die Frage der Einschränkung des Borgunwesens. Durch die Geldkrise sei eine große Verknappung der Geldmittel eingetreten, und die Bank- und Kreditzinsen seien enorm erhöht. Bei Kreditkäufen durch das Publikum, das wenig Neigung habe, derartige Zinsbelastungen selbst zu tragen, erwüchsen dem Einzelhandel dadurch große Belastungen, die er in der heutigen Zeit zu tragen nicht mehr in der Lage sei. Die Käuferschaft müsse deshalb dringend gebeten werden, nur gegen bar zu kaufen. Die Barzahlung müsse auch aus volkswirtschaftlichen Gründen grundsätzlich gefordert werden. Syndikus Bühner sprach weiter über die Unsicherheit auf den Straßen und die Zunahme von Einbrüchen in Geschäftshäuser. Der Einzelhandel fordere stärkeren polizeilichen Schutz, um diesem Treiben der Diebesbanden Einhalt zu tun. Es wurde nicht verkannt, daß die Polizei, der heute ein weit größerer Aufgabenkreis, z. B. Ladenschutz, Umzugsschutz usw., zugewiesen ist, stark beschäftigt sei, aber andererseits müsse auch Vorsorge getroffen werden, daß allgemein eine stärkere Bewachung der Straßen, besonders nachts, erfolge.

Wupper-Anlieger und Stadtverwaltung

Unsere Wupper im Gesetzbuch

Die Unterhaltung des Flußbettes. – Die Stadt gewinnt einen Prozeß.
Aus den Entscheidungsgründen des Preußischen Oberverwaltungs-Gerichtes.

Vom Stadtsyndikus Dr. von Kornatzki.

Bereits im Juni war der „General-Anzeiger der Stadt Wuppertal" in der Lage, seine Leser über die Tatsache zu unterrichten, daß die Stadt Wuppertal vor dem preußischen Verwaltungsgericht einen Prozeß gewonnen hat, in welchem ein Wupper-Anlieger die öffentlich-rechtliche Verpflichtung zur Unterhaltung des Flußbettes von sich auf die Stadt abzuwälzen versucht hatte. Nachdem das Urteil nunmehr im Wortlaut vorliegt, verlohnt es sich, den Gründen kurz nachzugehen, auf die sich diese für weite Kreise der Wupper-Anlieger belangreiche Entscheidung stützt.

Den Ausgangspunkt des Rechtsstreites bildet das Hochwasser um die Jahreswende 1925 zu 1926, das zwischen der Moritz- und Schillerstraße im Stadtteil Elberfeld die Wand eines Fabrikgebäudes zum Einsturz brachte, welche gleichzeitig die linke Ufermauer der Wupper bildete. Die geschädigte Firma führte den Einsturz auf Anlandungen zurück, die sich im Laufe der Jahre gegenüber der Fabrik auf der Innenseite des hier in einer Kurve verlaufenden Flusses gebildet und angeblich die Hochwasserwelle gegen die Fabrikwand gedrückt hatten. Die rechtzeitige Beseitigung dieser Anlandungen sei Aufgabe der zur Unterhaltung des Wupperbettes verpflichteten Stadt gewesen. Da die Stadt diese Unterhaltungspflicht bestritt, erhob die Firma im Verwaltungsstreitverfahren Feststellungsklage und die Stadt Widerklage mit dem Ziele der Feststellung, daß der Klägerin selbst vor ihrem Grundstück diese Verpflichtung obliege.

Da bei der Wupper normalerweise der Anlieger unterhaltungspflichtig ist, mußte die Klägerin besondere Gesichtspunkte hervorkehren, denen zufolge statt ihrer die Stadt verpflichtet sei. Als solche bezeichnete sie einmal örtliches Gewohnheitsrecht und zum anderen den Ausbau der Wupper durch die Stadt, auf welche damit die Unterhaltungspflicht übergegangen sei.

Das Oberverwaltungsgericht hat zunächst das Argument der Observanz geprüft und ist dabei zu folgenden Feststellungen gelangt: Die Bildung örtlichen Gewohnheitsrechts setzt voraus, daß der in Anspruch Genommene den Wasserlauf lange Zeit nicht nur regelmäßig, sondern in der Ueberzeugung unterhalten hat, hierzu öffentlich-rechtlich verpflichtet zu sein. Das Vorhandensein dieser Ueberzeugung ist beim Fehlen entgegenstehender Umstände ohne weiteres aus einer lange Zeit hindurch fortgesetzten und gleichmäßigen Uebung zu entnehmen und braucht dann nicht noch besonders nachgewiesen zu werden. Eine von der Stadtverwaltung eingereichte Aufstellung von Fällen aus den Jahren 1884 bis 1914, wo Wupper-Anlieger polizeilicherseits zu Unterhaltungsarbeiten herangezogen seien, ist von der Klägerin aus verschiedenen Gründen nicht für beweiskräftig erachtet worden. Das Gericht seinerseits hat von einer tatsächlichen und rechtlichen Beurteilung dieser Fälle abgesehen, da es weniger darauf ankomme, ob die Polizei die Anlieger zur Erfüllung ihrer Räumungspflicht herangezogen hat, als vielmehr entscheidend darauf, ob die Stadt selbst die Wupper auf solchen Strecken, wo sie hierzu gesetzlich nicht verpflichtet war, geräumt hat und zutreffendenfalles, ob sie dies nicht nur aus Entgegenkommen gegenüber den Anliegern getan hat, sondern in der Annahme, eine Rechtspflicht zu erfüllen. Weder die Angaben der Klägerin noch der Inhalt der von Amts wegen beigezogenen Akten der Regierung und der Stadtverwaltung haben jedoch den geringsten Anhaltspunkt für das Vorliegen einer solchen Rechtsüberzeugung bei der Stadt ergeben. Hiernach konnte sich die Klage auf das Vorliegen einer Observanz nicht stützen.

Als weiteren Rechtsgrund hat die Klägerin hervorgehoben, die Stadt habe die Wupper nach einem behördlich festgestellten Plane ausgebaut. Wird nämlich ein Wasserlauf von einem anderen als dem zu seiner Unterhaltung Verpflichteten nach einem behördlich festgestellten Plan ausgebaut, so liegt die fernere Unterhaltung der tatsächlich ausgebauten Strecken dem Unternehmer des Ausbaues ob. Als Ausbau gelten dabei solche über die Unterhaltung hinausgehenden Verbesserungen, die den Wasserlauf für die Zwecke geeigneter machen, denen er zu dienen bestimmt ist, im vorliegenden Falle für die Zwecke der Vorflut. Diesen Arbeiten muß allerdings ein Plan zugrunde gelegen haben, der Art und Maß der auszuführenden Arbeiten und den auf ihnen beruhenden Zustand des Wasserlaufes angibt und von der zuständigen Behörde in einem gesetzlich geordneten Verfahren festgestellt ist. Im bewußten Gegensatz zum Bezirksausschuß, der den Arbeiten an der Wupper schon nach ihrem Umfange den Charakter eines Ausbaues abspricht, läßt das Oberverwaltungsgericht die Frage offen, ob nicht die Umgestaltung der Wupper innerhalb Elberfelds in den letzten 50 Jahren einen Ausbau durch die Stadt zum Zwecke der Hochwasserregelung darstellt. Und zwar konnte die Entscheidung dieser Frage deswegen zurückgestellt werden, weil es — mindestens für die hier in Betracht kommende Strecke der Wupper — an einem behördlich festgestellten Ausbauplan fehlt. Auch hier ist das Oberverwaltungsgericht mit aller Gründlichkeit nicht nur den Behauptungen der Klägerin nachgegangen, die in gewissen deichpolizeilichen Vorgängen eine solche Genehmigung erblickt hat, sondern es hat darüber hinaus die in Betracht kommenden Akten der Stadt und der Regierung eingefordert und gelangt schließlich zu der Feststellung: Die Akten ergeben weder im einzelnen noch in der Zusammenfassung, daß irgendeine Behörde, die Wasserpolizei oder die Landespolizei oder eine sonstige Behörde, mit einem Plane für den Ausbau der Wupper durch die Beklagte gerade vor dem Grundstück der Klägerin amtlich befaßt worden ist, geschweige denn zum Ausbau eine Zustimmung gegeben oder einen Plan „festgestellt" hat.

Hiernach mußte die Klage der Anlieger-Firma abgewiesen und auf die Widerklage der Stadt rechtskräftig festgestellt werden, daß die klagende Firma selbst die zur Unterhaltung der Wupper öffentlich-rechtlich verpflichtete Partei sei.

Die Polizei warnt.

Bleibt den Ansammlungen auf der Straße fern!

Das Polizeipräsidium teilt mit: „In den letzten Tagen ist wieder in großem Umfange die Unsitte beobachtet worden, daß gleichgesinnte Personen sich auf öffentlichen Straßen zu größeren Gruppen ansammeln und durch aufreizendes, herausforderndes Benehmen sowie durch Belästigung Andersgesinnter in empfindlicher Weise die öffentliche Sicherheit und Ordnung stören. Durch ein solches Treiben werden meist Schlägereien verursacht, und es kommt häufig zu schweren Ausschreitungen, die die gesamte Oeffentlichkeit beunruhigen. Weiter werden hierbei zahlreiche Neugierige angelockt, die den Verkehr behindern und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung erschweren. Solche Einzelfälle können zu schweren Unruhen führen, die der Allgemeinheit großen Schaden bringen. Die Schutzpolizei ist daher angewiesen, gegen derartige Ansammlungen mit äußerster Schärfe vorzugehen und alle Versuche, absichtlich Unruhen auszulösen, im Keime zu ersticken. Alle ordnungsliebenden und verständigen Kreise der Bevölkerung werden dringend gebeten, den Ruhestörern nicht nachzulaufen, jeglichen Ansammlungen fernzubleiben und bei Zusammenrottungen ordnungsfeindlicher Elemente möglichst die Straßen zu meiden, damit die Polizei die notwendigen Maßnahmen durchführen kann, ohne daß Unschuldige zu Schaden kommen."

Funkpeilversuch im Freiballon.

Pilot Dahl-Barmen mit „Düsseldorf" unterwegs.

Der Ballon „Düsseldorf" startete am Samstag in Düsseldorf zu einer Nachtfahrt. Bei prächtigem Vollmond trieb der Ballon über Krefeld der holländischen Grenze zu. Da die Fahrt außerordentlich schnell war und der Ballon die Nordsee vor Eintritt der Morgendämmerung erreicht hätte, wurde gegen 3 Uhr eine Zwischenlandung eingeleitet. In einem kleinen Tannenwald wurde der Ballon einige Stunden festgemacht. Bei Tagesanbruch ging die Fahrt etwas langsamer weiter. Die Landung erfolgte glatt bei Tilburg in Holland. Während der ganzen Fahrt stand der Ballon durch das mitgenommene Peilfunkgerät in Verbindung mit einer Anzahl Sender, die ihm zu Standortmeldungen wertvolle Dienste leisteten. Auch nahm Herr Dahl (Barmen) Messungen der Funkstrahlablenkungen vor und konnte Wettermeldungen von Norddeich empfangen, sowie gegen 2 Uhr Standortmeldungen des zur gleichen Zeit zu seiner Südamerikafahrt gestarteten „Graf Zeppelin" aus Toulouse aufnehmen.

Gegen Wundlaufen Wundsein durch übermäßige Schweißabsonderung an Füßen u. anderen Körperteilen (Wolf), Sonnen- u. Gletscherbrand. Sofort schmerzstillend u. heilend Leobor-Fett-Creme (blaue Packung) auch als Kosmetikum für Hände u. Gesicht. Tube 50 Pf. u. 1 Mk. in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Acht Millionen Mark Theaterdefizit

Die rheinisch-westfälische Theaternot

Nach Mitteilung des Oberpräsidiums in Koblenz ist Theaterplanwirtschaft vor 1931-32 nicht zu erwarten.

Auf dem Oberpräsidium in Koblenz hatte einer unserer Schriftleiter eine Aussprache mit dem Referenten in der Theaterangelegenheit. Wie schon ausgeführt wurde, ist den Oberpräsidenten von Rheinland und Westfalen eine wichtige Rolle in der Frage der kommenden Theaterplanwirtschaft zugedacht. Der rheinische Oberpräsident hat sich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des rheinischen Landesbühnenausschusses schon wiederholt mit dieser Materie beschäftigt im Gegensatz zum Oberpräsidenten von Westfalen, der nicht dem westfälischen Landesbühnenausschuß angehört. Da Westfalen aber nur fünf Städte mit eigenen Bühnen aufweist im Gegensatz zu der Rheinprovinz, wo wir dreizehn Theaterstädte mit siebzehn eigenen Bühnen haben, spielt dieser Mangel keine große Rolle, zumal Münster und Bielefeld wegen ihrer geographischen Lage wohl kaum für eine enge Bühnengemeinschaft sich eignen. Münster scheidet außerdem noch aus, da seine Bühne mit Erfolg verpachtet ist.

Der rheinische Landesbühnenausschuß ist eine Unterorganisation der preußischen Landesbühne. Letztere Behörde — wenn man diese Einrichtung überhaupt so nennen darf — setzt sich zusammen aus Vertretern des Kultusministeriums, des Finanzministeriums, der Bühnenbesucherverbände und zuletzt aus Abgesandten der an den Bühnen interessierten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände. Der rheinische Landesbühnenausschuß hat eine ähnliche Zusammensetzung wie die Landesbühne, nur daß letzteres Gremium verstärkt wird aus Persönlichkeiten, die von einigen Theaterstädten entsandt sind. Zur Zeit befinden sich im Landesbühnenausschuß Vertreter von Wuppertal, Gladbach-Rheydt und Trier. Weiter wurden einzelne Persönlichkeiten, die über Theaterdinge gut orientiert sind, delegiert. Unter diesen Persönlichkeiten finden wir Namen wie Dr. Horton, Landrat Trimborn (Opladen) usw.

Die preußische Landesbühne wie auch der Bühnenausschuß haben bisher aber mit einer Theaterplanwirtschaft noch nichts zu tun gehabt. Ihre Hauptaufgabe war vielmehr, die Theaterkunst als solche zu pflegen, die Grenztheater zu unterstützen, zu welchem Zweck ihnen vom Kultusministerium früher ganz erhebliche Beträge zur Verfügung gestellt wurden. Der Landesbühnenausschuß verfügte aber so meist doch über einen gewissen Einblick in die nicht leichte Materie. Von dem rheinischen Oberpräsidenten wurde bisher auch in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde die Theateretats geprüft, wobei man aber in Koblenz auf die bekannte Tatsache stieß, **daß sich nichts auf der Welt so unähnlich sieht wie zwei Gemeindeetats.** Trotz allen Versuchen und Anordnungen, ein für das ganze Reich gleiches Haushaltschema zu erhalten, hat sich in dieser Beziehung noch recht wenig geändert. Wenn man zum Beispiel sieht, daß die eine Stadt ihren Theaterhaushalt mit einer Seite abspeist, während der zahlenmäßig gleich große Theaterhaushalt einer anderen Stadt ausführlich mit sechs Seiten dargestellt wird, dann begreifen wir, daß der Anfang aller Dinge die Einführung einer festen Norm für die verschiedenen Theaterhaushaltpläne sein muß. Das Oberpräsidium hat deshalb den viel besprochenen Theaterfragebogen Anfang Mai des Jahres herausgeschickt, der dazu dienen sollte, dem Oberpräsidium feste Unterlagen für ein weiteres Vorgehen zu gewähren. **Dieser Fragebogen war übrigens schon herausgeschickt, als vom preußischen Innenministerium noch keine Anweisung vorlag, sich der Dinge in Westdeutschland anzunehmen.** Die Fragebogen wurden zum Teil nicht richtig beantwortet, so daß eine Ergänzung gefordert werden mußte, die wiederum bei einigen Städten heute noch nicht erledigt wurde, was infolge der Ferien verziehen werden kann.

Die Leitgedanken des Oberpräsidiums sind ungefähr wie folgt: Von unmittelbaren Zwangseingriffen verspricht man sich nicht viel. Man glaubt, daß die Not weit stärker die Zusammenarbeit der Theaterstädte fördert als obrigkeitliche Zwangsmaßnahmen. Wohl aber scheint man in Koblenz der Überzeugung zu sein, daß die Theaterstädte bei den zu erwartenden Verhandlungsschwierigkeiten gern die Hilfe des Oberpräsidenten in Anspruch nehmen werden. Da Koblenz nun außerdem über ein statistisches Vergleichsmaterial verfügt wie die Vertragspartner es nicht kennen, so kann die Verhandlungsleitung an Hand des Zahlenmaterials manche Voreingenommenheit gegenüber der Theaterplanwirtschaft beseitigen. Das Oberpräsidium glaubt aber, sich nicht nur der finanziellen Angelegenheit der Theaterplanwirtschaft widmen zu müssen. Vielmehr hat man ein großes Interesse für Fragen der Theaterkultur in den Grenzgebieten. Wahrscheinlich müssen überhaupt die in Zukunft noch bestehenden städtischen Bühnen in die Arbeit der Wanderbühnen eingeschachtelt werden.

Im übrigen ist man sich in Koblenz der schwierigen Lage durchaus bewußt. Wenn nicht bald eingegriffen wird, dann fürchtet man nicht zu Unrecht, daß letzten Endes fast alle Theater schließen müssen. Dabei ist man auf Grund des vorliegenden Materials der Meinung, daß auch ohne eine Aufhebung der Privatverträge mit den Künstlern und Theaterarbeitern eine ganz erhebliche Verbilligung des Unkostensatzes sich erzielen läßt.

Die Gesamtzuschüsse der rheinischen Theaterstädte belaufen sich nach den vorliegenden Angaben des letzten Jahres auf 8 Millionen Reichsmark

Da nun aber, um nur ein Beispiel herauszugreifen, bei den Kosten für die Bühnenbeschäftigung von Orchestermitgliedern Differenzen von sage und schreibe 60 Prozent vorliegen, so ist man der Meinung, daß bei voller Ausnutzung der Vertragsmöglichkeiten sich große Ersparnisse durchführen lassen.

Bemerkenswert ist die in Koblenz herrschende Auffassung, daß erst bei Beginn der Spielzeit 1932/33 die Planwirtschaft sich durchführen läßt, da die neuen kurzfristigen Verträge erst dann eine Rationalisierung — um dieses Wort zu gebrauchen — des westdeutschen Theaterwesens zulassen. Wenn nicht alles täuscht, werden die Oberbürgermeister aber schon erheblich früher die Vermittlung des Oberpräsidenten erbitten.

Wenn unsere Zeitung in der Samstagausgabe schon mitteilen konnte, daß in nächster Zeit der Sachbearbeiter aus dem Innenministerium nach Westdeutschland komme, dann können wir hinzufügen, daß auch von dem rheinischen Oberpräsidenten eine Untersuchung an Ort und Stelle angeordnet wird.

*

Eigentlich sind wir nach all diesen Erörterungen so klug als wie zuvor. Einig ist man sich nur darüber, daß etwas geschehen muß. Aber was? Das ist hier die Frage. Wenn das Oberpräsidium wirklich weiß, wie auch ohne Aufhebung der Privatverträge und ohne Planwirtschaft noch in dieser Saison eine ganz erhebliche Verbilligung des Unkostensatzes sich erzielen läßt, so möge es doch recht bald den beteiligten Städten davon nähere Mitteilungen machen.

Einiges in der Planwirtschaft läßt sich aber vielleicht noch für dieses Jahr verwirklichen, speziell für Wuppertal und benachbarte Städte. Wir haben die Empfindung, daß wir schon längst weitergekommen wären, wenn man nicht auch hier den falschen Prestigeständpunkt eingenommen hätte. Nachdem Remscheid sein eigenes Theater aufgegeben hat, müßte es als selbstverständlich gelten, daß es sich mit dem vor seinen Toren liegenden Wuppertal zusammenschließt, statt den Blick nach Hagen zu richten. Ebenso steht es mit Solingen, das kein eigenes Theatergebäude besitzt. Auch Hagen sollte sich überlegen, ob es nicht lieber mit Wuppertal zusammengeht als mit Dortmund. Wir glauben, daß infolge des Personenwechsels in den beteiligten Stellen in Wuppertal eine konziliantere Auffassung Platz gegriffen hat. Für Hagen kommt freilich die laufende Spielzeit nicht mehr in Betracht.

Was sich noch sofort in die Reihe bringen läßt, ist eine (auch von Dr. Jerres vorgeschlagene) Verabredung darüber, daß nicht alle Bühnen immer dieselben Novitäten einstudieren, sondern gelegentlich mit ihren Ensembles wechselseitig gastieren. Das von der „Köln. Ztg." dafür angezogene Beispiel des Hauptmanns von Köpenick ist allerdings höchst unglücklich gewählt. Es kann sich nur um Werke, besonders Opern, handeln, die infolge ihrer künstlerischen Qualität eine Aufführung rechtfertigen, aber keinen großen Publikumserfolg erwarten lassen. Stücke, die überall in Serien gegeben werden können, kommen natürlich nicht in Betracht.

Verschmelzung Leipziger Verein-Barmenia genehmigt

Die Stellungnahme des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung.

Der Senat des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung hat die Fusion des Leipziger Vereins für Krankenversicherung der Beamten und freien Berufe a. G. zu Leipzig mit der Barmenia, Versicherungsbank für den Mittelstand und Beamte, V. a. G. zu Wuppertal-Barmen einerseits und des Leipziger Vereins für Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit zu Leipzig mit der Barmenia-Lebensversicherungs-A.-G. zu Wuppertal-Barmen andererseits genehmigt. Die zusammengeschlossenen Unternehmungen werden von heute ab firmieren: „Leipziger Verein-Barmenia, Krankenversicherung für Beamte, freie Berufe und Mittelstand auf Gegenseitigkeit" — „Leipziger Verein-Barmenia, Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit".

Der Senat des Reichsaufsichtsamts hat bei der Genehmigung des Fusionsvertrages seiner Ueberzeugung Ausdruck verliehen, daß die Vereinigung der Gesellschaften dazu beitragen werden, die Verhältnisse auf dem Gebiete der privaten Krankenversicherung im Interesse der Versicherten sowohl als auch im Interesse der beiden Gesellschaften zu konsolidieren und zu festigen. Es verdient hierbei besonders hervorgehoben zu werden, daß dem Zusammenschluß nicht irgendein finanzielles Anlehnungsbedürfnis einer der beteiligten Unternehmen zugrunde liegt. Die einzelnen Versicherungsvertragsverhältnisse der Mitglieder beider Vereine werden durch den Zusammenschluß nicht berührt.

Glossen vom Tage

Das „erleuchtete" Wuppertal.

Heutzutage wird viel geredet und geschrieben von trüben Zeiten, düsteren Wolken und dunkler Zukunft. Gewiß nicht ohne Grund. Aber weshalb soll man sich nicht — trotz alledem — auch einmal kurz mit freundlicheren und hellen Dingen beschäftigen? Denn Licht und Wärme haben wir jetzt doppelt notwendig — in jeder Beziehung.

Liest man in alten Chroniken, mit welchen Tücken der Finsternis sich unsere Vorfahren herumschlagen mußten, dann mutet es an, als ob es schon Jahrhunderte zurückliegen müßte. Und doch ist es noch gar nicht so lange her, daß man in Wuppertal voll Stolz die erste Straßenbeleuchtung registrierte: kleine Oellampen an schwankenden Drähten, die für manchen guten Groschen Rüböl verbrauchten. Ihr trübe schwelendes Licht kam unseren Urgroßvätern und -müttern wie eine festliche Illumination vor. Später modernisierte man sich und verbrannte Petroleum — „Berg-Olig" genannt. Als dann die ersten offenen Gasflammen in den Straßen ihr Beleuchtungswerk verrichteten, da erregte sich der Wuppertaler Oppositionsgeist gewaltig ob dieser Neuerung. Scharfzüngige Poeten wetzten die Federn und es entstand ein vielgesungenes Petroleum-Trutzlied, dessen kerniger Refrain lautete:

Laß die Lumpen
Gas verpumpen,
Dreimal hoch Petroleum!

Aber es half nichts. Heute — im Zeitalter der Elektrizität — ist selbst schon die befehdete Straßen-Gasbeleuchtung sozusagen zum alten Eisen geworfen worden. Dafür spielt das Gas im Haushalt eine bedeutende Rolle. Einige Verbrauchszahlen aus der Zeit von Oktober 1930 bis März 1931 zeigen dies recht deutlich:

In dem genannten Zeitraum wurden in Wuppertal verbraucht rund 34 Millionen cbm Gas und rund 60 Millionen Kilowattstunden Elektrizität. Naturgemäß hatte der Monat Dezember mit seinen kurzen Tagen dabei den Löwenanteil, nämlich 6 Millionen cbm Gas und 10,7 Millionen Kilowattstunden Strom.

An Wasser wurden in der angegebenen Zeit rund 18 Millionen Kubikmeter in Wuppertal verbraucht. Eine respektable Menge, denn es sei daran erinnert, daß die riesige Kerspesperre ein Fassungsvermögen von „nur" 15 Millionen Kubikmeter hat!

Vierbeinige Wilddiebe, schreiende Hühner und ein Ueberfall-Kommando.

„In der Not frißt der Teufel Fliegen." In diesem Falle fraßen zwei Hunde junge Hühner. Etwa sechs Stück. Die beiden Missetäter hatten sich für ihren Raubzug einen Hühnerhof in der Nähe des Briller Schlosses ausersehen. Offenbar weil sie hofften, dort am ehesten ihren Bedarf zu decken. Die armen Hühner riefen aber laut um Hilfe, unterstützt von dem aus seiner majestätischen Ruhe aufgescheuchten Schwan, der wie wild über den Teich dahinbrauste. Alles war in Aufruhr. Der Besitzer wußte sich nicht anders zu helfen, als daß er das Mädchen für alles, das Ueberfallkommando, zur Hilfeleistung heranzog. Die Helfer gingen nun gegen die beiden Raubmörder vor. Diese aber waren schlau und ergriffen nach dem Grundsatz „Getrennt marschieren" die Defensive. Die dicke Bulldogge sprang nämlich in den Teich, von wo aus es ihr gelang, einen Hüter des Gesetzes halb umzurennen, um dann ihr Heil in der Flucht zu suchen. Sie entschwand in dem angrenzenden Hasenberg. Der Wolfshund suchte Deckung im Gebüsch, ließ den Feind ruhig herankommen und durchsprang dann eine Bresche, um ebenfalls seiner dicken Genossin nach in den Hasenberg zu entweichen.

Ob den beiden wohl der Appetit auf junges Huhn vergangen ist?

Ach, wie liegt so weit . . .

In einer alten Nummer des General-Anzeigers kann man verzeichnet finden, daß es nach den Steuerlisten von 1906-1907, also vor 25 Jahren, in Elberfeld 99, in Barmen 75, in Remscheid 21 und in Solingen 7 Millionäre gab und daß damals in Elberfeld 44, in Barmen 24, in Remscheid 3 und in Solingen 1 Einwohner sogar mehr als zwei Millionen Mark Vermögen ihr eigen nannten. Um die nämliche Zeit (1905) schloß die Elberfelder Gemeinderechnung trotz erheblicher Aufwendungen für Grunderwerb, Bauten usw. mit ¼ Million (1911 mit mehr als 1 Million) Mark Ueberschuß ab. Dabei wurden die Gemeindesteuern herabgemindert und nebenbei noch ein stattlicher Steuerausgleichsfonds gebildet, an Ausstellungs- und anderen großen Plänen fehlte es nicht. Wie arm und behindert sind wir heute dagegen!

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Alte Elberfelder.** Am 1. September feiert die Wwe. Karl Dienemer, Alsenstr. 18, ihren 81. Geburtstag. Sie erfreut sich noch voller geistiger Frische und guter Gesundheit. — Ihren 81. Geburtstag feiert am 2. September Frau Wwe. Quattelbaum, Uellendahlerstraße 77.

e.— **Spitzbubenarbeit.** In einer der letzten Nächte verschafften sich Diebe Eingang in eine Wirtschaft im Stadtinnern, brachen die Thekenschublade auf und entwendeten das Wechselgeld im Betrage von 7 Mark sowie 350 Zigaretten. — In einer der letzten Nächte wurden in einem Garten am Selmaweg sämtliche Obstbäume geplündert. Den Tätern sind etwa 5 Zentner Obst im Werte von 80 Mark in die Hände gefallen. Durch das Herunterreißen des Obstes von den Bäumen wurde diese erheblich beschädigt.

e.— **Geschäftsverlegung.** Wie im heutigen Anzeigenteil bekannt gemacht wird, werden die Geschäftsräume des Pelzvertriebs Kalmann ab 1. September von Island Nr. 1 nach Wall Nr. 23—25 verlegt.

Barmen.

b.— **Geschäftsjubiläum.** Das Blumengeschäft Heinrich Klemroth, Wertherstr. 37, besteht am 1. September 60 Jahre. Die Firma hat sich, kurz nach dem Kriege von 1870-71 gegründet, aus kleinen Anfängen heraus zu einem der führenden Geschäfte seiner Art in Wuppertal entwickelt. Der Gründer des Geschäfts steht heute im 83. Lebensjahre und erfreut sich noch großer körperlicher und geistiger Frische.

b.— **Ein seltenes Dienstjubiläum.** Der Lagerist Gustav Mehler, Westkotterstr. 137, kann morgen, 1. September, sein 50jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Rudolph Karstadt A.-G., Wichlinghausen, feiern. Bereits anläßlich seines 45jährigen Jubiläums erhielt er ein Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten. Auch für seinen morgigen Ehrentag sind dem Jubilar, der seit einem halben Jahrhundert mit vorbildlicher Treue im Dienst der Firma steht, Ehrungen zugedacht.

b.— **Die Freiw. Feuerwehr Wuppertal-Lichtenplatz** begeht am 5. und 6. September ds. Js. ihr 25jähriges Jubelfest. Sie bittet die Bürgerschaft, zur Ausschmückung der Häuser und Straßen mit beizutragen, um den Gästen ein festliches Bild zu bieten.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

e.— **Im Salamander** verabschiedet sich heute, Montag, die Ausstattungsrevue „Liebe mich!" Von morgen, Dienstag, ab bringt der Salamander wiederum ein zugkräftiges Gastspiel: Paul Beckers, den bekannten Komiker. Im Rahmen einer Reihe ausgezeichneter Variete-Kräfte zeigt Paul Beckers seine Variete-Burleske „Fliegentütenheinrichs Glück". Seine unverwüstliche, trockene Komik macht ihn zu einem besonderen Typ mit individueller Begabung für das Groteske. Am Mittwoch ist billige Nachmittagsvorstellung um 4 Uhr mit Paul Beckers in der genannten Burleske und dem ungekürzten Variete-Programm.

Programm-Wechsel im Ufa-Palast und im Modernen Theater Elberfeld. Der Umbau des Modernen Theaters ist am Mittwoch beendet. Mit der Wiedereröffnung dieses Theaters eröffnet gleichzeitig der Ufa-Palast Barmen gemeinsam die Winter-Spielzeit 1931-32 mit dem mit großer Spannung erwarteten Ufa-Tonfilm „Nie wieder Liebe". In den Hauptrollen sind vertreten: Lilian Harvey, Felix Bressart und Harry Liedtke. Eine besondere Ueberraschung wird in beiden Theatern von Mittwoch ab die von der Direktion engagierte Bühnenschau bringen, die zu einer wesentlichen Anziehungskraft des starken Programms beitragen wird. Die zurzeit im Ufa-Palast vorgeführten Filme „Lumpenball" und „Fundvogel" bleiben nur bis einschließlich Dienstag auf dem Spielplan.

Vohwinkel

Im hohen Alter.

Christian Marpe, Veteran von 1870-71, Solingerstraße 64, feiert heute seinen 81. Geburtstag. Er erfreut sich noch voller körperlicher und geistiger Frische.

Beyenburg

Veränderte Verkehrsverbindungen.

Von morgen an wird das letzte Zugpaar Beyenburg ab 23,02, Oberbarmen an 23.20 und Oberbarmen ab 23.35, Beyenburg an 23.52 Uhr, nur noch an Sonn- und Feiertagen und an den Vortagen verkehren. Die Barmer Bergbahn wird vom 1. September an den letzten Autobus einige Minuten später als bisher, nämlich 23.46 Uhr, von Oberbarmen abfahren lassen. Dadurch kann der Anschluß von dem Personenzug Gladbach—Düsseldorf—Elberfeld, Oberbarmen an 23.39, aufgenommen werden. Die anderen Aenderungen in dem Autobusfahrplan, die für die Nachmittagswagen vorgesehen sind, werden erst am 1. Oktober in Kraft treten.

PELZE

Wir eröffnen **Dienstag** den **1. Sept. 1931** in W.-Elberfeld, **Wall 23/25** Eingang Kirchstr., im Schuhhaus Lingel, **unsere neuen Geschäftsräume.**

Ein Sieg unserer überragenden Leistungsfähigkeit sind unsere neuen vergrößerten Geschäftsräume und Kürschnereien. Ueberzeugen Sie sich! h387

Einige Beispiele:
Amerik. Opossum-Felle von 45.–
Austr. Opossum-Felle von 1.95
Austr. Opossum-Kragen von 18.75
Skunkskragen, 4feilig von 39.75

Aenderungen in unseren vergrößerten Kürschnereien gut und billig.

Pelzvertrieb Kalmann

W.-ELBERFELD
Jetzt Wall 23/25, I. Etage Eingang Kirchstr. im Schuhhaus Lingel. — Telefon 263 94.

W.-BARMEN
Altermarkt 16, I. Etage Ecke Mittelstr. Telefon 579 41.

Bergisch Land

Nr. 203 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Montag, 31. August

Der Fall Hansmann vor Gericht

Dr. Gisevius wegen formaler Beleidigung zu 300 RM. Geldstrafe verurteilt. – Das Gericht erkennt den Wahrheitsbeweis als erbracht an, billigt Hansmann Entgleisung zu.

WG. **Düsseldorf**, 29. August 1931

Am 16. April 1931 hielt der Justizreferendar Dr. Gisevius in Langenfeld eine Rede und am 17. April 1931 eine zweite Rede in Wuppertal-Barmen, in denen er gegen den sozialdemokratischen Landrat Hansmann beleidigende Ausdrücke gebrauchte. Hansmann hatte Strafantrag wegen übler Nachrede und Beleidigung gestellt und nachdem der Prozeß ein erstes Mal vertagt worden war, kam die Sache heute als Offizialverfahren und nicht als Privatklage zur Verhandlung. Angeklagt ist Dr. Gisevius. Landrat z. D. Hansmann ist als Nebenkläger zugelassen. Es ist eine ganze Anzahl Zeugen geladen.

Vernehmung des Angeklagten

Der Angeklagte erklärt, daß nach der am 12. April 1931 von Landrat Hansmann gehaltenen Rede, in der er die Frontsoldaten beleidigt haben soll, Dr. Gisevius durch die Presse am 13. April morgens von der Sache erfahren habe. Er hat sich sofort mit den zuständigen Stellen in Verbindung gesetzt und schildert die bekannten Vorgänge, den Einspruch des Stahlhelmführers beim preußischen Innenminister und die anschließende Pressepolemik. So kam es dann zu der Rede am 16. April 1931 in Langenfeld und am folgenden Tage in Wuppertal-Barmen. Damals standen wir, so führt der Angeklagte aus, im Zeichen des Volksbegehrens. Die Rede des Nebenklägers war im Mittelpunkt des Interesses und in einer öffentlichen Versammlung war es nicht möglich, über die Sache hinwegzugehen. Es wurden allgemeine Rufe laut, die auf die Sache hindeuteten. In dieser Atmosphäre hätte er darüber reden müssen. Nachdem er das im einzelnen geschildert, bekundet der Angeklagte, daß er auf die Ausführungen des Landrats eingegangen sei und dann erklärt habe, ein Mann, der so etwas sage, sei ein „Lump" und ein „Schweinehund" Das habe er in beiden Reden ausgeführt und stehe auch dazu. Daß er den Nebenkläger persönlich damit habe beleidigen wollen, habe ihm ferngelegen.

Es wird nun in die

Zeugenvernehmung

eingetreten. Als erster Zeuge wird der Nebenkläger Landrat z. D. Hansmann vernommen. Er erklärt, daß er seit 1905 im politischen Leben steht, in tausenden Versammlungen auftrat und die hier inkriminierte Rede etwa 50 Mal gehalten habe. Sie sei gelegentlich des Volksbegehrens gehalten worden und habe den Zweck gehabt, der Versammlung klarzulegen, warum man dem Volksentscheid fernbleiben solle. Er habe dann weiter auseinandergesetzt, daß durch den fürchterlichen Krieg der deutsche Soldat zermürbt worden und oft zu den Sturmangriffen angefeuert worden sei, indem man Alkohol in den Tee goß. Das sei alles, was er von Alkohol ausgeführt. Daß er die ihm von der Gegenpartei in den Mund gelegten Ausdrücke über betrunkene Frontsoldaten gebraucht habe, leugnet der Zeuge ganz entschieden. Er sei selbst die ganze Zeit im Krieg als Frontsoldat gewesen und habe das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse erhalten. Wert habe er darauf aber nicht gelegt und vielleicht gesagt, daß er den Klempnerladen nicht anlege. Klempnerladen sei der im Volksmund gebrauchte Ausdruck. Er führte weiter aus, daß der Ausdruck Schwein von einem rechtsradikalen Diskussionsredner gebraucht worden sei. Der Nebenkläger führte weiter aus, daß er nach den gegen ihn erhobenen Anschuldigungen die Sache sofort bestritten habe. Nachdem sich der Stahlhelm an den Minister gewandt hatte, erschien ein Regierungskommissar mit anderen Herren und es wurde beschlossen, Strafantrag zu stellen. Es sei es zu den verschiedenen Prozessen gekommen. Das Empörende bei der ganzen Sache sei, daß ihm vorgeworfen werde, er als früherer Frontsoldat habe die Frontsoldaten in einer so unverschämten Weise beleidigt. Nimmer habe er solche Ausdrücke gebraucht!

Als weiterer Zeuge wird ein Berichterstatter vernommen, der für eine rechtsgerichtete Zeitung über die Versammlung, in der Hansmann sprach, berichtete; er erklärt, daß, als er Hansmann hörte über die Frontsoldaten reden, er mitstenographiert und dann die Hansmann vorgeworfenen beleidigenden Ausdrücke gegen die Frontsoldaten niedergelegt habe. Ein 26jähriges Mädchen, das in der Versammlung in Nierenhof, wo Hansmann sprach, anwesend war, erinnert sich, daß Hansmann erklärt habe, die deutschen Soldaten seien besoffen in die französischen Gräben gekorkelt. Genau das gleiche bekundet ein als Zeuge vernommener Nationalsozialist und fügt hinzu, daß auch der Ausdruck von dem Klempnerladen gefallen ist. Das bestätigt ein früherer Soldat, der erklärt, daß er keiner Partei angehört und sich selbst als Zeuge gemeldet habe, weil ihn als früheren Frontkämpfer eine derartige Beleidigung empört habe. „Es war eine allgemeine Empörung im Saal", erklärt ein Landwirt, der auch der Versammlung beigewohnt hat. Alle diese Zeugen bekunden ferner, daß außer der oben erwähnten von ihm gebrauchten Redewendung Hansmann noch erklärt habe, die achtzehnjährigen Jungen seien wie Schlachtvieh nach vorn getrieben worden, nachdem sie reichlich mit Alkohol getränkt worden seien.

Mehrere weitere Zeugen machen annähernd die gleichen Aussagen wie die bisher vernommenen Zeugen. Der Führer des Westdeutschen Landesverbandes des Stahlhelms schildert nochmals die Entwicklung der ganzen Angelegenheit. Nachdem ihm über die Rede des Hansmann berichtet worden war, hat er sich an den preußischen Innenminister gewandt und ferner auch veranlaßt, daß alle diejenigen, die um die Sache wußten, vor einem Notar eine eidesstattliche Versicherung abgaben. Es wurden im ganzen 76 derartige eidesstattliche Versicherungen abgegeben. Der Zeuge hat auch gegen sozialistische Zeitungen wegen Beleidigung des Stahlhelms Strafantrag gestellt, nachdem in jenen Zeitungen Hansmann in Schutz genommen worden war.

Ein dienstlich der Versammlung in Nierenhof beiwohnender Oberlandjägermeister erklärt folgendes: Landrat Hansmann hat erklärt, daß das deutsche Volk des bunten Rocks und des Kadavergehorsams müde sei; im Weltkriege seien die Soldaten wie Schlachtvieh in den Sturm geschickt worden, nachdem sie besoffen gemacht worden; Achtzehnjährige, die nach Vater und Mutter riefen, wurden, nachdem sie mit Alkohol getränkt worden seien, auch nach vorn getrieben. Das bestätigt ein ebenfalls vernommener Oberlandjäger, der auch dienstlich zu der Versammlung beordert war und fügt hinzu, Hansmann habe noch erklärt, er habe keinen Wert darauf gelegt, den Klempnerladen vor die Brust zu hängen. Der Oberlandjägermeister, der die Aufsicht im Saale führte, erklärt, er habe nicht gehört, daß Hansmann die Frontsoldaten beschimpft habe.

Die Beweisaufnahme war gegen 16,30 Uhr beendet. Sie sollte nach dem Willen des Angeklagten Dr. Gisevius den Wahrheitsbeweis dafür erbringen, daß Landrat Hansmann in einer Volksbegehren-Rede in Nierenhof bei Hattingen-Ruhr in außerordentlich herabsetzender Form von den deutschen Frontsoldaten gesprochen hätte, was wiederum Gisevius zu seinen scharfen Angriffen auf Hansmann veranlaßt habe. Inwieweit dieses Ziel des Angeklagten erreicht worden ist, darüber urteilte der

Vertreter der Anklage

wie folgt: Er führte zu Beginn seines Plädoyers aus, daß es sich letzten Endes um eine Beleidigungsklage, wie viele andere, handele. Es wurden im Laufe des Prozesses verschiedene eidliche Aussagen gemacht. Je nach Einstellung der Zeugen habe man Zeugen der Partei des Angeklagten, Zeugen der Partei des Nebenklägers und unparteiische Zeugen gehört. Die erste Gruppe habe die Sache sozusagen „heruntergebetet" und machte den Eindruck der Einstudiertheit. Unter diesen Zeugen seien aber dennoch einige, deren Entrüstung ihre Aussage glaubwürdiger erscheinen lasse. Glaubwürdig sei auch die Aussage des Berichterstatters, der mitstenographiert hat. Zwischen diesen Aussagen und denen der Gegenpartei bestehe ein großer Unterschied. Die letzteren Zeugen zeigten sich sehr zurückhaltend und wollten nichts von den strittigen Punkten gehört haben. Aber außer den Parteizeugen habe man endlich auch unparteiische Zeugen, die Hansmann belasten. Nach eingehender Prüfung aller Zeugenaussagen kommt der Vertreter der Anklage zu der Ansicht, daß der heutige Angeklagte für die gegen Hansmann erhobene Beschuldigung den Wahrheitsbeweis erbracht hat. Das habe aber den heutigen Angeklagten nicht dazu berechtigt, in seiner Rede in Langenfeld und in Wuppertal Ausdrücke zu gebrauchen, wie die, die er zugegeben hat. Er habe sich deshalb der Beleidigung schuldig gemacht. Der Staatsanwalt beantragt 150 RM. Geldstrafe wegen formeller Beleidigung und Freispruch von der Anklage der üblen Nachrede.

Das Urteil

Um 8,55 Uhr abends fällte das Gericht nach längerer Beratung folgendes Urteil: Dr. Gisevius wird zu 300 RM. Geldstrafe verurteilt. Er hat sich in den beiden Versammlungen der formalen öffentlichen Beleidigung in zwei Fällen schuldig gemacht. Was den Wahrheitsbeweis dafür, daß der Nebenkläger die ihm vorgeworfenen Ausdrücke gebraucht hat, anlangt, haben alle Zeugen nach bestem Wissen und Gewissen ausgesagt, und auf Grund der Zeugenaussagen hat das Gericht die Ueberzeugung gewonnen, daß der Wahrheitsbeweis erbracht wurde, wobei jedoch festzustellen ist, daß der Nebenkläger nicht von vornherein auf Beleidigungen hat ausgehen wollen, seine Äußerungen vielmehr als Entgleisung zu werten sind. Hat der Angeklagte den Wahrheitsbeweis auch erbracht, so bleibt doch die Beleidigung, und Worte wie Lump, Schweinehund und Mistvieh sind schwere Beleidigungen. Dem Angeklagten ist dabei zugute zu halten, daß er erregt war. Deshalb wurde von einer Freiheitsstrafe abgesehen.

*

Der „Stahlhelm" verlangt Dienstentlassung Hansmanns.

Hagen, 30. August. Der Landesverband Westmark des „Stahlhelms" teilt mit: „Der Landesverband Westmark richtete an den preußischen Innenminister folgendes Telegramm: Im heutigen Hansmann-Prozeß in Düsseldorf gegen Dr. Gisevius, in dem Hansmann als Nebenkläger auftrat, hat das Gericht den Wahrheitsbeweis für die berüchtigte Schmähung des deutschen Frontsoldaten als erbracht festgestellt, obwohl Hansmann unter Eid die Äußerung bestritt. Der Landesverband erwartet nunmehr, daß endlich ein Disziplinarverfahren zwecks Dienstentlassung gegen Landrat Hansmann wegen Unwürdigkeit als Beamter eingeleitet wird."

Schwarze Verkehrs-Chronik

Tödlicher Verkehrsunfall.

WG. **Dabringhausen**, 31. Aug. Am Sonntag fuhr ein Lieferwagen, auf dem sich eine Schützengesellschaft aus Hilgen befand, auf der neuen Straße Dabringhausen—Hilgen in einer Kurve gegen einen Prellstein. Durch den Anprall wurden zwei Personen herausgeschleudert. Einer der Verunglückten wurde auf der Stelle getötet, der zweite trug schwere Verletzungen davon.

Ein zweiter Unfall trug sich bei Habenichts zu, wo ein Motorradfahrer in ein Auto fuhr. Das Motorrad wurde vollkommen zertrümmert und der Fahrer schwer verletzt.

Weitere Verkehrsunfälle.

WG. **Kevelaer**, 30. August. Am Sonntagmorgen fuhr die Schwester des Gutsbesitzers Lambert Deselaers in Wetten mit dem Fahrrade zur Kirche nach Kevelaer. Beim Überfahren der neuen Umgehungsstraße an der Wettener Straße wurde sie von einem Hamburger Personenwagen erfaßt und überfahren. Sie erlitt u. a. einen doppelten Schädelbruch, Arm- und Beinbrüche. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist sie einige Stunden später gestorben.

Krefeld, 30. August. Der Postbeamte Wefels aus Krefeld-Bockum stieß auf der Mörser Straße in der Gegend von Traar mit einem anderen Fahrzeug zusammen. Wefels erlitt bei dem Zusammenstoß so schwere Verletzungen, daß er an den Folgen verschied.

WG. **Gladbach-Rheydt**, 30. August. In der Nacht zum Sonntag wurde kurz nach Mitternacht auf dem Bahnkörper der Umgehungsbahn Rheydt-Neuwerk, in der Nähe des Blocks „Eicken", die schrecklich verstümmelte Leiche eines Mannes gefunden. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß es sich um einen 40jährigen Erwerbslosen aus Viersen handelt, den besondere Gründe in den Tod getrieben haben.

Tragischer Unglücksfall auf der Ruhr.

WG. **Hattingen**, 30. Aug. Am Samstagabend ereignete sich auf der Ruhr bei Hattingen ein tragischer Unglücksfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Der Hattinger Marineverein hatte eine Feier veranstaltet, an der auch die verheiratete Trinkhallenbesitzerin Frau Wilhelm Stolle mit ihrem Mann in einem Motorboot teilnahm. Als Stolle bis an die Brücke der Badeanstalt gekommen war, stieg er aus dem Boot, um eine Besorgung zu machen. Die Frau blieb allein im Boot zurück. Als der Mann zurückkehrte und den Motor in Gang setzte, stürzte die Frau plötzlich ins Wasser. In voller Kleidung sprang der Mann seiner Frau nach, und es gelang ihm, sie zu erreichen. Aber bevor er mit ihr ans Ufer kam, verließen auch ihn die Kräfte, und die Frau ging unter. Die im Laufe der Nacht und des Sonntags angestellten Nachforschungen nach der Leiche blieben bisher erfolglos.

Kitta zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Dortmund, 30. Aug. Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das Schöffengericht den 23jährigen Fräser Franz Kitta wegen fortgesetzten schweren Bandendiebstahls zu acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Der Teil der Bandenmitglieder, der jetzt mit ihm auf der Anklagebank saß, kam mit verhältnismäßig gelinden Strafen davon. So wurde sein treuester Anhänger, der 20jährige Bäcker August Holthaus, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Die anderen sechs Mittäter erhielten insgesamt zwölf Jahre Gefängnis und Zuchthaus. In der Urteilsbegründung wurde betont, daß Kitta Raubzüge in einem bisher nie gekannten Umfang unternommen und dabei nicht nur das Industriegebiet und die Provinz Westfalen, sondern auch andere Gebiete Deutschlands unsicher gemacht und gebrandschatzt hat. Der Schaden, der in einzelnen Fällen bis in die Tausende geht, wird im Gesamtergebnis eine sechsstellige Zahl erreichen. Sein umfassendes Geständnis, das eine große Rolle gespielt hat, konnte nach Ansicht des Gerichts ihm nicht hoch angerechnet werden. Es sei aus einem gewissen Geltungsbedürfnis heraus erfolgt, da er wisse, daß heutzutage der Rekord alles gelte.

Albert Weyersberg Ehrendoktor der Universität Köln.

Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Köln hat Albert Weyersberg, Solingen, anläßlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres am 30. August 1931 für die langjährige erfolgreiche Quellenforschung über die wirtschaftliche Entwicklung des Bergischen Landes, für die Weckung und Erhaltung heimatlichen Sinnes in breiten Schichten der Bevölkerung, für die organisatorischen Leistungen zur Verbreitung wirtschaftsgeschichtlicher Erkenntnis die Würde und Rechte eines Doktors der wirtschaftlichen Staatswissenschaften ehrenhalber (Dr. rer. pol. h. c.) verliehen.

Otto Rocholl sen. †.

Radevormwalds Ehrenbürger.

WG. **Radevormwald**, 30. Aug. In den Morgenstunden des Samstags verschied eine der bekanntesten Persönlichkeiten des Bergischen Landes, der Ehrenbürger der Stadt Radevormwald, Fabrikant Otto Rocholl sen. Otto Rocholl entstammte einer alten Radevormwalder Familie und wurde am 7. November 1848 geboren.

Präses D. Dr. Wolffs letzte Fahrt.

Aachen, 29. August. In der Christuskirche zu Aachen hatte sich am Samstagnachmittag eine zahlreiche Trauergemeinde versammelt, um dem verstorbenen Präses der Rheinischen Provinzialsynode, D. Dr. Wolff, die letzte Ehre zu erweisen. Unter den Trauergästen sah man u. a. Ministerialdirektor Dr. Trendelenburg als Vertreter des Kultusministeriums, den Präsidenten der Oberpostdirektion Aachen, Stenz, Regierungspräsident Stieler, Landeshauptmann Dr. Horion, Oberbürgermeister Dr. Rombach, den Vorsitzenden des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses für innere Mission, D. Ohl, den Vorsitzenden des Rheinisch-Westfälischen Diakonie-Vereins und des Bundes Deutscher Jugendvereine, Landesverband Rheinland, Pfarrer Fuckel, den Direktor des Evangelischen Presseverbandes für das Rheinland, Seiler, die Chargierten der Studentenverbindung „Wingolf" Marburg, die Pfarrer der Synode Aachen und die Superintendenten der Rheinprovinz.

Ein 102jähriger Pilger.

WG. **Kevelaer**, 29. August. Zur Zeit weilt hier der älteste Pilger, der je zur Gnadenstätte der „consolatrix afflictorum" gewallfahrt ist. Es ist der Rentner Johann Krämer aus Godesberg, der jetzt 102 Jahre alt ist. 35mal ist er bereits nach Kevelaer gepilgert. Der greise Wallfahrer erfreut sich noch einer erstaunlichen Rüstigkeit. Krämer gilt auch als der älteste Sänger im Deutschen Sängerbund.

Wetterbericht.

Montag den 31. August, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	761.9	O leicht	ziemlich heiter	14
Hamburg	762.9	ONO leicht	ziemlich heiter	13
Swinemünde	764.0	NO leise	Nebel	11
Königsberg	764.3	NO leise	bewölkt	12
Aachen	760.9	NO leise	bedeckt	16
Frankfurt-M	760.0	NO leise	Nebel	16
Hannover	762.2	OSO leicht	bewölkt	14
Berlin	762.4	O schwach	heiter	12
Breslau	762.1	still	bedeckt	16
München	760.8	W leise	bedeckt	14
Zugspitze *)	—	—	—	—
Brocken *)	682.3	OSO schwach	bedeckt	8
Kahler Asten	675.4	O schwach	Nebel	11
Wilhelmshaven	—	—	—	—
Brüssel	759.5	NO leicht	bedeckt	18
London	761.8	NO schwach	bedeckt	14
Harmouth	—	—	—	—
Plymouth	762.6	NNO leicht	Regen	14
Paris	758.6	N leicht	Nebel	15
Toulouse	764.4	W leicht	bedeckt	17
Madrid	762.1	NO mäßig	klar	16
Zürich	760.5	SSO leise	bedeckt	14
Genf	760.9	SSW leise	Regen	15
Lugano	759.8	N leise	ziemlich heiter	16
Genua	760.8	still	klar	20
Rom	761.1	WSW schwach	klar	26
Messina	760.1	SSW leise	klar	24
Wien	760.9	still	bedeckt	15
Budapest	756.3	NO leicht	heiter	13
Warschau	762.7	NO leise	heiter	14
Kopenhagen	764.9	S leise	ziemlich heiter	15
Stockholm	763.8	W leicht	heiter	13
Haparanda	754.7	SW schwach	heiter	11

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal.

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg
Luftdr. (red.)	760.5	760.9	759.3
Temperatur	19.5	16.4	15.8
Wind	SO leicht	SO leicht	SO leicht
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden	— mm
Höchste Temperatur gestern	19.8
Niedrigste Temperatur heute früh	15.0

Das Hochdruckgebiet wird im Nordosten und Südwesten stark abgebaut und ist bereits in zwei Kerne zerfallen, von denen der eine über der Ostsee und Südschweden, der andere über Nordengland liegt. Das Tief über Frankreich zieht sehr langsam ostwärts fort und bringt weiterhin unserem Bezirk Bewölkung, doch keine wesentlichen Niederschläge. Der nordeuropäische Tiefdruckwirbel vertieft sich kräftig und zieht südostwärts weiter. Vorerst bleiben wir noch unter dem Einfluß der über Frankreich liegenden Strömung.

Wetteraussichten für Dienstag:

Bei leichten östlichen Winden zunächst noch stark wolkig, später zunehmende Aufheiterung und dabei Temperaturanstieg.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Wechselnd wolkig und heiter, mäßig warm.

Diplom-Kaufmann **Lorenz Worthmann**
Hildegard Worthmann geb. Neubauer
Vermählte

Berlin-Pankow, Trelleborgerstr. 24 — 1. Sept. 1931 — W.-Elberfeld, Viehhofstr. 119

Familien-Anzeigen
finden weiteste Verbreitung durch den
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Wer treu geschafft,
bis ihm die Kraft gebricht,
und liebend stirbt,
ach, den vergißt man nicht.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend 7½ Uhr meine geliebte Frau, unsere treusorgende, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Karl Nottebrock

Wilhelmine geb. Däbler

im Alter von 67 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Karl Nottebrock sen.
Karl Nottebrock jun.
Emilie Nottebrock geb. Rötger
Robert Nottebrock
Maria Nottebrock gb. von Sondern
Anna Nottebrock
Milli Nottebrock
Hertha Nottebrock
und 2 Enkelkinder.

W.-Barmen, Chicago, Potsdam, Bielefeld, den 28. August 1931.
Paulstr. 8.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. September, nachm. 3¾ Uhr von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofes aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. †

Du warst so jung, du starbst so früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie!

Samstag nachmittag 5 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere unvergeßliche, liebe Tochter, unsere gute Schwester, Nichte und Kusine

Waltraud Rosenfeld

im blühenden Alter von 19 Jahren.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten in tiefer Trauer:

Karl Rosenfeld und Frau
Mathilde geb. Röll
Hermann Rosenfeld u. Gerty Kapa
als Braut
Gertrud Rosenfeld
Lotte Rosenfeld
Rudi Rosenfeld
Karl Rosenfeld
Erich Rosenfeld.

W.-Elberfeld (Neustadt 13), d. 31. Aug. 1931.
Dresden, Falkenau a. E., Bad-Königswart (Tschechoslowakei).

Die Beerdigung findet Mittwoch 2. Sept., nachm. 4½ Uhr, von der Kapelle des kathol. Friedhofs Uellendahl aus statt.
Das feierliche Seelenamt wird am gleichen Tage, morgens 8 Uhr, in der Pfarrkirche St. Marien gehalten. *

Am 29. August erhielten wir die traurige Nachricht von dem Ableben unserer lieben Mitarbeiterinnen und Kolleginnen

Margarete Szesnat
und
Waltraud Rosenfeld

Durch ihr stets liebenswürdiges und bescheidenes Wesen haben sie sich einen Platz in unseren Herzen gesichert.

Wir werden das Andenken der Verstorbenen stets in Ehren halten.

Geschäftsleitung u. Angestellte
der
Firma Michel & Co. Akt.-Ges.
Wuppertal-Elberfeld.

3266

Statt besonderer Anzeige.

Hochbetagt, im Alter von 86 Jahren, entschlief heute mein herzensguter Mann, unser lieber und treusorgender Vater, Großvater und Schwiegervater

Herr
Franz Dürholdt.

Kriegsveteran von 1870-71.

Ein arbeitsreiches, gesegnetes Leben fand heute seinen Abschluß.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Barmen (Allee 123), Gütersloh, Lüttringhausen, den 29. August 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 2. Sept., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. 391d

Möge Gott ihm vergelten,
was er Gutes und Liebes
hier auf Erden getan.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nachmittag 3½ Uhr nach kurzem, schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein über alles geliebter, unvergeßlicher Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Reichsbahninspektor
Ernst Hoevel.

Er starb wohlversehen durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente im Alter von 55 Jahren.

Um ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Frau Ernst Hoevel
Maria geb. Krämer
Ernst Hoevel
Christel Hoevel.

Wuppertal-Elberfeld, Grünewalderberg 86.

Die feierlichen Exequien werden Mittwoch 2. Sept., morgs. 8 Uhr, in der St. Laurentiuskirche gehalten.
Die Beerdigung findet am gleichen Tage, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs Uellendahl aus statt. *

In den Nachmittagsstunden des 30. August verschied nach nur kurzer Krankheit infolge eines Schlaganfalles

Herr
Ernst Hoevel

Reichsbahn-Inspektor

im 56. Lebensjahre.

In der Vollkraft seiner Mannesjahre und aus fleißigem Schaffen heraus wurde der viel zu früh Entschlafene aus unserer Mitte fortgenommen. Wir trauern um einen Mitarbeiter, der nicht nur stets hilfsbereit war, sondern um seiner Freundlichkeit und Aufrichtigkeit halber unser aller Freund war. Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben; wir werden ihn nicht vergessen.

Wuppertal-Elberfeld, den 31. August 1931.

Die Beamten
der Reichsbahn-Verkehrskontrolle I.

Nach kurzem Krankenlager entschlief heute der Gründer der Firma

Herr
Franz Dürholdt

im Alter von 86 Jahren.

Der Verstorbene war uns stets ein Vorbild von Arbeitsfreudigkeit und Fleiß, sein Interesse galt auch nach seinem Ausscheiden noch bis zu seinem Tode dem Aufblühen der Firma.

Wuppertal-Barmen, den 29. August 1931.

Die Firmen-Inhaber:
Fritz und Emil Dürholdt.

391d

Nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden nahm der Herr unsern lieben, treusorgenden Vater, unsern guten Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Offermann

im eben vollendeten 72. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Gustav Offermann und Frau
Eltriede geb. Liesenfeld
Ewald Offermann und Frau
Aenne geb. Westermann
Paul Offermann und Frau
Hedwig geb. Ackermann
Anna Offermann als Schwester
und 2 Enkel.

Wuppertal-Barmen, den 29. August 1931.
Kalkstraße 20.

Die Beerdigung findet Mittwoch 2. Sept. 1931, nachmittags 3½ Uhr, von der Leichenhalle des lutherisch. Friedhofs an der Schillerstraße aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. †

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen um 11¼ Uhr entschlief sanft und friedlich, nach sechswöchigem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, nach einem schaffensfrohen, arbeitsreichen Leben, nach 50jähriger glücklicher Ehe, mein lieber, guter Mann, unser treusorgender, gütiger Vater, Schwiegervater, Großvater u. Urgroßvater, unser lieber Bruder, Schwager u. Onkel

Otto Rocholl sen.

Ehrenbürger der Stadt Radevormwald
Ritter des Roten Adlerordens u. a. Ausz.

im fast vollendeten 83. Lebensjahre. — In tiefer Trauer:

Helene Rocholl geb. Rocholl
Erich Rocholl
Otto Rocholl jr.
Ellen Böker geb. Rocholl
Hilde Richter geb. Rocholl
Karl Rheinländer
Berta Irene Rocholl geb. Richter
Margarete Rocholl geb. Schwarze
14 Enkelkinder und 1 Urenkelkind.

Radevormwald, den 29. August 1931.
Remscheid, Mülheim/Mosel, Bergerhof, Stuttgart.

Die Beerdigung findet statt Dienstag 1. Septbr. 1931, um 3½ Uhr, vom Trauerhause, Kaiserstr. 61, aus.
Trauerfeier im Hause ½ Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend Abstand zu nehmen. f280

Feinstes d 2551
Taunus-Tafelobst,
erstkl. Birnen u. aromatischer, jetzt reif. Apfel (Gravensteiner Art) Postw., 1. Qual. 3.20 Mk., 2. Qualit. 2.70 Mk. einschl. Porto u. Verpck. vers. u. Rchn. Gutsverw. Reichershof Post Königstein i. Ts.

Matulatur
abzugeben
W.-Rathenaustr. 59
Elberfeld

Hochwertige 10-Pfg.-
Zigarillos
10 Proben 90 Pfg.
Engroslager Schopp,
Elbf., Zollstr. 5, I.*

Neu! Neu!
Med. Bäder, Bestrahlung u. Massage
Ia Bedienung. *
Elfriede Schreiter,
Elberfeld,
Beckerstraße 14.I.

Der „Speier" hat was in sich!

Bitte schelten Sie uns nicht grausam, es ist ja nur eine Zeichnung.

Wir wissen es genau, wie der „Speier" innen aussieht und welches Material dafür Verwendung findet, denn wir prüfen es ja vorher auf Herz und Nieren.

Und das ist viel wert für Sie!

Es kommt nämlich nicht nur darauf an, wie Sie den neuen Schuh sehen, wie Ihnen die modische Form gefällt, wie er Sie kleidet, und was Sie fühlen, wenn Sie ihn am Fuße haben.

Es ist auch wichtig, daß sich Ihr neuer Schuh gut trägt und recht lang seine Form behält.

Und deshalb legt Speier großen Wert auf die Innenverarbeitung. Nur das zäheste, widerstandskräftigste Material wird verwendet. Das gibt Lebensdauer und Paßform!

Und wenn Sie die neuen „Speier" noch nicht kennen, sollten Sie es nachholen. Ein Blick ins Speier-Fenster zeigt Ihnen Farbe und Form, – ein Schritt weiter, – Sie können ihn am eigenen Fuße bewundern, – und eine Zeitlang später werden Sie mit uns sagen:

Der „Speier" hat was in sich!

Kaufen Sie bei
Speier A.G.
Verkaufsstellen in vielen Städten
ELBERFELD, Wall 26
„es hat seinen Grund"

Katholikentag in Nürnberg

Gegen die Zersetzung in Volk und Staat. Nächste Tagung in Essen.

Forderungen und Beschlüsse.

Nürnberg, 29. August. (Drahtb.) In der geschlossenen Versammlung der Teilnehmer am Katholikentage im großen Rathaussaal wurden bei dem Bericht über den Vertretertag verschiedene Entschließungen einstimmig gefaßt, die u. a. besagen: Das deutsche Volk ist zur Zeit im biologischen Niedergang begriffen. Aufgabe der deutschen Politik ist es infolgedessen, die Lebensgesetze zur Anerkennung und die Naturordnung, auf der die Erhaltung und Aufwärtsentwicklung eines jeden Volkes beruht, zur Geltung zu bringen. Im Sinne der Enzyklika Quadragesimo ist der weiteren Proletarisierung der Arbeiterschaft und dem Absinken des selbständigen Mittelstandes entgegenzuwirken. Wichtige gesetzliche Maßnahmen zur Volksgesundung sind u. a. die Verbesserung des Bodenrechts und die planmäßige Förderung des Wohnungsbaues, des Heimstätten- und Siedlungswesens.

Der Vertretertag in Nürnberg hat sich mit den Zersetzungserscheinungen befaßt, die neben dem Kampf gegen die christliche Ehe und Familie gegenwärtig unser Volk bedrohen. Als Ergebnis dieser Verhandlungen erheben wir folgende Forderungen an die Gesetzgebung und öffentliche Verwaltung: Die zerstörende Propaganda des Bolschewismus ist entschieden zu bekämpfen. Wirtschafts- und außenpolitische Rücksichten dürfen keineswegs der planmäßigen Unterwühlung unseres Volkstums Raum geben. Gegen die Freidenker- und Gottlosenbewegung ist die in der Reichsverfassung verbriefte Vorzugstellung der christlichen Religion mit allen gesetzlichen Mitteln zu verteidigen. Die Propaganda gegen die christliche Religion, ihre Einrichtungen und Gebräuche ist gemäß dem geltenden Strafrecht und der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 zu verhindern. Eine neue Strafrechtsordnung, die der Religion und der Volkssittlichkeit nicht den notwendigen Schutz gewährt, ist abzulehnen.

Auf sozialem Gebiet sind vordringlich: Die Erhaltung und Pflege echten Volkstums in der Jugend setzt die Freiheit der Jugendpflege und Jugendbewegung voraus. Die Vergewaltigung des jungen Lebens nach faschistischem oder bolschewistischem Muster lehnen wir für die deutsche Jugend entschieden ab. Die Zusammenarbeit der Katholiken mit den andern christlichen Konfessionen zur Erhaltung christlich-sittlichen und deutschen Volkstums ist eine vaterländische Notwendigkeit. Die gangbaren Wege müssen von Fall zu Fall ermittelt werden. Wir fordern insbesondere schärfste Handhabung der Verordnung des preußischen Innenministeriums vom 18. Juni 1931, sofortigen Erlaß zweckdienlicher Ausführungsbestimmungen zu Paragraph 13 des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten sowie eine gerichtliche Behandlung und Entscheidung der Sittlichkeitsvergehen im Sinne des Gesetzgebers.

Die Versammlung beschloß ferner einstimmig, als Tagungsort für den nächsten Katholikentag 1932 Essen zu wählen.

Fragen der Gegenwart.

Berichte der Gruppenleiter.

Im großen Rathaussaale fand die geschlossene Versammlung der Mitglieder des Katholikentages statt.

Über den Vertretertag berichteten die einzelnen fünf Gruppenleiter. In der ersten Gruppe wurden Fragen der Frau behandelt. Dabei wurde zum erstenmal, und zwar mit viel Geschick, der Versuch unternommen, Männer und Frauen über die Fragen der Frau sprechen zu lassen. Es bestehe eine gewisse Familienmüdigkeit. Die Frau müsse daher mehr als bisher für die Ehe und für die Familie vorbereitet werden. Zu Paragraph 218 wurde erklärt, daß die Abschaffung dieses Paragraphen den Untergang des deutschen Volkes bedeuten würde. Die katholische Kirche werde alles tun, um die Abschaffung dieses Paragraphen zu verhindern.

In der zweiten Gruppe wurde die private Liebestätigkeit als ein Wirtschaftsfaktor bezeichnet. Jeder müsse Opfer bringen und auf einen Teil des ihm Zukommenden verzichten, um den Notleidenden das Mangelnde zu geben. In der dritten und vierten Gruppe wurde vor allem zur Überwindung der Bildungsnot die Herausstellung des katholischen Bildungsideals betont. Die letzte Gruppe hatte sich die Erhaltung eines gesunden Volkstums als nationale Aufgabe zum Gegenstand ihrer Beratungen gemacht.

Festgottesdienst.

Nürnberg, 30. August. (Drahtb.) Der Sonntag brachte den Höhepunkt der 70. Generalversammlung der deutschen Katholiken. Schon in den frühen Morgenstunden war das gewaltige Oval des Nürnberger Stadions von einer unübersehbaren Menschenmenge angefüllt, die an dem Festgottesdienst teilnahm. Erzbischof Dr. von Hauck (Bamberg) hielt die Festpredigt, in der er die

Der bayrische Ministerpräsident Dr. Held, der Apostolische Nuntius Vassallo di Torregrossa und Erzbischof Hauck (Bamberg).

Zur Förderung Ihres Unternehmens

RUHR UND RHEIN WIRTSCHAFTSZEITUNG

Bezugspreis Mark 4,50 vierteljährlich

Organ der Ruhrhandelskammern sowie des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen Interessen in Rheinland und Westfalen

Zu bestellen bei dem Ruhr-Verlag · W. Girardet, Essen

Hier müssen kluge Leute wohnen – Es riecht nach Kikuth-Kaffee bohnen

Stoffe

Neue Muster- Neue Farben- Neue Gewebe- Neue verbilligte Preise!

Kleiderstoffe

Kleiderstoffe
Tweed, solides Gewebe, für das Strapazierkleid Meter 0.78

Kleiderstoffe
Diagonal, der moderne Stoff für das Sportkleid . Meter 1.75

Kleiderstoffe
Noppé, reine Wolle, doppelt breit, für das aparte Nachmittagskleid . . Meter 3.90

Mantelstoffe
englische Art, 140 cm breit, solide Qualität . . . Meter 2.90

Mantelstoffe
Diagonal Noppé, reine Wolle, 140 cm breit, aparte Herbstneuheit Meter 5.75

Mantelstoffe
elegante Herbstneuheiten, wie Diagonal, Shetland usw., 140 brt., reine Wolle, Meter 8.50

g286

Seidenstoffe

Waschsamtdruck
in großer neuer Musterauswahl, Meter 1.65, 1.25, 0.95

Wäsche-Kunstseide
hervorragend bewährt in der Wäsche, in großem Farbsortiment . . . . Meter 1.95

Crêpe-Maroc
in vielen neuen Farben, Kunstseide, ca. 100 cm breit . . Meter 2.75

Maroc-Druck
ca. 100 cm breit, fesche Herbstneuheiten, Meter 3.90, 2.90

Crêpe Georgette
ca. 90—95 cm breit, eleg., weichfließende Qualit., Kunstseide . . . . Meter 3.75

Flamengo
das modische Gewebe, vorzügliche Qualität, Kunstseide mit Wolle, Meter 4.90

MICHEL

Ziele der Kirche im Dienste der Liebe und des Weltfriedens verkündete. Nach einem Festgesang zelebrierte der Apostolische Nunzius die feierliche Pontifikalmesse.

Inzwischen hatten sich große Menschenmassen auf den Wiesen und sonstigen Anlagen des Stadions versammelt, wo zwei Kundgebungen der katholischen Arbeiter und Männervereine und des bayerischen christlichen Bauernvereins abgehalten wurden. Landtagsabg. Oberstudienrat Stang (München) sprach zu den Arbeitern und Männern und schilderte die geschichtliche Entwicklung der katholischen Männervereine.

In der Versammlung des Bauernvereins sprachen Reichsminister a. D. Dr. Hermes über die Beziehungen des katholischen Bauern zum Volksganzen und die Stellung der Landwirtschaft im Rahmen des Wiederaufbaues, Dr. Freiherr von Lüninck (Köln) über die Standespolitik der Wirtschaft und ihre Stellung im christlichen Staat, das Reichsratsmitglied Stewes aus der Grenzmark über die Siedlungsfrage und die damit zusammenhängenden Aufgaben für den katholischen Bauern sowie Reichstagsabg. Gerauer (Hartham) über die Bedeutung des Katholischen Bauernbundes.

Gegen 15 Uhr fand nach einem Festzug der Jugend eine Kundgebung in der Kampfbahn des Stadions statt. Die Kundgebung wurde abgeschlossen durch eine Ansprache des Erzbischofs von Bamberg, Dr. von Hauck, der die Jugend zu Verantwortungsbewußtsein und Pflichterfüllung im Dienste des Aufbaues der neuen Welt ermahnte.

Die Schlußversammlung.

Die breite Kampfbahn des Stadions konnte die Zahl der Versammlungsteilnehmer nicht fassen, die um 16.30 Uhr der Eröffnung der großen öffentlichen Schlußversammlung des Katholikentages beiwohnen wollte.

Oberbürgermeister Dr. Hipp (Regensburg) erklärte u. a.: Kurz nachdem Past Pius XI. in seiner Enzyklika in klarer Weise die sozialen Schäden unserer Zeit und ihre unabweisbaren Folgen gekennzeichnet habe, sei wie ein Wirbelsturm das Unheil über das Wirtschaftsleben der Völker hereingebrochen. Unter diesem neuen Schlag habe ganz besonders das deutsche Volk gelitten. Seelennot, Wirtschaftsnot und politische Not kämen zu den unerhörten Lasten aus dem verlorenen Kriege. Der alles zerstörende Bolschewismus stehe vor den Toren als schreckensvolle Frucht der sozialen Mißstände und der himmelschreienden Ungerechtigkeit im Gemeinschaftsleben der Menschen. Die soziale Not liege vor allem in der Zusammenballung von Kapital und Geldmacht und in der Masse der Millionen proletrisierter Menschen. Der ungehemmte Wettbewerb führe die Arbeitslosigkeit und das Wohnungselend als Welterscheinung herbei. Auch der Mittelstand sei bereits von dieser Not erfaßt, auch der Beamtenstand verspüre an seinem Leibe bereits die gefährliche Zersetzung.

Bruderzwist und Klassenkampf hätten die öffentliche Meinung erobert. Dem zerrissenen und entzweiten Volk sei der Friede not. Ordnung lasse sich nicht durch wirtschaftliche Momente erreichen, auch im Prinzip müsse Wandel geschaffen werden, und das sei die Schicksalsfrage der Menschheit: Die Welt mit Gott oder ohne Gott. Ohne Gott käme der Kampf aller gegen alle und damit das endgültige Chaos, und hier sei der Scheideweg der Geister. Die katholische Welt lehne den Bolschewismus ab, ebenso den Mammonismus. Gemeinwohl, Gerechtigkeit, Anerkennung der unentziehbaren Menschenrechte des Arbeiters sei erstes Erfordernis. Die Arbeitslosigkeit müsse mit allen Mitteln dieser Erkenntnis bekämpft werden in gemeinsamer Arbeit von Arbeitern und Unternehmern, mit ehrlichem Verständigungswillen. Der Kampf gegen den Bolschewismus könne unmöglich allein gegen den Wirtschaftsbolschewismus geführt werden, während der sittliche Bolschewismus unbeachtet bliebe. Die notwendige Ergänzung sei der Kampf um die Wirtschaftsmoral. Die allumfassende Liebe müsse erste Pflicht sein. Nicht die erzwungene Gerechtigkeit, sondern nur die von der Liebe getragene könne die inneren Gegensätze überbrücken. Dieser Geist des Königtums Jesu Christi müsse einziehen in die Gesetzgebung und die Verwaltung, um das Volk zu Glück und Wohlstand zu führen. Weltgeltung und Weltachtung für das deutsche Volk häuden am Ende des Weges, wenn dieses Volk zuerst die Grundsätze der sozialen Gerechtigkeit und der christlichen Liebe verwirkliche.

Der österreichische Unterrichtsminister Dr. Czermak überbrachte die Grüße der deutschen katholischen Brüder in Österreich und wies auf die kulturverbindende Bedeutung des Katholikentages hin.

Nachdem noch einige geistliche und weltliche Würdenträger das Wort genommen hatten, faßte der Präsident des Katholikentages, Abgeordneter Joos die Ergebnisse der Tagung in einer kurzen Ansprache zusammen, mit dem Gelöbnis der deutschen Katholiken zu eiserner Pflichterfüllung und unermüdlicher Liebe für Kirche und Vaterland. Mit dem gemeinsam gesungenen „Großer Gott, wir loben dich" fand der Katholikentag seinen feierlichen Abschluß.

Der Möbelwagen der Luft als Proviant-Omnibus.

Berlin, 29. Aug. Zwischen der Canada Airways Ltd. und den Junkers-Werken ist ein Lieferungsvertrag abgeschlossen worden, nach dem der große Luftfrachttyp Ju 52 noch im kommenden Winter als Proviantransporter für die abgelegene Pelzjägerstation an der Hudsonbai eingesetzt werden soll. Diese sonst während der Wintermonate kaum erreichbaren Posten der Hudson Co. dürften durch diese Neuerung eine gesteigerte Handelsbedeutung erfahren. Der Einsatz der Junkers Ju 52 wird je nach den örtlichen und zeitlichen Verhältnissen mit Landfahrgestell, Schwimmern oder Schneekufen erfolgen.

Die Südamerikafahrt des Zeppelin

Friedrichshafen, 30. August. (Drahtv.)

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist gestern abend zu der zweiten großen Südamerikafahrt unter persönlicher Führung Dr. Eckeners aufgestiegen.

WG. Friedrichshafen, 29. August. (Eigener Drahtb.) Der große Held der Luft, der in zwanzig Tagen die Welt durchfuhr und eroberte, in die Geheimnisse der Arktis vorstoßend unbekanntes Land entdeckte, vor wenigen Wochen Engländern und Russen erschien, silberglänzend wie vom Gral gesandt und auch so empfangen wurde, er will zeigen, daß seine Tüchtigkeit nicht nur einem heldisch-sportlichen Impuls entspringt, sondern fahrplanmäßig ist. Ein Boot, elegant und schnell, fährt dicht an der Kaimauer des Sees vorüber. Es würde mehr als drei Tage brauchen, um diesen See vollständig zu umfahren und in seinen Häfen anzulegen. Wir aber wollen in drei Tagen in Pernambuco sein, der Stadt der Urwälder, der seltsamen Rassenmischungen, der fünfzehnstöckigen Hotels und der elenden Negerhütten, werden an den von Korallenriffen gegen Haifische geschützten Strand baden und den ganzen heißen Frühling eines tropischen Landes erleben. Drei Tage! Schnelle Dampfer fahren drei Wochen, mittlere vier Wochen, hin und zurück acht Wochen. Wir aber wollen nach acht Tagen wieder hier am Bodensee auf der Terrasse des Hotels sein, und der Ozean, die Haifische, die Riesenschildkröten, die Urwälder und die Brasilianer werden ein ferner Traum sein wie die Alpenkette, die jetzt langsam im Dämmer verschwindet.

Und die praktische Aufgabe des Schiffes? Zehntausende von Briefen, Karten, Paketen werden im Handumdrehen über die Kontinente und den Atlantik befördert. Die Passagiere, die nach Rio de Janeiro weiterreisen, werden in den schnellen Flugzeugen der Deutschen Lufthansa in zwei Tagen nach Rio gelangt sein. Muß da nicht den Brasilianern die Notwendigkeit eines ständigen Luftschiffdienstes einleuchten, der ihnen ungeahnte wirtschaftliche Vorteile durch rasche Verbindung mit der alten Welt erschließen kann? Und die Kosten? Die hohen Passagierpreise? Wenn erst ein halbes Dutzend Luftschiffe vorhanden sind — und erst dann kann der Betrieb rentabel sein — werden auch die Kosten für die Personenbeförderung erträglich werden. Was aber kann unter Umständen einem Geschäftsmann, dessen persönliche Anwesenheit drüben notwendig ist, eine Zeitersparnis von drei Wochen bedeuten gegenüber einem geringen Mehr an Ausgaben für die Passage? Und wie lebt man an Bord, lebt man auf den großen Dampfern besser, ruhiger, angenehmer? Ist die Reise eine Sensation, die Nerven kostet? Kann man auf pünktliche Beförderung zum Anschluß an Flugzeug und Dampfer rechnen? Über alles das möchte ich auf dieser Reise berichten. Denn die neue Fahrt nach Südamerika will der historische Vorbote sein für künftige Kursfahrten. In zehn Jahren dann wird man, vielleicht, bei der Hapag, der treuen Helferin des Zepp, ohne besonders Aufheben wie nach irgendeinem D-Zug fragen können: „Wann geht der nächste Zeppelin?" Die Verkehrsabteilung des Auswärtigen Amtes ist an diesem Fluge besonders interessiert, gilt es doch, den deutschen Flugdienst drüben zu stärken und durch die Fahrt zu beweisen, wie wertvoll der deutsche Anschlußdienst für Post und Passagiere ist. Während in Argentinien der deutsche Flugdienst infolge mangelnder Unterstützung in der Heimat und durch die vordrängenden Amerikaner immer mehr eingeschrumpft ist, ist die Deutsche Lufthansa in Brasilien sehr lebendig geblieben. Sie teilt dort den Dienst mit der französischen Aero Postale und der amerikanischen Pan-Amerika. Wie wir hören, sind Bestrebungen im Gange, alle drei Flugdienste zusammenzuschließen, um Verwaltungskosten zu sparen.

Das große Ding in der Halle wird wie ein Bräutigam geputzt, obwohl, weiß Gott, keine Jungfernfahrt bevorsteht. Der alte Bursche hat schon ungezählte Reisen auf seinem grauen Rücken, ist mit allen Wassern der Welt gewaschen, und jeder Wind ist ihm um die Nase gefahren. Kaum hat er sich von der kühlen Arktis erholt, muß er in die brennenden Tropen. Übrigens: kühle Arktis! Im Vertrauen: Jeder hier hat mir erzählt, daß sie gar nicht kühl gewesen sei, im Gegenteil. Die pompösen Ausrüstungen, die dicken Fellschlafsäcke und Fellmützen seien nur angezogen worden, um einmal den Pressephotographen ein Vergnügen zu bereiten, und dann nie wieder, so hat man darin geschwitzt. Man sei in Hemdsärmeln herumgelaufen, bei Temperaturen von 16, 12 und 10 Grad. Nur einmal fiel das Thermometer auf 5 und 6, und einmal dicht über dem Festland auf 1,5. Ich sah auch die wunderbaren Photos, die der wissenschaftliche Photograph Basse während der Fahrt gemacht hat. Noch sind sie völlig unbekannt. Zum ersten Male erscheint in ihnen das wahre Gesicht der Arktis. Aufnahmen darunter, die fast den Rahmen des Photographen sprengen, von unerhörtem Feingefühl in Ausschnitt und Bildwirkung, wahre Gemälde ohne Willkür und Stimmungsfälschung. Professor Weickmanns Buch, dem sie beigegeben werden, dürfte für die internationale wissenschaftliche Welt ein kleines Ereignis werden. Weickmann ist sehr erpicht auf die neue Fahrt, die ihm der arktischen Welt die tropische gegenüberstellen wird. Er hat allerlei geheimnisvolle Instrumente an Bord: Sonden, die schwebend in der Luft mitgeführt werden, und — doch davon soll unterwegs erzählt werden, wenn nachher der „Zeppelin" auf große Fahrt geht. Beim Gang um das Schiff sehe ich mir die Propeller an. Sie sind seit der Toulon-Fahrt bedeutend breiter geworden. Sie werfen mehr Luft nach Achtern. Mit anderen Worten: die Schnelligkeit des Schiffes ist erheblich gestiegen. Rings um mich stehen Besucher, aus allen deutschen Stämmen und Parteien gemischt, einig in ihrem Gefühl für das Weltschiff als ein Symbol deutschen Lebensmuts und Lebenswillens, als ein Symbol über den Parteien.

Mit Ausnahme eines Passagiers, eines amerikanischen Kaufmanns, sind nur Deutsche an Bord, darunter der deutsche Generalkonsul von Buenos Aires, Soehring, der drüben bleiben wird, die Gelehrten Weickmann und Seilkopff, der Arzt Professor Hausmann, Oberregierungrat Bäumcke vom Auswärtigen Amt. Es ist also diesmal ein ausgesprochenes Männerschiff. Keine Frau wird an Bord sein. Zwölf Personen zeigt die Liste, der Dreizehnte wird nicht mitgerechnet. Es ist der Oberbaurat Pesche. Er zählt der ominösen Zahl wegen zur Besatzung. Luftschiff „Graf Zeppelin" hat insgesamt 21 000 Kubikmeter Blaugas und sieben Tonnen Benzin an Bord.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist Samstag, 21.36 Uhr zur Südamerikafahrt gestartet. Obwohl der Start erst auf 21 Uhr angesetzt war, strömten schon um 19 Uhr Hunderte von Menschen aus allen Richtungen zum Zeppelin-Gelände. Währenddessen versammelten sich die dreizehn Passagiere im Kurgartenhotel, um ihre Fahrscheine entgegenzunehmen. In der Halle selbst wurde unterdessen „Graf Zeppelin" fahrtklar gemacht. Die noch eingetroffene Post, etwa 100 Kilogramm, sowie Fracht und Proviant wurden an Bord genommen. Um 20 Uhr kam die Besatzung in die Halle, und die Monteure nahmen ihre Plätze in den Motorengondeln ein, ließen die Motoren anspringen, um sie warmlaufen zu lassen. Um 20.30 Uhr erschienen die Passagiere und bestiegen die Kabine. 20.40 Uhr mußte die Halle von den Zuschauern geräumt werden. Infolge der starken Abkühlung hatte das Luftschiff an Tragkraft verloren, so daß es nochmals nachgefüllt werden mußte. Dadurch verzögerte sich der Start. 21.25 Uhr waren die Nachfüllungsarbeiten beendet, 21.27 Uhr erfolgte die Ausfahrt aus der Halle und 21.36 Uhr war der Start.

*

Die Fahrtroute kann noch nicht bestimmt vorausgesagt werden. Sie führt voraussichtlich über Basel—Besançon, dann das Rhonetal abwärts. Direktor Friederich vom Süddeutschen Rundfunk, der an der Fahrt teilnimmt, wird vom Luftschiff aus nach dem Stuttgarter Sender den Fahrtverlauf von Zeit zu Zeit übertragen. Von Stuttgart aus werden die Berichte an alle deutschen Sender sowie auch an französische und spanische Sender weiter übertragen. Die ersten Berichte erfolgen über Basel, die weiteren über Toulouse. Auch wird die Landung in Pernambuco übertragen werden.

(Weitere Berichte im Hauptblatt.)

Die englischen Minister mit ihren Amtssiegeln.

In England ist die Uebernahme eines Ministeramts bezw. der Rücktritt von einem solchen Amt mit der Uebergabe der Amtssiegel durch den König verbunden. Erst wenn der Minister sein Siegel an den König zurückgegeben, oder es von ihm erhalten hat, beginnt sein Ministeramt. Auf dem Bilde links: Der bisherige Minister Wedgewood Benn begibt sich in den Buckingham-Palast, um dem König sein Amtssiegel wieder zu überreichen; rechts: Der neue Staatssekretär für Indien, Sir Samuel Hoare, begibt sich mit dem neuen Amtssiegel, das er eben vom König erhalten hat, in sein Ministerium.

Schreckensfahrt im Verkehrsflugzeug.

Explosion in 600 Meter Höhe. Glücklicherweise kein Schaden.

Berlin, 30. Aug. (Drahtb.) Ein aufregender Vorfall hat sich Samstagnachmittag in dem Verkehrsflugzeug „D 1727", das die Strecke München-Nürnberg-Berlin befliegt, in der Nähe von Fürth ereignet. Ein Passagier rief im Waschraum der Maschine in etwa 600 Meter Höhe eine Explosion hervor, die glücklicherweise keinen Schaden anrichtete. Der Täter, der Metallschleifer Hutte aus Oberdorf bei Schweinfurth wurde bei der Zwischenlandung in Fürth der Kriminalpolizei übergeben. Man nahm zunächst an, daß es sich um die Tat eines Selbstmörders oder eines Geisteskranken handelte, umsomehr, als die Passagiere einen Schwarzpulvergeruch wahrgenommen haben wollen. Die Polizei in Nürnberg schenkt Huttes Angaben Glauben, wonach er sich in die Waschkabine zurückgezogen hatte, um zu rauchen. Zugleich habe er versucht, hochprozentigen Zwetschenschnaps zu trinken, wobei dieser Feuer gefangen habe. Hutte, der bei dem Unglück Brandwunden davongetragen hat, wurde auf freien Fuß gesetzt.

Ein neuer Blaubart?

Dreißig Frauenmorde.

Neuyork, 30. Aug. Einen neuen Blaubart glaubt man in Clarksburg im Staate Virginia in der Person eines Heiratsvermittlers entlarvt zu haben. Vorerst gab er zu, eine reiche Chicagoer Witwe und deren drei Kinder ermordet zu haben. Der Mörder hatte die Leichen in einem in der Nähe seiner Wohnung gelegenen Keller verbrannt, wo sie von der Polizei aufgefunden wurden. Die Polizei hatte Gründe, anzunehmen, daß der Mörder noch dreißig andere Frauen, mit denen er in Verbindung stand, ermordet hat. Man hat in einer vor einigen Zeit abgebrannten Baumwollfarm eine verkohlte menschliche Hand aufgefunden.

Rundfunk-Programm

Dienstag, den 1. September

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00: Leibesübungen.
7.05—8.00: Schallplattenkonzert. Wachet auf, ruft uns die Stimme, Choral. — Vierter Satz „Rondo" aus der ersten Sinfonie C-Dur (Beethoven). — Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis" (Gluck). — Geschichten aus dem Wiener Wald (Joh. Strauß). — Marsch und Ballettmusik aus „Robert der Teufel" (Meyerbeer). — Ständchen (Rich. Strauß). — Fantasie aus „Die lustige Witwe" (Lehar). — Alt-Wien (Schubert-Friedman). — Frei weg, Marsch (Latann).
10.15—11.45: Schallplattenkonzert.
12.10: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert. Leitung: Eysoldt. Am Wörther See, Walzer (Koschat). — Ouvertüre zur Oper „Der Feensee" (Auber). — Melodien aus der Oper „Manon" (Massenet). — Csardas aus der Oper „Der Geist des Woiewoden" (Großmann). — Dem Andenken Beethovens, Fantasie (Urbach). — Irmelin Rose, Lied (Peterson-Berger). — Verbotener Gesang (Gastoldon). — Quintessenzen, Potpourri (Morena).
15.50—16.20: Kinderstunde. Eis Vordemberge: Pflegt eure Tiere und Blumen.
16.20—16.40: Franz P. Brückner: Mit 3.50 RM. im Spielsaal von Monte Carlo.
16.40—17.00: Stadtschulrat Dr. Hawel: Das Lichtbild im Unterricht. Die Organisation der Lichtbild- und Filmverwendung in der Schule.
17.00—18.00: Konzert des Orchesters des Südwestdeutschen Rundfunks. Jibs, byzantinische Suite (Ganne): Byzantinischer Festzug; Orientalisch; Nocturno; Bacchanal. — Konzert in G-Dur für Cello und Orchester (d'Albert). — Zwei Stücke aus einem indischen Märchen (Foerster): Intermezzo; Träumerei am See.
18.00—18.20: Dr. H. H. Kritzinger: Sternschau im September.
18.20—18.40: Heinz Engel: Kuriosa des Lebens.
18.40—19.00: Heinr. Thor. Das Maurerhandwerk und die neuen Bauformen.
19.30—19.55: Wirtschaft und Gesellschaft im Buch. Dr. Joseph Kiersch: Vom Mittelalter zur Neuzeit. H. Bechtel: „Wirtschaftsstil des deutschen Spätmittelalters"; J. B. Kraus: „Scholastik, Liberalismus und Kapitalismus".
20.00. Abendmusik. Leitung: Arthur Wolf. Ouvertüre „Heimkehr aus der Fremde" (Mendelssohn). — „Brautlied" und „im Garten" aus der Sinfonie „Eine ländliche Hochzeit" (Goldmark). — Melodien aus der heiteren Oper „Das Hofkonzert" (Scheinpflug). — Volksliedchen und -märchen (Komzak). — Lotosblumen, Walzer (Ohlsen).
20.45: Volk in Oesterreich. Dr. Erich Fortner, Rosi Seegers, Max Kuttner (Tenor), Mitglieder des Theaters der Stadt Münster, Orchester: Wolf.

Die Blume von Hawai.

Im Metropol-Theater zu Berlin.

Von unserer Berliner Schriftleitung

WG. Liebe und Politik auf Hawai, dem Paradies am Meeresstrande. Die nationale Partei von Hawai will wenigstens die angestammte Königin wiederhaben. Sie soll in das Schloß ihrer Väter einziehen, das als einzige Stätte von Hawai exterritorial und der amerikanischen Herrschaft nicht unterworfen ist. Für die Hawaier ist sie dadurch auch tabu. Laya, Prinzessin von Hawai, von den Amerikanern des Landes verwiesen, kommt wirklich unerkannt nach Hawai zurück. Um durch die Sperre zu schlüpfen, hat sie sich ihre Ähnlichkeit mit einer Pariser Sängerin, Partnerin eines amerikanischen Jazzkänzers, zunutze gemacht.

Nachdem so die bewährte Grundlage von Politik und Liebe in der Operette gelegt worden ist, entwickeln die Verfasser des Buches — es sind gleich drei beieinander: Alfred Grünwald, Fritz Loehmer-Beda und Emmerich Foeldes — viel Geschick darin, die Prinzessin Laya bis zum Ende des zweiten Aktes Lust und Qual eines in doppelter Liebe geteilten Herzens fühlen und singen zu lassen. Links steht der braune Prinz Lilo Taro, rechts der amerikanische Kapitän Harald Stone, die beide bereit sind, Leben und Ehre für die Blume von Hawai zu opfern. Erfährt man nun noch, daß Kapitän Stone beauftragt ist, jeden politischen Putsch, der mit der schönen Laya etwa beabsichtigt werden sollte, durch ihre Verhaftung zu ersticken, so weiß man alles — bis auf die Überraschungen und die Lösung, die für den dritten Akt im Busen der Verfasser ruhen . . .

Paul Abraham, der sich im vergangenen Jahre mit „Viktoria und ihr Husar" als Miterbe der westöstlich-amerikanisch-balkanischen Operette anmeldete, entwickelt in der Blume von Hawai noch reicher seine dunkel glutende, mit Zither und Harfe barkarolende musikalische Note. Sein Orchester ist ebenso eindringlich und einfallreich wie seine Tanzduette. Einen Umsturz der Operette versucht er nicht. Aber er findet fast immer packenden, melodiös ausspannenen Ausdruck für seinen Stoff. Trotz einigen unzulänglichen Besetzungen in den führenden Rollen stieg der Beifall von Szene zu Szene. Viele Nummern, wie ein süßes Liebesduett „Du - du", flotte und temperamentvolle Humoristika, wie „Ich muß Mädels sehen, süße schlanke Mädels sehen", ein strahlendes, scharf taktiertes Seemannslied „Schiff ahoi" und eine witzige Tanzparodie im zweiten Akt wurden drei- und viersach verlangt.

In den Erfolg teilten sich vornehmlich: Anni Ahlers als Blume von Hawai, Harald Paulsen, Alfred Jerger, der den Stone mit sauberem Gefühl sang, der gelenkige, trefflhumoristische Fritz Steiner und eine ungemein wirblige Subrette Rose Barsony. Käte Nommer schien sich in der Rolle einer braunen Tänzerin nicht ganz am Platze zu fühlen.

Der Komponist, der selbst den Taktstock führte, konnte sich nach jedem Akte feiern lassen.

A. E. A.

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr 203 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Montag, 31. August

In Bern und Köln

Triumphe der deutschen Leichtathletik

Glänzende Erfolge bei den Länderkämpfen. Die Schweiz 79,5 : 57,5, England 7,5 : 4,5 geschlagen.

WB. Köln, 30. August. (Eig. Bericht.) Als der Kampf in Köln begann, waren 10 000 Zuschauer im Stadion und diese Zahl erhöhte sich wenig später auf 15 000. Das ist für Leichtathletik eine große Zuschauermenge, die nicht genug anerkannt werden kann. Sie beweist, welches Interesse dem Länderkampf entgegengebracht wurde. Wollte man aus dem Kampf eine Konsequenz besonderer Art ziehen, so könnte man sagen, daß die Engländer im Laufen stärker sind als Deutschland, während Deutschland ein weit überlegenes Übergewicht in den Kraftübungen und Sprüngen aufweist. Die Würfe und Sprünge waren es, die Deutschland den Gesamtsieg garantierten in einem Kampf, der sich daher ausschließlich auf die Staffelläufe konzentrierte und hier auch ungemein spannend verlief. 4½ : ½ Punkte brachten die technischen Übungen für Deutschland; das Ergebnis aus den Läufen war 4:3 für England. Im Gesamtresultat blieb also ein deutscher Sieg mit 7½ : 4½ Punkten.

Während die deutschen Teilnehmer schon Freitags eingetroffen waren, kamen die Engländer erst spät am Samstag in Köln an. Auffallend war, daß sie ziemlich viele Reisebegleiter bei sich hatten.

Der Auftakt

gestaltete sich recht feierlich. Jugendliche hatten vor dem Haupttor Spalier gebildet, als die englische Mannschaft unter Führung des den Union Jack tragenden Lord Burghley in Zweierreihen einmarschierte. Ihr folgten die Deutschen hinter dem die Reichsflagge haltenden Hoffmeister. Nach der Aufstellung hielt der DSB.-Sportwart Ritter Dr. von Halt die Begrüßungsansprache; Hirschfeld als Mannschaftsführer überreichte Lord Burghley einen Wimpel der DSB. und mit dem Abspielen der Königshymne und des Deutschlandliedes schloß der Auftakt.

Der sportliche Teil

setzte nun ein, die Aktiven verteilten sich über die Bahn und die ersten Läufer nahmen Aufstellung, während die Hürden hergerichtet wurden. Die Hürdenstaffel machte den Anfang.

4mal-110-Meter-Hürdenstaffel:

England mit Finley, Tubbs, Harper, Lord Burghley; Deutschland: Troßbach, Wegner, Welscher, Beschetznik. Troßbach hatte gegen den englischen Startmann einen schweren Stand, er hielt bis 60 Meter Schritt und fiel dann zurück, so daß Finley mit 3 Meter Vorsprung den Stab übergeben konnte. Wegner hielt sich gegen Tubbs sehr gut, aber die 3 Meter Abstand blieben, als Welscher sein Können gegen Harper zeigte und nun Schritt für Schritt aufholte. Welscher erreichte den Engländer und dank eines ausgezeichneten Wechsels mit Beschetznik konnte der Berliner mit knappem Vorsprung vor Lord Burghley starten. Beschetznik war zu schnell für den Engländer, er lief ein großartiges Tempo und nahm dem Lord rund 4 Meter ab. Die beiden Schlußläufe hatten für Deutschland einen nicht erwarteten Sieg herausgeholt. 1. Deutschland 59,2 Sek.; 2. England 59,9 Sek. 1:0 Punkt für Deutschland.

4mal-100-Meter-Staffel:

England mit Dr. Reid, Saunders, Cohen, London; Deutschland: Körnig, Mölle, Borchmeyer, Jonath. Die Engländer waren nicht komplett, aber das hatte keinen Einfluß, denn die Staffel war für Deutschland nie zu verlieren. Körnig auf der Innenbahn machte schon gegen Dr. Reid die ganze Kurvenvorgabe gut. Von diesem Vorsprung büßte Mölle allerdings gegen den ausgezeichnet laufenden Saunders 2 Meter ein, die dann Borchmeyer wieder herausholte. Jonath erhielt den Stab mit 4 Meter Vorsprung vor dem Neger Jack London, der natürlich auf verlorenem Posten stand. 1. Deutschland 41,1 Sek.; 2. England 41,8 Sek. 2:0 Punkte für Deutschland.

4mal-400-Meter-Staffel:

England mit Brangwin, Lord Burghley, Hanlon, Rampling; Deutschland: Münzinger, Bergmann, Nöller, Metzner. Deutschland hätte mit Büchner die Staffel gewinnen müssen, denn auch so hielt sich die Mannschaft sehr gut. Münzinger verlor zunächst 2 Meter an den englischen Startmann. Bergmann lief in großem Tempo ab und holte Lord Burghley ein, der aber im Spurt stärker war und auf 3 Meter davonzog. Es war eine schwere Aufgabe für Nöller, dieses Handikap gegen Hanlon wieder gutzumachen. Er kämpfte energisch mit dem Engländer, der im Endspurt mit einem Meter schneller war. Rampling als Schlußmann lief sofort nach Übernahme des Stabs mit aller Kraft davon und gab Metzner nie eine Möglichkeit, ihn einzuholen. Der Frankfurter kämpfte erbittert bis ins Ziel, aber ohne Erfolg. Mit etwas mehr als einem Meter blieb Rampling Sieger. 1. England 3:15 Min.; 2. Deutschland 3:15,2 Min. 2:1 Punkte für Deutschland.

Diskuswerfen:

Die Würfe konnten schwerlich eine Überraschung bringen, sie waren von Anfang an für Deutschland reserviert, wie sich im Diskuswerfen schon zeigte. Das innerdeutsche Duell zwischen Hirschfeld und Hoffmeister gewann aber der Ostpreuße. Hirschfelds erster Wurf brachte bereits die Entscheidung. 1. Hirschfeld (Deutschland) 45,85 Meter; 2. Hoffmeister (Deutschland) 44,52 Meter; 3. Pridie (England) 40,35 Meter; 4. Best (England) 32,58 Meter. Gesamtwertung: 1. Deutschland 90,35 Meter; 2. England 72,91 Meter. 3:1 Punkte für Deutschland.

4mal-800-Meter-Staffel:

England mit Scrimshaw, Townsend, Powell, Gutteridge; Deutschland: Zimmermann, Lefeber, Dahlmann, Kaufmann. Es war der interessanteste Kampf, der mit einem schönen deutschen Erfolg endete. Beide Staffeln waren mit Ersatz angetreten, bei England machte sich das Fehlen von Hampson, für den Townsend lief, ziemlich entscheidend bemerkbar. Zimmermann überließ Scrimshaw die Führung, wurde aber von einem plötzlichen Zwischenspurt des Briten überrascht und büßte volle 6 Meter ein. Townsend als zweiter Mann für England lag gegen Lefeber also recht günstig, aber er lief nicht sehr stark, während Lefeber in ganz ausgezeichneter Form war. So kam es, daß Lefeber auf der Innenbahn schon bei 100 Meter die Differenz eingeholt hatte. Nun war der Düsseldorfer der weit stärkere Mann, er ließ Townsend im Spurt klar zurück und gab den Stab mit 8 Meter Vorsprung an Dahlmann. Der Wechsel war ausgezeichnet, weit weniger dagegen zwischen Townsend und Powell, so daß Dahlmann schon 15 Meter vor dem Engländer hatte. Powell machte aber Townsends Schwäche in glänzender Manier wett, lag bei 400 Meter mit dem Deutschen auf gleicher Höhe und nahm 150 Meter vor dem Ziel die Führung, die er knapp behaupten konnte. Der letzte Wechsel wurde auf ungefähr gleicher Höhe vorgenommen. Kaufmann legte sich vor Gutteridge an die Spitze und führte so bis 500 Meter, wo der Engländer einen Vorstoß unternahm, mit dem aber Kaufmann sofort mitging. So entbrannte in der ganzen Kurve und auf der Geraden ein erbitterter Kampf, den Kaufmann 30 Meter vor dem Ziel mit letztem Energieaufwand für sich entschied. Mit sicherem, wenn auch sehr knappem Vorsprung gewann Deutschland die Staffel. 1. Deutschland 7:45,8 Min.; 2. England 7:46,4 Min. 4:1 Punkte für Deutschland.

Hochsprung:

Hier ergab sich ein ganz interessantes Bild. Alle vier Teilnehmer, die beiden Engländer Turner und Lands und die beiden Deutschen Bornhöfft und Köpke, übersprangen je 1,87 Meter, kamen aber nicht mehr höher. Der Punkt mußte somit geteilt werden. Gesamtwertung: Deutschland und England je ½ Punkt. 4½ : 1½ Punkte für Deutschland.

Stabhochsprung:

Eine sichere Sache für die beiden Deutschen, da die Engländer über 3,50 Meter nicht hinauskamen. 1. Müller (Deutschland) 3,80 Meter; 2. Ritter (Deutschland) 3,70 Meter; 3. Ford und Bond (England) je 3,50 Meter. Gesamtwertung: 1. Deutschland 7,50 Meter; 2. England 7 Meter. 5½ : 1½ Punkte für Deutschland.

5000-Meter-Mannschaftslauf:

England mit Evenson, Burns, Winfield, Tomlin; Deutschland: Syring, Holthuis, Kohn, Petri. Die Engländer lieferten hier eine ganz überlegene Partie, hatten allerdings auch etwas Glück dabei, da deutscherseits Petri schon in der ersten Runde verletzt ausschied. Die anderen Deutschen waren nie in der Lage, ihre Gegner zu gefährden, nur der Turner Syring hielt sich noch recht ansprechend. Die Engländer machten ihr Rennen für sich. Burns lag ständig in Front, während Kohn und Holthuis auf die letzten Plätze zurückfielen und nur Syring mit vorn war. Die letzte Runde brachte ein interessantes Bild, denn plötzlich erschien Evenson vorn, erkämpfte sich gegen Winfield und Burns endgültig die Führung, die er auch behielt, allerdings mit kaum merkbarem Vorsprung. Die drei Engländer lagen ganz dicht zusammen, dagegen war Syring während dieses aufreibenden Endkampfes zurückgefallen. Die Zeit des Siegers mit 14:54,8 Min. ist ganz ausgezeichnet zu nennen. Als Zwischenzeiten wurden für 1000 Meter 2:51 Min. und für 3000 Meter 8:56 Min. genommen. Einzelwertung: 1. Evenson (Engl.) 14:54,8 Min.; 2. Winfield (England) 14:55 Min.; 3. Burns (England) 14:56 Min.; 4. Syring (Deutschland) 15:09 Min.; 5. Tomlin (England); 6. Kohn (Deutschland); 7. Holthuis (Deutschland). Petri aufgegeben. Gesamtwertung: 1. England Platzziffer 6; 2. Deutschland Platzziffer 15. 5½ : 2½ Punkte für Deutschland.

Kugelstoßen:

Eine mehr als einseitige Angelegenheit für Hirschfeld. Die Engländer kamen nicht einmal auf 14 Meter, während Schneider immerhin 14,60 Meter warf. 1. Hirschfeld (Deutschland) 15,63 Meter; 2. Schneider (Deutschland) 14,60 Meter; 3. Howland (England) 13,96 Meter; 4. Pridie (England) 12,95 Meter. Gesamtwertung: 1. Deutschland 30,23 Meter; 2. England 26,91 Meter. 6½ : 2½ Punkte für Deutschland.

4mal-1500-Meter-Staffel:

England mit Harris, Hedges, Cornes, Thomas; Deutschland: Wichmann, Schilgen, Schaumburg, Krause. Die Engländer hatten mit der Staffel bestimmt gerechnet, aber die Aussichten minderten sich etwas, als Ellis nicht verfügbar war und schließlich auch Horan ersetzt werden mußte. Trotzdem aber wurde die Staffel ganz klar gewonnen, wobei allerdings der Schlußmann Thomas eine Glanzleistung vollbrachte, die ihn nächst Ladoumègue zum führenden 1500-Meter-Läufer der Welt stempelt. Wichmann ließ nach dem Start seinen Gegner führen und fertigte ihn im Spurt sicher mit 20 Meter ab. Seine Zeit war genau vier Minuten. Schilgen schonte sich zunächst und ließ Hedges schon bald nach Beginn auflaufen, forcierte aber später wieder das Tempo und holte einen sicheren Vorsprung mit 12 Meter heraus. Die Zeit war 4:02,4 Min. Schaumburg lag, als er den Stab übernahm, mit 15 Meter vor Cornes in Front, doch der Engländer lief ein starkes Rennen und fand bei 500 Meter Anschluß. Cornes ließ Schaumburg ruhig führen, 100 Meter vor dem Wechsel zog er davon und war dem Deutschen im Spurt mit fünf Meter überlegen. (Schaumburgs Zeit 4 Min.) Krause hatte also, als er ablief, gegenüber Thomas ein Handicap von fünf Meter aufzuholen. Er legte sofort ein scharfes Tempo vor und rückte so auch auf, aber bei 500 Meter hatte Krause ausgespielt, als Thomas ein Rennen lief, wie es nur selten gesehen wurde. Dieses Tempo konnte Krause nicht mithalten, er fiel mehr und mehr zurück und mit 60 Meter Vorsprung gewann England die Staffel. Ein Vergleich der Schlußzeiten besagt, wie großartig Thomas gelaufen war. Er absolvierte die Strecke in 3:54 Min., während Krause 4:03,8 Min. brauchte. 1. England 15:55,6 Min.; 2. Deutschland 16:06 Min. 6½ : 3½ Punkte für Deutschland.

Weitsprung:

Deutschlands Endsieg stand schon beim Kugelstoßen fest, aber der Weitsprung gab die endgültige Differenz an. Die Engländer hatten nichts zu bestellen, sie näherten sich nicht einmal der 7-Meter-Grenze, während Mölle und Köchermann je 7,20 Meter sprangen und sich damit den ersten Platz und die Ehre des Sieges teilten. 1. Mölle und Köchermann (Deutschland) je 7,20 Meter; 3. Cohen (England) 6,72 Meter; 4. Edenborough (England) 6,47 m. Gesamtwertung: 1. Deutschland 14,40 Meter; 2. England 13,19 Meter. 7½ : 3½ Punkte für Deutschland.

Olympische Staffel:

England mit Hampson (800 Meter), Dr. Reid, Murdoch (je 200 Meter), Rampling (400 Meter); Deutschland: Danz, Körnig, Jonath, Metzner. Die Gäste hatten die Genugtuung, wenigstens die letzte Konkurrenz gewonnen zu haben, und das trotz Deutschlands Übergewicht bei den Spriniern. Rampling aber war es, der für England den Sieg errang.

Bilder vom Leichtathletik-Länderkampf in Köln.

1. Die Teilnehmer der 4mal 110-Meter-Hürden-Staffel. 2. Troßbach und Finlay an der zweiten Hürde. 3. Die deutschen Teilnehmer an den Kämpfen. 4. Der Einmarsch der Engländer. 5. Der Wechsel bei der 4mal 100-Meter-Staffel.

einen ganz knappen Erfolg, der erst nach erbittertem Kampf möglich war. Danz lief die 800 Meter taktisch richtig, er ließ sich führen und erst bei 600 Meter ging er selbst an die Spitze. Aber der Engländer ließ nicht locker, griff wieder an und rang Danz noch mit zwei Meter nieder. Es war für Körnig eine Kleinigkeit, diese zwei Meter gegen Dr. Reid gutzumachen. Darüber hinaus holte er noch drei Meter Vorsprung, die allerdings durch schlechtes Wechseln etwas von ihrem Wert verloren. Immerhin war Jonath einem Murdoch doch zu überlegen und volle fünf Meter waren es, die Metzner als Vorsprung gegenüber Rampling von Jonath übernahm. Metzner lief ein großartiges Rennen, aber noch großartiger lief Rampling, der hier den typischen englischen Kampfgeist zeigte. Obwohl Metzner mit voller Kraft sprinterte, holte Rampling Schritt für Schritt auf und 30 Meter vor dem Ziel der 400-Meter-Strecke war er mit Metzner auf gleicher Höhe. Nun setzte der Endkampf ein, in dem britische Zähigkeit und Energie triumphierten, obwohl Metzner alles aus sich herausgab und eine der besten Leistungen seiner Laufbahn vollbrachte. Es half nichts, Rampling war um den einen Meter schneller, der völlig ausreichte, um England als Staffelsieger zu proklamieren. 1. England 3:27 Min.; 2. Deutschland 3:27,2 Min.

* * *

Wie Deutschland die Schweiz besiegte

Der Leichtathletik-Länderkampf in Bern. 79,5 gegen 57,5 Punkte für Deutschland.

WB. Bern, 29. August. (Eig. Drahtb.) Von den beiden Leichtathletik-Länderkämpfen dieses Wochenendes ist der erste am Samstag erledigt worden. Eine zweite deutsche Garnitur kämpfte in der schweizerischen Bundeshauptstadt Bern gegen die Schweizer und blieb, wie nicht anders zu erwarten war, mit 79½:57½ Punkten siegreich.

Die Austragungsbedingungen waren dem Länderkampf sehr günstig. Das Wetter war sehr schön, die Bahn in bester Verfassung. 2000 Zuschauer wohnten den Kämpfen bei.

Die 100 Meter

machten den Anfang. Das Feld war sehr unruhig, es gab erst einige Fehlstarts, ehe der Lauf durchgeführt werden konnte. Die beiden Schweizer kamen nur bis 50 Meter mit, waren dann schon geschlagen. Elbracher führte vor Geerling und hatte bei 70 Meter etwa einen halben Meter. Geerling aber setzte mit einem großartigen Endspurt ein und erreichte den in 10,7 Sek. siegenden Elbracher bis auf Handbreite.

Über 800 Meter

ging zunächst der Darmstädter Step an die Spitze, gefolgt von dem Mannheimer Abel, dem Dr. Martin an dritter Stelle folgte. Der Schweizer machte sich aus dieser Position bei 400 Meter frei, zog an Abel vorbei und holte auch Step, um ungehindert in 1:50,4 Min. mit klarem Vorsprung als überlegener Mann zu gewinnen. Die beiden Deutschen lieferten sich in 2:00 Min. totes Rennen, der Schweizer Schwebel lag nur Handbreite zurück.

Überaus knapp war das Ende im Weitsprung.

Dürr kam einmal über die Sieben-Meter-Grenze, hatte aber übergetreten und wurde in 6,94 Meter Sieger. Der Schweizer Meier folgte mit nur zwei Zentimeter weniger, sein Landsmann Keller war einen weiteren Zentimeter zurück und Huber folgte mit 6,86 Meter. Die Springer waren also so gleichwertig, daß das Resultat ebensogut genau umgekehrt hätte lauten können. Der Schweizer Goldfarb führte

auf den 400 Meter

bis etwa 100 Meter, wo er schon von dem Frankfurter Maerten abgelöst wurde. Aber auf der zweiten Hälfte der Strecke schob sich Nebe in Front, wurde immer schneller und gewann in 49 Sekunden mit sieben Meter Vorsprung vor Maerten, dem Goldfarb ganz dicht folgte.

Geerling revanchierte sich

an seinem Klubkameraden Elbracher im 200-Meter-Lauf. Die beiden Schweizer durften bis etwa 80 Meter führen, worauf Geerling aufrückte und überlegen gewann. Elbracher war gefolgt und wurde sicherer Zweiter.

Auch das Speerwerfen

war eine deutsche Angelegenheit. Der Nürtinger Barth gewann mit 58,13 Meter vor Dinkler 58,05. Die Schweizer hatten nie eine Chance. Außerordentlich interessant waren

die 5000 Meter.

Die beiden Deutschen Kraft und Helber und der Schweizer Cardinaux wechselten in der Führung bis 500 Meter vor Schluß. Wehrli lag ziemlich zurück und schien ausstichlos geschlagen. Aber nun setzte Cardinaux zu einem energischen Spurt ein, der ihn auf zehn Meter davonbrachte. Er schien sicherer Sieger, als plötzlich Wehrli einen imposanten Angriff einleitete, von Meter zu Meter schneller wurde und Cardinaux fast noch erreichte. Einige Meter weiter und er hätte gewonnen, so blieb er mit zwei Zehntel Sekunden hinter seinem Landsmann. Die beiden Deutschen mußten sich überraschend mit den letzten Plätzen zufriedengeben.

Das Kugelstoßen

war ein besonderer Erfolg für den deutschen Zehnkampfrekordmann Sievert, der mit 15,12 Meter die größte Leistung in seiner bisherigen Laufbahn erreichte. Der Münchener Kulzer folgte mit 13,97 Meter vor Dr. Zehli 13,67 und Andres 13,08. Überraschend knapp nur wurden

die 4×100 Meter

gewonnen. Da Huber sich beim Stabhochspringen verletzt hatte, ersetzte ihn Barth, der aber gegen Vogel als Startmann ganze sechs Meter an Boden verlor. Elbracher und Mährlein liefen sehr gut, aber noch immer führte die Schweiz knapp und erst Geerling konnte durch einen großartigen Lauf den Schweizer Schlußmann Roland Meyer hinter sich lassen. Knapp genug war das Ende, Deutschland hatte 42,9 Sekunden gelaufen, die Schweiz 43,3

Den Stabhochsprung

hatte inzwischen Reeg mit 3,70 Meter gewonnen, während Huber mit dem Schweizer Adolf Meier den zweiten Platz bei 3,60 Meter teilte. Brodtbeck hatte mit seinen 3,30 Meter nichts zu bestellen.

Den zweiten Erfolg holte sich Siegerl im Diskuswerfen,

das ihm mit 43,13 Meter leicht gefiel. Der Schweizer Conturbia war mit 39,72 für den zweiten Platz gut, da Buchgeister nur 39,61 erreichte, während Guhl nichts zu bestellen hatte.

Eine Überraschung gab es über 110 Meter Hürden.

In großer Form zeigte sich Barth, der nach der zweiten Hürde in Front zog und in 15,9 Sek. knapp, aber doch sicher vor Mägli die Oberhand behielt. Der zweite deutsche Vertreter Sack hatte zwei Hürden gerissen und wurde disqualifiziert. Er war in 16,4 Sek. als Letzter eingekommen.

Einen schweizerischen Rekord

brachte der Hochsprung durch Riesen, der mit 1,86 Meter gewann, während der bisherige Rekord acht Jahre lang mit 1,85 bestanden hatte. Haag wurde mit 1,80 Meter wenigstens Zweiter vor Guhl, während der deutsche Ersatzmann Flister mit 1,70 Meter ausfiel.

Über 1500 Meter

lief Dr. Paul Martin an Stelle des außer Form befindlichen Schärer, aber ohne Erfolg. Rath und Fink, die beiden deutschen Vertreter, führten ständig und auf halbem Weg machte sich Rath auf und davon, um seinem Landsmann davonzuziehen. Bei 1000 Meter hatte er zwanzig Meter Vorsprung, während dahinter Fink und der aufgerückte Nydegger um den zweiten Platz kämpften. Rath siegte in 4:06,4 Min. vor Fink, der in 4:10,8 Min. Nydegger abgeschüttelt hatte. Martin war weit zurück.

Zum Schluß ein Schweizer Sieg

Zum Abschluß gab es in der viermal-400-Meter-Staffel doch noch eine Freude für die Schweizer Zuschauer, die übrigens inzwischen auf 3900 angewachsen waren. Der deutsche Startmann Pöschl (München) lief außerordentlich schwach und wechselte noch schlecht, so daß die Schweizer mit 15 Meter im Vorteil waren. Maerten und Jonas holten gegen Goldfarb und Rammelmeyer etwas auf, aber noch immer blieben fast zehn Meter, die Nebe nicht mehr einholen konnte. Er lief sehr gut, aber der Schweizer Roland Meyer wußte, was es galt und so gewann die Schweiz in 3:26,2 Min. vor Deutschland 3:27,8 Min. die letzte Konkurrenz des Länderkampfes.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Elbracher (Deutschland) 10,7 Sekunden, 2. Geerling (Deutschland) Handbreite zurück, 3. Vogel (Schweiz) 11 Sek., 4. Buzzi (Schweiz) 11 Sek.

200 Meter: 1. Geerling (Deutschland) 21,6 Sekunden, 2. Elbracher (Deutschland) 22 Sek., 3. Vogel (Schweiz) und Buzzi (Schweiz) 22,2 Sek. (totes Rennen).

400 Meter: 1. Nebe (Deutschland) 49 Sek., 2. Maerten (Deutschland) 50,7 Sek., 3. Goldbart (Schweiz) Handbreite zurück, 4. Roland Meier (Schweiz) 51,2 Sek.

800 Meter: 1. Dr. Martin (Schweiz) 1:50,4 Minuten, 2. Step (Deutschland) und Abel (Deutschland) je 2 Min. (totes Rennen), 4. Schwäbel (Schweiz) Handbreite zurück.

1500 Meter: 1. Rath (Deutschland) 4:06,4 Min.; 2. Fink (Deutschland) 4:10,8 Min.; 3. Nydegger (Schweiz) 4:11,2 Min.; 4. Dr. Martin (Schweiz) 4:19,9 Min.

5000 Meter: 1. Cardinaux (Schweiz) 15:35,1 Minuten, 2. Wehrli (Schweiz) 15:35,3 Min., 3. Kraft (Deutschland) 15:42,1 Min., 4. Helber (Deutschland) 15:49,2 Min.

110 Meter Hürden: 1. Barth (Deutschland) 15,9 Sek.; 2. Mägli (Schweiz) 16,0 Sek.; 3. Kunz (Schweiz) 16,3; 4. Sack (Deutschland) 16,4 (als Letzter disqualifiziert).

4mal-100-Meter-Staffel: 1. Deutschland 42,9 Sek.; 2. Schweiz 43,3 Sek.

4mal-400-Meter-Staffel: 1. Schweiz 3:26,2 Min.; 2. Deutschland 3:27,8 Min.

Weitsprung: 1. Dürr (Deutschland) 6,94 Meter, 2. Meier (Schweiz) 6,92 Meter, 3. Keller (Schweiz) 6,91 Meter, 4. Huber (Deutschland) 6,86 Meter.

Hochsprung: 1. Riesen (Schweiz) 1,86 Meter (Schweizer Rekord); 2. Haag (Deutschland) 1,80 Meter; 3. Guhl (Schweiz) 1,75 Meter; 4. Flister (Deutschland) 1,70 m.

Stabhochsprung: 1. Reeg (Deutschland) 3,70 Meter; 2. Huber (Deutschland) und Adolf Meier (Schweiz) 3,60 Meter; 3. Brodbeck (Schweiz) 3,30 Meter.

Diskuswerfen: 1. Siegerl (Deutschland) 43,13 Meter; 2. Conturbia (Schweiz) 39,72 Meter; 3. Buchgeister (Deutschland) 39,61 Meter; 4. Guhl (Schweiz) 36,58 m.

Kugelstoßen: 1. Sievert (Deutschland) 15,12 Meter; 2. Kulzer (Deutschland) 13,97 Meter; 3. Dr. Zehli (Schweiz) 13,67 Meter; 4. Andres (Schweiz) 13,03 Meter.

Speerwerfen: 1. Barth (Deutschland) 58,13 Meter, 2. Dinkler (Deutschland) 58,05 Meter, 3. Schumacher (Schweiz) 55,02 Meter, 4. Junod (Schweiz) 54,21 Meter.

Ungarn gewinnt den Europapokal

Europameisterschaften der Schwimmer beendet

Zwei deutsche Mißerfolge am Schlußtag

Der Samstag brachte dem Bad Tourelles in Paris einen Höhepunkt. Wieder hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, obwohl das Wetter sehr trübe war und die Erwartungen nach den beiden letzten Tagen nicht erfüllte. Zum Glück aber wurde man doch vom Regen verschont.

Vormittags war das Damenturmspringen entschieden worden und Deutschland hatte ein Wasserballspiel gegen Österreich 5:0 gewonnen. Der Nachmittag brachte zwei Schwimmentscheidungen und gleichzeitig auch das Ende in der Wasserballmeisterschaft.

Ergebnisse

100-Meter-Wellen, Herren-Entscheidung: 1. Deutsch (Deutschland) 1:14,2 Min., 2. Bigtey (Ungarn) 1:15,8 Min., 3. Kogy (Ungarn) 1:16,2 Min., 4. Koller (Österreich) 1:16,2 Min., 5. Lundahl (Schweden) 1:16,2 Min., 6. Lednig (Deutschland) 1:17,2 Min.

200-Meter-Brustschwimmen für Männer (Vorläufe): 1. Vorlauf: 1. Wittenberg (Deutschland) 2:52 Min., 2. Reingoldt (Finnland) 2:54,8 Min., 3. Fracchinetti (Italien) 2:55,4 Min. (italienischer Rekord), 4. Harling (Schweden) 3:03 Min., 5. Schöbell (Frankreich). 2. Vorlauf: 1. Sietas (Deutschland) 2:54,8 Minuten, 2. Cartonnet (Frankreich) 2:56 Min., 3. Heymer (Schweden) 2:57,8 Min., 3. Hilb (Ungarn) 2:59,2 Min., 6. Wyss (Schweiz) 3:06,6 Min.

4mal-100-Meter-Staffel für Damen, Kraul, Entscheidung: 1. Holland (Baumeister, Vierbag, den Otsden, Braun) 4:54 Min., 2. England 5:00,8 Min., 3. Ungarn 5:02,2 Min., 4. Frankreich 5:18 Min.

Wasserballspiele: Ungarn — Belgien 9:2 (5:1) Schweden — Tschechoslowakei 2:1 (0:0).

Deutschland — Österreich 5:0

Überlegener deutscher Wasserballsieg in Paris

WB. Paris, 29. August. (Drahtb.) Der vorletzte Tag der Europameisterschaftskämpfe im Schwimmen in Paris wurde mit dem Turmspringen der Damen eingeleitet. Deutsche Springerinnen waren hier nicht im Wettbewerb, und so kam die Österreicherin Eply zu einem schönen Sieg vor der Schwedin Kjoevist. Überragende Leistungen wurden nicht gezeigt, und nach der Punktzahl zu schließen, hätte die deutsche DT.-Meisterin, Frl. Kapp (Frankfurt am Main), in Paris einen überlegenen Sieg landen können. Im Anschluß an das Turmspringen stieg das Wasserballspiel Deutschland — Österreich, das der deutschen Sieben einen ganz überlegenen Sieg brachte.

*

WB. Paris, 30. Aug. (Eig. Drahtb.) Nach achttägiger Dauer wurden die Europameisterschaften im Schwimmen am Sonntag im Bad Tourelles Paris zum Abschluß gebracht. Der Schlußtag war noch einmal ein großer Erfolg, denn trotz regnerischem und trübem Wetter, das sich glücklicherweise besser hielt als es den Anschein hatte, war das Bad in Tourelles restlos ausverkauft. Die Zuschauer wurden allerdings insofern enttäuscht, als die Franzosen leer ausgingen und einen schlechten Tag hatten. Weder Jean Taris, noch Pelintin, noch Yvonne Godard konnten für Frankreich eine Europameisterschaft gewinnen. Genau so war es aber mit Deutschland. Zwei Europatitel waren zu erwarten, im Turmspringen und über 200 Meter Brust, aber einmal machte der Österreicher Staudinger, zum anderen der Finne Reingoldt einen Strich durch die Rechnung. Da nun zu allem Überfluß Ungarn durch Halassy die 1500 Meter gewann, war das Schicksal des Europapokals, den Deutschland zu verteidigen hatte, endgültig entschieden. Ungarn ist in diesem Jahre überlegener Gewinner des Pokals, dessen Gewinn sich aus der Gesamtrechnung der erzielten Erfolge ergibt.

Im Turmspringen für Herren

war Deutschland Favorit, aber Europameister wurde Staudinger (Österreich) mit 111,82 Punkten vor Neumann (Spandau) 108,90 und Riebschläger (Zeitz) 107,96 Punkten. Ehrenvolle Plätze waren also der Trost für die entgangene Europameisterschaft. Die drei genannten Springer zeigten sich allen anderen Konkurrenten weit überlegen. Womöglich noch größer war die Enttäuschung im

200-Meter-Brustschwimmen.

Wittenberg und Sietas hatten die beiden Vorläufe gewonnen, so daß sie mit besten Chancen starteten. Aber der Finne Reingoldt bot eine ausgezeichnete Leistung, er setzte sich nach dem Start an die Spitze und verteidigte sie äußerst knapp im Endspurt gegen den Berliner Wittenberg, der zum Schluß immer besser wurde, aber den Finnen um Handschlag nicht mehr erreichte. Mit 2:52,2 Min. wurde Reingoldt Europameister. Der Hamburger Sietas wurde sicherer Dritter und lag auch nur ganz wenig hinter Wittenberg zurück.

Eine Meisterleistung sah man im 1500-Meter-Freistilschwimmen.

Der einbeinige Ungar Halassy, trotz dieses Gebrechens ein großartiger Wasserballspieler und vielseitiger Schwimmer, der auf jeder Strecke etwas leistet, gewann die 1500 Meter in 20:49 Minuten vor dem Italiener Perentin. Der favorisierte Franzose Jean Taris begann in zu schnellem Tempo, hatte sich bei 400 Meter verausgabt und war damit schon aus dem Rennen. Er wurde nur noch Vierter. Inzwischen war Perentin an die Spitze gegangen, aber Halassy, der sich weise geschont hatte, war im Endspurt der weitaus stärkere Schwimmer.

Die 400 Meter Freistil für Damen

waren eine Glanzleistung der Holländerin Marie Braun, die in 5:42 Min. Meisterin wurde und damit gleichzeitig eine neue europäische Bestleistung erreichte. Den zweiten Platz belegte die Engländerin Joyce Cooper in 5:54 Min. knapp vor Frankreichs Hoffnung Yvonne Godard.

Die letzten Wasserballspiele

Mit zwei Wasserballspielen fanden die Kämpfe ihren Abschluß. Deutschland spielte gegen Schweden und gewann mit 4:2 (1:0). Die deutsche Mannschaft trat in der bekannten Aufstellung an, sie war dem Gegner überlegen, scheiterte aber meistens an dem überragenden schwedischen Torhüter Ake Naumann, der nur sehr schwer zu schlagen war. So fiel das Ergebnis eigentlich ziemlich knapp aus.

Den Beschluß machte das Spiel Belgien gegen Frankreich, das die Belgier mit 4:2 (1:1) gewannen. Damit war das Wasserballturnier beendet. Ungarn ist Europameister und Deutschland auf dem zweiten Platz.

Wasserball-Tabelle

1. Ungarn	6	5	1	0	52:7	+11 —1
2. Deutschland	6	4	2	0	21:9	+10 —2
3. Österreich	6	3	0	3	11:32	+ 6 —6
4. Belgien	6	2	1	3	20:25	+ 5 —7
5. Tschechei	6	2	0	4	11:16	+ 4 —8
6. Frankreich	6	1	1	4	20:37	+ 3 —9
7. Schweden	6	1	1	4	13:28	+ 3 —9

*

Im Mannschaftskampf um den Pokal der Nationen (Europapokal) hat Deutschland erstmalig die Vorherrschaft an die Ungarn abtreten müssen. Nur zwischen diesen beiden Ländern lag die Entscheidung, denn alle anderen hatten nichts zu bestellen.

Das Schlußergebnis

der Punktzahlen lautet: 1. Ungarn 101 Punkte, 2. Deutschland 84, 3. Frankreich 34, 4. Italien 29, 5. Österreich 21, 6. Schweden 11, 7. Tschechoslowakei 10, 8. Belgien 2 Punkte. Deutschland hätte im Falle eines Gewinnes den Pokal endgültig an sich gebracht, da es dann der dritte Gewinn in ununterbrochener Reihenfolge gewesen wäre. Jetzt braucht Deutschland noch drei Siege, da erst fünf Siege außer der Reihe zur Besitznahme des Pokals berechtigen.

Reit- und Fahrturnier in Schwelm

Schöne Erfolge des Barmer Reit- und Fahrvereins

Auch das zweite Fahrturnier hatte in Schwelm einen vollen Erfolg, denn bei herrlichem Wetter sahen an 5000 Zuschauer teils ganz ausgezeichnete Darbietungen und sportliche Leistungen, an denen in erster Linie der Barmer Reit- und Fahrverein beteiligt war. Dieser konnte die wertvollsten der ersten Preise mit nach Hause nehmen. Bei dem ganz hervorragenden Meldeergebnis war es erstaunlich, daß das große Programm pünktlich abgewickelt werden konnte. In erster Linie war es eine Schau heimischer und inländischer Pferde, zu der die Vereine aus Barmen, Silschede, Lennep, Halver, Radevormwald, Witten, Schwelm, Hattingen usw. ihre Meldungen in großer Zahl abgegeben hatten. Barmen trat mit 17 Nennungen an.

Eignungsprüfung für Reitpferde, Kl. A (Staatsbeihilfe des pr. Minister für Landwirtschaft): 1. Feldhaus-Silschede, Siegfried; 2. J. Kirchers-Barmen, Benno; 3. W. Bröckers-Barmen, Edelknabe.

Jagdspringen, Kl. A (Ehrenpreis des Reichspräsidenten von Hindenburg): 1. Karl Heines-Barmen, Fafnir; 2. W. Wonneberg-Schwelm, Lotte; 3. Bergerhoffs-Silschede, Hermine.

Dressurprüfung, Kl. A: 1. Haumanns-Silschede, Kora; 2. Böpings-Silschede, Kastor; 3. W. Wibblings-Witten, Blitzmaid.

Dressurprüfung, Kl. L (Ehrenpreis des Feldmarschalls Mackensen): 1. J. Kirchers-Barmen, Ella; 2. J. Kirchers-Barmen, Benno; 3. Wibblings-Witten, Blitzmaid.

Eignungsprüfung für Wagenpferde, Zweispänner (Staatsbeihilfe des pr. Min. für Landwirtschaft für die ersten vier Gespanne): 1. Schultens-Barmen, Kleopatra und Hatscheput (engl. Vollblutpferde); 2. Feldhaus-Silschede, Siegfried und Wellgunde; 3. Wibblings-Witten, Blitzmaid und Alma.

Seniorenreiten (Preis des früheren Kronprinzen Wilhelm): 1. E. Schmitz-Barmen, Campanula; 2. J. Kirchers, Ella.

Jugendklasse-Dressurprüfung: 1. Strothmann-Silschede, Hans; 2. Frau Dr. Pipo-Barmen, Aachenliebe.

Vielseitigkeitsprüfungen, Gehorsamspringen, Gewandtheitprüfungen usw. boten teils erstklassige Leistungen. Fast alle Vereine waren an den Siegen und Plätzen gleichmäßig beteiligt; die Barmer konnten als erfolgreichster Teilnehmer den Hindenburg-, Mackensen- und Kronprinzenpreis mit nach Hause nehmen. Zwei Schaunummern, insbesondere die „Höhere Dressur" von Brauereibesitzer Andreas-Haspe, waren ganz hervorragend, aber auch die reizende Voltigierkunst des Barmer zehnjährigen Reiters Hans Karl Wolf erregte Bewunderung.

Die ganze Veranstaltung stand unter Leitung des staatlichen Vereinsrichters Maj. Mitzlaff-Münster in Westf., der die gute Organisation und den hervorragenden Geist des Turniers lobend erwähnte.

Müller und Domgörgen Europameister

40000 Zuschauer im Berliner Poststadion

Deutschland besitzt nun drei Europameister im Boxen

WB. Berlin, 30. August. (Eig. Drahtb.) „Tag der Europameisterschaften" nannte sich die Veranstaltung, die im Poststadion hergerichtet wurde. Das Programm hatte gezogen, 40 000 Zuschauer fanden sich ein. Die Organisation ließ keinen Wunsch offen und so rollte eine Veranstaltung ab, die in jeder Beziehung ein gewaltiger Erfolg war, ein Erfolg auch für den deutschen Boxsport, der nun drei Europameisterschaften aufzuweisen hat. Zu dem Meister im Halbschwergewicht Ernst Pistulla gesellte sich im Mittelgewicht Hein Domgörgen und im Schwergewicht Hein Müller. Das Programm begann mit einem Kampf des deutschen Leichtgewichtsmeisters Franz Dübbers (Essen) gegen den Weltergewichtler Fruberger (Esten). Dübbers beherrschte den um zehn Pfund schwereren Gegner und schlug ihn als ständiger Angreifer überlegen nach Punkten.

Gustav Eder scheitert

Den ersten Griff nach einer Europameisterkrone machte der deutsche Weltergewichtsmeister Gustav Eder (Dortmund), der den Belgier Gustav Roth zu entthronen versuchte. Eder kam nicht zum Ziel. Roth wog 66,7 Kilogramm, Eder 66,4 Kilogramm. Der Dortmunder lag etwas mehr im Angriff, war aber in den ersten Runden ebenso zurückhaltend wie der Belgier, der den Kampf auf Distanz hielt. Von der fünften Runde an wurde Roth offensiv und zermürbte mit seiner überragenden Technik den Dortmunder, der von der zehnten Runde ab nichts mehr zu bestellen hatte. Roth blieb mit überlegenem Punktsieg Europameister.

Hein Domgörgens Erfolg

Hein Domgörgen kam zum Ziel. Der Titelverteidiger Poldi Steinbach (Wien) hatte mit 72,5 Kilogramm nur ein Pfund mehr als Domgörgen. Die ersten Runden des Kampfes verliefen ziemlich ruhig und abwartend. Der Österreicher arbeitete im Nahkampf, aber er war zu einseitig, als daß er hätte Erfolg haben können. Domgörgen war der geistig überlegene Mann. Während der Österreicher angriff, sammelte Domgörgen Punkte, er hielt den Gegner meistens auf Distanz und hielt den Schlußangriff in den drei letzten Runden sehr gut mit, so daß er als überlegener Punktsieger den Titel eines Europameisters errang.

Hein Müllers Überraschung

Dem zweiten Kölner Anwärter Hein Müller hatte man gegen den starken Belgier Pierre Charles wenig Chancen eingeräumt, aber Müller schuf die Überraschung des Tages. Mit seinen 86,5 Kilogramm war er gegenüber den 96,2 Kilogramm des Belgiers erheblich leichter, dafür aber bedeutend schneller. Charles lieferte einen matten Kampf, er war zu langsam. Müller war zu schnell für ihn, zumal die linken Geraden des Kölners mit maschinenmäßiger Präzision kamen. Diese ziemlich harten Schläge trieben den Belgier immer wieder zurück. Nach zwei Führungsrunden des Kölners wurde Charles munter und gestaltete die beiden nächsten Runden für sich, aber für die Folge arbeitete Müllers Linke einen immer größeren Punktvorsprung heraus. Die Gesamtleistung des Belgiers war reichlich mäßig und als der Kampf bei Einbruch der Dunkelheit zu Ende ging (die Sicht war in den letzten Runden schon behindert), hatte Müller einen klaren Punktsieg errungen, der ihn zum Europameister machte.

Freiluft-Boxen in Barmen.

Auf dem Platz an der Zollstraße fand am Samstag abend nach langer Zeit wieder einmal eine gute besuchte Freiluftveranstaltung statt. Leider konnte das vorgesehene Programm nicht in der angekündigten Weise durchgeführt werden, da der Gegner der kombinierten Staffel vom B.-Cl. Heros und Wuppertaler Box-Ring in letzter Minute absagte. Und wäre nicht der befreundete B.-Cl. Reviges in sportlicher Art eingesprungen, hätte die Veranstaltung überhaupt abgesagt werden müssen. Für den B.-Cl. Neheim-Hüsten dürfte das Ausbleiben noch eine Beschwerde beim WABV. zur Folge haben.

Die Kämpfe um die Stadtmeisterschaft.

Jugend-Papiergewicht: Bornschewer 2-Heros Barmen trat gegen Schütsler 3-Elberfelder Punchingklub an und lieferte dem technisch besseren Elberfelder einen schönen Kampf, ohne aber dessen Punktsieg verhindern zu können.

Mittelgewicht: Mit besonderer Spannung sah man dem Treffen von Fiala 1-SSBg. Barmen und Höppler-Wuppertaler Boxring entgegen. Leider wurden die Erwartungen nur zu einem Teile erfüllt, denn schon in der ersten Runde wurde Höppler von Fiala entscheidend geschlagen. Sieger durch Niederschlag Fiala 1.

Jugend-Federgewicht: Schütte-Heros sicherte sich die weitere Teilnahme an der Stadtmeisterschaft durch einen verdienten Punktesieg in dem über drei Runden gehenden Kampf gegen Lückerath-Polizei-Sportverein.

Der Klubkampf gegen B.-Cl. Reviges.

Heros-Boxring komb. siegen mit 16:2 Punkten.

Jugend-Fliegengewicht: Probst-Boxring konnte gegen Bates-Reviges nach einem mit Beifall aufgenommenen Kampfe nach Punkten siegen.

Jugend-Papiergewicht: Lorenz 3-Boxring hatte Marschall-Reviges als Gegner und wurde verdienter Punktesieger.

Schwergewicht: Klein-Solingen trat gegen May-Reviges an. Der Solinger war seinem Gegner stark überlegen und siegte durch technischen Ko.

Jugend-Bantamgewicht: Eisenkrämer-Boxring und Giegeking-Reviges waren noch Anfänger, so daß das Unentschieden dem Können gerecht wird.

Federgewicht: Tampel-Heros hatte in Schmidmann-Reviges keinen ernsthaften Gegner zu schlagen und beendete das Treffen schon im ersten Gang durch Niederschlag.

Leichtgewicht: Neuhoff 3-Boxring und Pasolla-Reviges waren zwei gleichwertige und harte Boxer, die besonders in der letzten Runde versuchten, den Sieg an sich zu reißen. Das Urteil lautete aber gerechterweise unentschieden.

Weltergewicht: Lorenz 2-Boxring siegte in der letzten Runde durch technischen Ko. über Windgassen-Reviges. In derselben Klasse gab es zwischen Rikki-Reviges und Hüttemann 4-Heros ebenfalls einen Sieg durch technischen Ko., den der Barmer erzielte.

Mittelgewicht: Zum Abschluß hatte man dann noch den sechsten Niederschlag des Abends zu verzeichnen, denn Bähner-Boxring fertigte seinen Gegner, Körner-Reviges, in der zweiten Runde entscheidend ab.

DSC. Düsseldorf in Remscheid.

Jgd.-Fliegengewicht: Fenner-Maccabi Düsseldorf blieb über Beole-Remscheid nach Punkten Sieger.

Bantamgewicht: Berg-BfB. kämpfte für seinen Klubkameraden Müller gegen Wallach-DSC., mußte sich aber dem an Ringerfahrung reicheren Düsseldorfer nach Punkten beugen.

Federgewicht: Einen unentschiedenen Ausgang nahm das Treffen zwischen Schooten-DSC. und Bornemann-BfB.

Fliegengewicht: Beeck-DSC., der auch schon gegen Spannagel sein großes Können unter Beweis stellte, siegte nach hartem Kampfe gegen Nowick-BfB. verdientermaßen nach Punkten.

Mittelgewicht: Gerstner-DSC. hatte Koch-BfB. als Gegner erhalten und unterlag dem Remscheider ebenfalls nach Punkten.

Weltergewicht: Kiel-BfB. konnte bereits in der ersten Runde durch einen genauen Treffer seinen Gegner Bröking-DSC. schlagen und wurde daher Sieger durch Niederschlag.

Federgewicht: Einer der schönsten Kämpfe des Abends war der zwischen Müller (Elberfelder Box-Club) und Knoop 2-DSC. Es gab hier ein an harten Schlagwechseln abwechslungsreiches Treffen, in welchem der geschickt boxende Müller einen durchaus verdienten Punktesieg landete.

Halbschwergewicht: Sommerhoff-BfB. siegte, wenn auch sehr knapp, nach Punkten über Michels-DSC.

In derselben Gewichtsklasse standen sich zum Schluß dann noch Runge-EBC. und Schlüppmann-F. u. A.-Cl. Düsseldorf gegenüber. Auch dieser Kampf hinterließ durch spannende Handlungen einen sehr guten Eindruck und war ein würdiger Abschluß der Veranstaltung. Runge konnte knapp nach Punkten über den Düsseldorfer erfolgreich bleiben.

Letztes Abendrennen im Elberfelder Stadion

„Der große Preis von Europa"

Drei Weltmeister am Start! — Erich Möller 1930; Walter Sawall 1928, 1931; Viktor Linart 1921, 1924, 1926, 1927. — Rekordmann Bréau, Frankreich, Gilgen, Meister der Schweiz, Adolf Schön als weitere Teilnehmer. — Amateur-Fliegerrennen.

Zweimal ist der große Preis von Europa, das klassische Steherrennen, das für dieses Jahr der ElberfelderStadionbahn zugesprochen worden war, schon verregnet. Morgen abend soll noch einmal versucht werden, diesen Wettbewerb als letzte radsportliche Großveranstaltung dieser Saison über eine Strecke von 100 Kilometern zum Austrag zu bringen

Möller und Linart sind in Kopenhagen höchst ehrenvoll unterlegen, und ihre Teilnahme am großen Preis von Europa gibt diesem Rennen noch einen sensationellen Einschlag: Revanche zur Weltmeisterschaft! Sie zu fordern hat Erich Möller alle Veranlassung, denn schon in den deutschen Meisterschaften mußte er eine Niederlage durch Sawall einstecken, die um so schmerzlicher ist, als derselbe Gegner ihm nun auch noch den Weltmeisterschaftstitel entrissen hat.

Ob es dem Hannoveraner gelingen wird, diese Revanche zu nehmen möchten wir füglich bezweifeln, denn Sawall befindet sich augenblicklich in einer Form, die tatsächlich kaum einem seiner Gegner eine Chance läßt.

Viktor Linarts Erscheinen auf der Elberfelder Bahn ist immer ein Ereignis. Er ist ja auch die markanteste Gestalt im internationalen Stehersport. Wo gäbe es wohl noch einen Sportsmann, der 25 Jahre auf voller Höhe seiner Leistungsfähigkeit sich zu erhalten weiß! Und immer stand er in der ersten Reihe. Viele sind gekommen, haben glänzende Taten auf dem Zement verrichtet und sind wieder gegangen. Nur einer blieb, Viktor Linart, der viermalige Weltmeister und 14fache belgische Meister.

Oft wurde die Frage gestellt, warum Henri Bréau so lange der Elberfelder Bahn ferngeblieben ist, zumal gerade er hier der populärste ausländische Dauerfahrer war. Aufklärend sei gesagt, daß der „Mann mit dem Frosch" — er trägt immer dieses Trikot — vor Jahresfrist von einem schweren Autounfall betroffen wurde und längere Zeit jeglicher Rennbetätigung entsagen mußte. Aber auch nach seiner Wiederherstellung wollte Bréau, den man selbst in Paris den „Matador der Elberfelder Bahn" nennt, nicht eher in Elberfeld starten, bis er so stark geworden, um seine Favoritenstellung wieder einnehmen zu können.

Adolf Schöns Wunsch war es, nochmals in Elberfeld starten zu dürfen, und die Bahnleitung hat diesem Ersuchen um so lieber stattgegeben, als es ihr selbst daran gelegen war, diesem jungen talentvollen Fahrer, der in Elberfeld sich größter Beliebtheit erfreut, Gelegenheit zur Rehabilitation zu geben, nachdem er bei den deutschen Meisterschaften infolge der noch nicht verheilten Kölner Sturzverletzungen nicht halten konnte, was man sich allgemein von ihm versprach. Daß er jetzt wieder vollauf seinen Mann steht, zeigt seine in den letzten Wochen stark aufsteigende Leistungskurve.

Hoffen wir, daß auch der Schweizer Meister Gilgen in der großen Gesellschaft alles hergibt. Er hat auch in Kopenhagen recht wacker gefahren und schon im „Goldenen Rad" von Wuppertal durch seine Kampfesfreudigkeit restlos gefallen.

So sind denn die Voraussetzungen für ein großes Rennen geschaffen, möge der große Preis von Europa seinem Namen alle Ehre machen.

Amateurrennen umrahmen das Hauptprogramm. Beginn 7½ Uhr abends.

Michard wird verschoben

Wie man Falk-Hansen zum Weltmeister machte

Das Ende der Rad-Weltmeisterschaften

WB. Kopenhagen, 30. August. (Eigener Drahtb.) Das unerfreuliche Ende der Rad-Weltmeisterschaften 1931 in Kopenhagen ist schwerlich geeignet, dieser Sportart neue Freunde zu werben. Schon bei der Amateur-Straßenmeisterschaft gab es Proteste und die Engländer ließen durchblicken, daß die Verhältnisse, unter denen Dänemark die Weltmeisterschaft errang, nicht ganz einwandfrei waren. Nicht anders war es beim Abschluß am Sonntag, wo vor einer großen Zuschauermenge die Flieger-Weltmeisterschaft abgewickelt wurde. Der deutsche Teilnehmer M. Engel schied schon im ersten Viertelfinal mit drei Viertel Längen gegen den Franzosen Faucheux aus. In den Endlauf qualifizierten sich der Däne Willi Falck-Hansen und der Franzose Lucien Michard, der mehrfache Weltmeister und Titelverteidiger. Nachdem jeder einen Lauf gewonnen hatte, gab es einen dritten Entscheidungslauf. Michard siegte sichtbar mit doppelter Handbreite, aber eine falsche Entscheidung des belgischen Zielrichters Collignon brachte Falck-Hansen den Titel eines Weltmeisters. So wurde der Däne zum Weltmeister gemacht, wahrscheinlich, weil er ein Däne war und man dem Kopenhagener Publikum eine Konzession machen wollte. Die Dänen aber waren wesentlich sportlicher in ihrer Auffassung und begleiteten die Fehlentscheidung mit Brüllen und Pfeifen. Der eingelegte Protest war zwecklos; Falck-Hansen gilt als Weltmeister und Michard mag sich damit trösten, als moralischer Weltmeister zu gelten.

Hockey in Berg-Mark.

Die ETG. siegt nur knapp über BfB. Hilden. Gevelsberg unterliegt ehrenvoll in Solingen. Ein gutes Debut von Hagen 11 in Velbert.

Das Spielprogramm der Hockeyer im Bergischen beschränkte sich auch diesmal nur auf Treffen von untergeordneter Bedeutung. Mit einer Ausnahme stellte man kombinierte Mannschaften ins Feld, die aber nicht in allen Teilen den Erwartungen gerecht wurden. Bezeichnend ist, daß die Neulinge sich durchaus gut schlugen; sie zeigten bereits überraschend gute Leistungen, die auf ein eifriges Training während der Sommerpause schließen lassen. Die Mannschaften der alten Klubs mußten sich daher mit recht knappen Siegergebnissen zufriedenstellen, die für sie nicht gerade schmeichelhaft sind.

Auf dem Platz am Freudenberg hatte die Elberfelder Turngemeinde den erst im Vorjahre aufgenommenen BfB. Hilden zu Gaste. Die Vertretung der Weiß-Roten war gestern nur durch drei Spieler der ersten Mannschaft verstärkt und mußte sich mächtig anstrengen, um zum Schluß noch einen knappen 3:2-Sieg herauszuholen. Die Junioren der ETG. hingegen waren bei besserer Schußlaune, denn sie gewannen nach schönem Kampfe verdient mit 5:2 Toren. — Das für den Vormittag angesetzte Uebungsspiel gegen den EHTC. fiel aus.

FC. Velbert spielte auf eigenem Platze gegen die junge Mannschaft von Hagen 1911 und stellte für dieses Treffen die erste Mannschaft. Während Velberts Elf infolge mangelnden Trainings keine überragenden Leistungen zeigte, stellte sich Hagen als eine Mannschaft vor, die einen überaus guten Eindruck hinterließ. Sie spielte fair, war schnell und sehr eifrig, so daß manche technische Mängel dadurch ausgeglichen wurden. Die Platzherren schossen gleich zu Beginn das erste Tor, aber bis zur Pause blieben alle Bemühungen vergeblich, da sich Hagens Deckung gut wehrte. Im Verlauf der zweiten Spielhälfte wurde das Torverhältnis auf 2:0 für Velbert gestellt, aber dabei blieb es auch bis zum Schluß. — Velberts zweite Mannschaft war in besserer Form, denn sie siegte über die gleiche von Hagen mit 5:0.

Der Solinger HCl. hatte am Samstag Spiel und Sport Gevelsberg auf dem Platz am Walder Wasserturm als Gegner. Da man nur eine gemischte Mannschaft stellte, blieb der erwartete Erfolg aus. Die Gäste, die schon am Vorsonntag in Elberfeld gut in Schwung waren, wehrten sich tapfer, wenn sie auch am Schluß mit 2:1 unterlegen waren. In Anbetracht der erheblich größeren Spielstärke Solingens ist aber die Niederlage immerhin recht ehrenvoll ausgefallen.

Tennissport

Menzel und Frl. Peitz siegen in Bad Homburg

WB. Bad Homburg, 30. August. (Eigener Drahtb.) Das internationale Tennisturnier in Bad Homburg wurde am Sonntag bei gutem Wetter und zahlreichem Besuch zu Ende geführt. Wie nicht anders zu erwarten war, sicherte sich der deutsche Meister Roderich Menzel das Herren-Einzel. In der Vorschlußrunde siegte er über Dr. Buß 6:2, 6:2 und traf dann auf Kuhlmann, der mit 9:6, 6:0, 6:3 über Froitzheim erfolgreich geblieben war. Menzel konnte Kuhlmann sicher 6:1, 6:1, 4:6, 6:0 schlagen. Das Damen-Einzel sah Frl. Peitz im Final mit 6:3, 7:5 über Frl. Horn siegreich. Das Herren-Doppel konnten Osan/Dr. Buß mit 9:11, 6:2, 6:3, 6:1 gegen Menzel/Roderich Menzel gewinnen. Einen zweiten Erfolg erreichte Frl. Peitz mit Frl. Horn als Partnerin im Damen-Doppel. Frl. Weihe/Frl. Menges wurden glatt 6:2, 6:2 geschlagen. Im Mixed wurde nur die Vorschlußrunde gespielt. Frl. Fischer/Dr. Buß konnten mit 6:1, 6:1 über Frl. Peitz/Kuhlmann erfolgreich bleiben.

Das Berliner Handball-Turnier

Keine Ueberraschungen in Berg-Mark

Tura Barmen qualifizierte sich für das Endspiel gegen den PSV. Berlin. Der Meister siegte unerwartet hoch 12:5. Fortsetzung der Meisterschaften im Bergischen.

Mit besonderem Interesse sah man hier dem Ausgang des Berliner Handballturniers entgegen, weil der hiesige Bergmarkmeister Tura Barmen die ehrenvolle Einladung zur Teilnahme an diesem Großereignis angenommen hatte. — Außer dem Veranstalter, dem neunmaligen deutschen Meister, nahmen teil: SV. Brandenburg Berlin, Tura Barmen und Alemannia Aachen. Am Samstag wurde das Turnier, wofür ein wertvoller Pokal gestiftet war, mit den Vorkämpfen eingeleitet. Im ersten Spiel traf Tura Barmen mit dem SV. Brandenburg zusammen. Den Brandenburgern ging ein guter Ruf voraus, konnten sie doch den Meister PSV. vor 14 Tagen glatt bezwingen.

Das sonntägliche Endspiel Berlin Polizei gegen Tura Barmen nahm einen Ausgang, mit dem die wenigsten rechnen konnten. Erstmalig gelang es der Polizei, über die Barmer einen sicheren 12:5-Sieg davonzutragen, nachdem die bisherigen Treffen hier einmal mit einem Barmer Erfolge und das andere Mal unentschieden ausgelaufen waren. Die Turaner machten einen ermüdeten Eindruck, da sie derart schwere Spiele hintereinander bisher noch nicht zu bestreiten hatten. Wenn also auch mit einem Siege der Polizei gerechnet werden konnte, so überrascht doch die Höhe. Immerhin hat Polizei Berlin auch in diesem Turnier bewiesen, daß sie in Deutschland noch immer unerreicht dasteht, obwohl die Spieler vielfach schon zum alten Jahrgang rechnen. — Die große Routine und vor allem die taktische Spielauffassung gaben auch hier wieder gegen den aufstrebenden Nachwuchs den Ausschlag.

Das bedeutendste Treffen sah den FC. 95 Solingen und den TSV. Wermelskirchen-Unterstraße im Kampf. Die Wermelskirchener warteten mit einer sehr guten Leistung auf; sie konnten bis in die zweite Hälfte meistens in Führung gehen. Zunächst führte Wermelskirchen 2:0. Der Club zog gleich. Bei der Pause stand die Partie 4:3 für Unterstraße. Dieser Vorsprung wurde noch erhöht, worauf Wermelskirchen den Fehler beging, auf Deckung und Halten zu spielen. Der Club zog nun alle Register. Nicht lange konnte der TSV. standhalten. Der Club erreichte schließlich den Gleichstand und sorgte durch drei weitere Treffer für einen 9:6-Endsieg.

Tura Höhscheid stellte einmal mehr unter Beweis, daß ihm auf eigenem Gelände nur sehr schwer beizukommen ist. Das mußte auch Adler Solingen gestern erfahren, die allerdings unter einem unglücklichen Stern spielten. Ueberraschend übernahm Adler in der ersten Minute die Führung. Schnell zog Höhrath gleich und übernahm seinerseits die Führung. Adler hatte in der Folge das Pech, ihren besten Stürmer durch Verletzung zu verlieren, wodurch sich die Solinger nicht mehr durchsetzen konnten. Das 7:1-Pausenergebnis wurde von Tura bis zum Schluß auf 10:1 erhöht.

BV. Solingen 98 traf mit dem Namensvetter aus Wald zusammen. Beide Mannschaften waren nicht in stärkster Besetzung und lieferten sich einen gleichwertigen Kampf. Besonders die 98er waren eifrig bei der Sache, wodurch das für sie günstige 4:4-Ergebnis zustande kam.

DT-Handball

Unterbarmer Turnerb. — Barmer Turngemeinde 2:6 (1:1).

Die beiden Mannschaften führten nicht das Spiel vor, wie man es von ihnen gewohnt ist. Vor allem der UTB., der seine Anhänger stark enttäuschte. Der Mannschaft fehlte der nötige Eifer, sie zeigte ein zu ungenaues Abspiel, so daß der Gegner immer rettend zerstören konnte. Auch die BTG. hatte nicht die Kombination, wie sie sein sollte, sondern legte sich mehr auf Einzelkombinationen, die bei dem nicht aufmerksamen Gegner zu Erfolgen führten.

Barmer Tv. 1846 — Sportg. Langerfeld (WSV.) 12:6 (7:3).

Die Turner präsentierten sich in diesem Spiel in bester Form. Vor allen Dingen hat der Sturm hervorragenden Anteil an diesem hohen Sieg. Trotz des großen Torunterschieds war das Spiel nie einseitig, sondern der Kampf war jederzeit offen.

Hatzfelder Tv. — Tv. Reviges 5:9 (2:5).

Auf dem Platze am gelben Sprung gaben sich diese Vereine ein Stelldichein. Beide Mannschaften legten von Anbeginn des Spiels ein schnelles Tempo an und schon nach einer Viertelstunde hieß es 3:0 für Reviges. Der Platzverein spielte vorerst nur mit 9 Mann und war hierdurch dem Gegner gegenüber stark benachteiligt, so daß er auch gegen die gute Hintermannschaft von Reviges nichts ausreichten konnte. Der Schiedsrichter leitete zur Zufriedenheit beider Parteien.

Cronenberger Tg. — Ev. Arb.-Verein 9:5 (4:2).

In diesem Spiel gab es ebenfalls einen reichen Torsegen. Zunächst ist es der Halbrechte Cronenbergs, der den Reigen eröffnet, und nach 15 Minuten steht die Partie mit 2:0 zugunsten des Platzvereins. Der spannende und vor allem faire Kampf wird mit dem schnellsten Tempo weitergeführt, in dem alsbald die Kleeblattleute durch einen Strafwurf aufholen. Die Torwächter werden auf beiden Seiten vollauf beschäftigt, aber beweisen ihr großes Können. Bis zur Pause ist das Resultat 4:2 für Cronenberg. Auch in der zweiten Halbzeit wird das Spiel von beiden Seiten statt durchgeführt, so daß die Zuschauer ganz und gar auf ihre Kosten kommen. Beide Parteien erzielen noch Erfolge, wobei sich Cronenberg wiederum als der Bessere erwies.

Oberbarmer Tb. — Tv. Bonsfeld-Nierenhof 7:4 (5:0).

In diesem schnellen Kampf behielten zunächst die Oberbarmer die Oberhand. Nach 20 Minuten hieß die Partie 3:0 für OTB. Bonsfeld erzielt trotz größter Anstrengung nichts, selbst Strafwürfe wurden im Uebereifer verschossen. Dagegen kann der Meister durch das bessere Feldspiel bis zur Pause noch zweimal einsenden. Nach Wiederanspiel ist Bonsfeld in Front und holt ein Tor auf. Alsbald erfolgt eine Platzverweisung von Spielern, wobei jede Partei beteiligt ist. Ein betrübendes Zeichen in Freundschaftsspielen. Die Gäste drücken weiterhin sehr stark und erreichen auch den zweiten Erfolg, dem OTB. bald einen Treffer entgegensetzt. Bei Schlußpfiff kann OTB. als überlegener Sieger den Platz verlassen.

Barmer Männer-Tv. — Tv. Sonnborn 6:2 (2:2).

Auch gegen die guten Schwarzbachleute vermochten die Sonnborner nichts auszurichten. Kurz nach Spielbeginn gelingt den Wolfstädtern der Führungstreffer, aber bald hat der Platzverein ein Tor aufgeholt und noch ein weiteres vorgelegt. Die erste Halbzeit verlief durchaus verteilt und es gab dauernd spannende Kampfmomente. Sonnborn erzielt bis zur Halbzeit noch den Ausgleichstreffer. Nach der Pause beherrscht der Platzverein ganz und gar das Feld und erzielt bis zum Schluß vier Erfolge. In der zweiten Halbzeit gingen die Sonnborner mit ihren Torwürfen leer aus. Die zweite Mannschaft des BMTV. verlor gegen die erste des Berg. Tb. Beyenburg 2:5, dagegen gewann die dritte gegen die zweite des gleichen Vereins 5:1.

Ronsdorfer Turnerbund — Ronsdorfer Turngemeinde 5:3 (3:1).

Dieses Spiel der Ortsrivalen wurde vor zahlreichen Zuschauern hart, aber jederzeit ritterlich durchgeführt. Die beiden Mannschaften hielten sich im Feldspiel die Waage, wogegen die Blau-Weißen vor dem Tore durchschlagskräftiger waren. Im Anschluß an einen Strafwurf geht der TBd. nach 5 Minuten durch den Linksaußen in Führung und erwirkt kurz darauf durch den Halblinken ein zweites Tor. Erst nachdem der Linksaußen für den TBd. das dritte Tor erzielt, holt die Turngemeinde einen Treffer auf. Nach Wiederanspiel ist zunächst wieder der TBd. durch seine guten Stürmer erfolgreich. Dann dreht aber die Tgd. mächtig auf und schließt eine schöne Kombination durch den Linksaußen mit Erfolg ab, dem bald ein verwandelter Strafwurf folgt.

Barmer Tg. — Barmer Tv. 1872 6:6 (4:4).

Die ersten Mannschaften obiger Vereine trafen sich zu einem flotten und harten, aber jederzeit fairen Freundschaftskampf, der als Ergebnis nur ein Unentschieden brachte.

Tv. Mettmann — SpV. Benninghof 13:2 (7:1).

Benninghof hat in letzter Zeit stark nachgelassen. Im Hinspiel dieser Mannschaften errang B. einen 9:0-Sieg, wofür sich die Mettmanner recht gut revanchierten.

Tb. Wülfrath — FC. Alemania Bohwinkel 8:1.

Die Sportfergäste hatten nichts zu bestellen, der Platzverein war jederzeit tonangebend. Bohwinkel brachte es nur zu einem Ehrentreffer.

SpG. Langerfeld – BTV. 1846.

Links: BTV. erzielt ein Tor. — Rechts: Aus dieser bedrängten Lage heraus warf der BTVer (Mitte) noch auf's Tor!

Mit Paddel und Kanu – –

Frisch-fröhlicher Kanu-Betrieb im Bendahl

Die 5. Bergischen Kanu-Kampfspiele

Gemeldet hatten neun Vereine, und zwar: Bochumer Kanuklub e. V., Bochum, Linden-Dahlhausener Kanuklub e. V., Kanu-Vereinigung Dortmund e. V., Werksport-Verein Hoesch, Dortmund, e. V., Kanugesellschaft, Essener Kanu-Gesellschaft e. V., Wanderfalke Essen, Steeler Kanuklub e. V., Steele, Verein für Kanusport e. V., Barmen, und Barmer Paddler-Vereinigung e. V. mit im ganzen 57 Teilnehmern.

Im Lanzenstechen für Herren siegten Heyer-Heyer (Barm. Paddler-Verein) sicher gegen Windhövel-Ebel vom selben Verein. (Stehend im wackligen Faltboot eine „Lanze zu brechen" und den Gegner kopfüber ins Wasser zu befördern, ist gewiß nicht ohne viel Geschicklichkeit möglich.)

In der Damen-Stafette siegte der Bochumer Kanuklub vor den beiden Barmer Vereinen.

Das Geschicklichkeitsrennen 100 Meter, Kanadier und Schwimmer, war wohl eins der spannendsten Schauspiele des Tages. Ein Schwimmer mußte das ihm entgegenkommende Boot seines Klubkameraden erreichen, schnellstens „einsteigen" und gemeinsam mit seinem Kameraden um den Endspurt kämpfen. Hier siegten Goecke-Goecke (Kanuver. Dortmund) vor Becker-Risse (Bochumer Kanuklub).

Die Jugendstafette 3mal 100 Meter war eine sichere Sache für „Wanderfalke" Essen, die das Rennen mit gutem Vorsprung gewann.

Das Rennen im Viererkanadier für Herren konnte im Zwischenlauf und Endkampf wieder der vorjährige Sieger, Bochumer Kanuklub, vor Linden-Dahlhausen für sich buchen.

Die Herren-Einerfaltboot-Stafette gewann Dortmund vor Essener Kanugesellschaft.

Beim Eskimokentern galt es, auf ein besonderes Kommando unter einer gezogenen Markierungslinie zweimal mit dem ganzen Boot zu kentern, dabei aber nicht seinen Platz zu verlassen. Diese Leistungsprüfung, die von reellem Nutzen für jeden Paddler ist, um ihn im Falle eines „Kippers" wieder hochzubringen, gewann Süsselbeck vom Bochumer Kanuklub.

Der Eimerkampf, dessen Knalleffekt darin besteht, das Boot seines Gegners mit einem Eimer vollzuschöpfen und zum Sinken zu bringen, sah den Barmer Vertreter Heyer-Heyer versinken.

Wettkampf 9, Geschicklichkeitsrennen Herren 100 Meter stehend, brachte Krupp vom Steeler Kanuklub in ausgezeichnetem Rennen vor Becker-Bochum ans Ziel.

Bei der Herrenstafette im Zweierfaltboot hatte Barmen Pech, da infolge Steuerdefektes das Boot erst spät Tempo fassen konnte. So siegte sicher Kanuverein Dortmund.

Das Viererkanadier-Rennen für Jugendliche gewann Linden-Dahlhausen mit Bootsspitze Vorsprung vor Verein für Kanusport Barmen

Die gemischte Stafette, die zuletzt ausgetragen wurde, war die interessanteste des ganzen Tages. Im Endkampf lagen Verein für Kanusport Barmen und Linden-Dahlhausener Kanuklub. Während der Barmer Herrenzweier noch einen beträchtlichen Vorsprung hatte, holte der Dahlhausener Rückenschwimmer merklich gegen Barmen auf, konnte jedoch am Endergebnis nichts mehr retten.

Während die Tore für das Polospiel errichtet wurden, führte Heyer-Barmen das Wasserlaufen auf Wasserschiern vor. (Schade, daß Heyer nicht mal kippte. Man hätte zu gerne einmal gesehen, wie man da wieder hochkommt.)

Den Schluß der Veranstaltung bildete ein Kanu-Polospiel zwischen Wanderfalke-Essen und Barmen kombiniert.

Ergebnisse:

1. Kampf: Lanzenstechen für Herren (Herausforderungspreis der Barmer Paddler-Vereinigung): 1. Heyer-Heyer (Barmer Paddlerver.), 2. Windhövel-Ebel, Barmen.

2. Kampf: Damen-Einerfaltboot-Stafette 3mal 100 Meter: 1. Bochumer Kanuklub, 2. Verein für Kanusport Barmen.

3. Kampf: Geschicklichkeitsrennen 100 Meter, Einerkanadier und Schwimmer: 1. Goecke-Goecke, Dortmund, 2. Becker-Risse, Bochumer Kanuklub.

4. Kampf: Jugendstafette 3mal 100 Meter im Einerfaltboot (Diplom): 1. Wanderfalke Essen, 2. Essener Kanugesellschaft.

5. Kampf: Vierer-Kanadier 100 Meter für Herren: 1. Bochumer Kanuklub, 2. Linden-Dahlhausen.

6. Kampf: Herren-Einer-Faltboot Stafette 3mal 100 Meter: 1. Kanuver. Dortmund, 2. Linden-Dahlhausen.

7. Kampf: Eskimo-Kentern im Einer-Faltboot: 1. Süsselbeck-Bochum, 2. Spicher, Essener Kanugesellschaft.

8. Kampf: Eimerkampf: 1. Ive-Berger (Steeler Kanuklub), 2. Heyer-Heyer.

9. Kampf: Geschicklichkeitsrennen Herren 100 Meter stehend paddeln: 1. Krupp (Steeler Kanuklub), 2. Becker (Bochumer Kanuklub).

10. Kampf: Herren-Stafette im Zweierfaltboot 3mal 100 Meter (Wanderpreis): 1. Kanuverein Dortmund (zum zweiten Mal).

11. Kampf: Vierer-Kanadier für Jugendliche 100 Meter: 1. Linden-Dahlhausen, 2. Kanusport Barmen.

12. Kampf: Gemischte Stafette (Plakette der Stadt Wuppertal), Jugend-Einerfaltboot, Herren-Doppelkanadier, Damen-Einerfaltboot, Herren-Zweierfaltboot und Schwimmer, beliebig): 1. Verein für Kanusport Barmen, 2. Linden-Dahlhausen.

„Alle Mann an Bord!"
Im Vierer-Kanadier über 100 m siegte Bochumer Kanu-Klub.

„Alte Herren" kämpfen um die Siegespalme

Schwimmfest in der Mählersbeck

Starke Besetzung. — Scharfe Kämpfe. — Gute Zeiten.

Die Einrichtung besonderer „Altherrenfeste" ist im Deutschen Schwimmverbande erst jüngeren Datums. Ihr eifrigster Verfechter ist der frühere westdeutsche Sportschwimmer Hannes zur Heiden, jetzt in Chemnitz. Unermüdlich tritt er mit Wort und Tat für sie ein, nicht nur, um dadurch alte Bekanntschaften und Freundschaften stetig zu erneuern und fester zu binden, sondern vor allem, um durch vermehrte Kampfgelegenheit das Interesse und damit die Treue zum Schwimmsport bei denen zu erhalten, die infolge fortgeschrittenen Alters zwar keine allgemeinen Höchstleistungen mehr aufzustellen vermögen, aber doch gewillt sind, durch regelmäßige Betreibung des edlen Schwimmsportes sich Gesundheit und Geschmeidigkeit zu erhalten.

Aus den gleichen Erwägungen heraus hat nun auch Kreis 9 (Westdeutschland) e. V. ein Kreisfest für die alten Herren in sein Programm aufgenommen und das hoffentlich für immer. Welch dankbare Aufnahme diese Neueinrichtung gefunden hat, bewies die überaus starke Beteiligung bei ihrer ersten Abhaltung am gestrigen Sonntag im Freibad Mählersbeck-Barmen mit 190 Nennungen, die mit nur vereinzelten Ausnahmen auch erfüllt wurden. Da die Schwimmsportfreunde Barmen die Vorbereitungen in von ihnen gewohnter umsichtiger Weise getroffen hatten, auch das Kampfgericht flott arbeitete, so wickelten sich die zahlreichen Wettkämpfe schnell und einwandfrei ab. Der Kampfgeist der „alten Kanonen" stand um nichts hinter dem der jüngeren Generationen zurück, und so sah man denn immer wieder ein erbittertes Ringen um den Bruchteil von Sekunden und Metern, und die Folge davon waren gute, oft ganz knappe Resultate.

Außer den Staffeln wurden alle übrigen Kämpfe in vier Klassen ausgetragen, und zwar 1. Klasse für Teilnehmer über 32 Jahre, 2. Klasse über 35 Jahre, 3. Klasse über 40 Jahre und 4. Klasse über 45 Jahre, wobei festzustellen war, daß die älteren Klassen meist stärker vertreten waren als die jüngeren und oft mit besseren Resultaten. Die größte Beteiligung wiesen Westfalen Dortmund und Rhenus Köln auf, denen dann auch der Löwenanteil der Siege zufiel. Daneben seien noch genannt Essen 06, Gladbeck 13, Düsseldorf 09 und Iserlohn 95. Auch der festgebende Verein und weiter Elberfeld 83 und Poseidon Elberfeld gingen nicht leer aus.

Der erste Wettkampf brachte eine 3mal 50-Meter-Lagenstaffel, in der Westfalen Dortmund mit Fischer, Schmidt und Dr. Brandt in 1:56 Min. Sieger blieb; Zweiter wurde Rhenus Köln in 2 Min. und Dritter Iserlohn 95 in 2:06 Min.

Das 50 Meter Freistilschwimmen für B. v. W. holte sich Rommel (Hellas Emmerich) in 39 Sek., dem auch das 50 Meter Rückenschwimmen dieser Klasse in 49,8 Sekunden zufiel.

Die weiteren Ergebnisse waren:

a) 50 Meter Brustschwimmen: 1. Klasse: 1. v. d. Winkel (Gladbeck 13) in 43,2 Sek., 2. Klasse: 1. Uhlmann (Elberfeld 83) in 40,5 Sek., 2. Winkelsträter (Pos. Elberfeld) in 42,3 Sek., 3. Klasse: 1. Brune (Westf. Dortm.) in 44 Sek., 2. Middendorf (Iserlohn 95) in 44,4 Sek., 3. Bracht (SSF. Barmen) in 44,5 Sek.

b) 50 Meter Rückenschwimmen: 1. Klasse: 1. Fischer (Westf. Dortmund) 44 Sek., 2. Klasse: 1. Mieden (Düsseldorf 09) 43,6 Sek., 3. Klasse: 1. Ohlwein (Gladbeck 13) 38 Sek., 2. Tilly (Westf. Dortmund) 43,5 Sek., 4. Klasse: 1. Buchner (SSF. Barmen) 43,6 Sek.

c) Kopfweitsprung: 1. Klasse: 1. Steinbrink (SSF. Barmen) 16 Meter, 2. v. d. Winkel (Gladbeck 13) 15,70 Meter, 3. Knür (Langenbeck) 15,15 Meter, 2. Klasse: 1. Hartkopf (Pos. Elberfeld) 15,90 Meter, 2. Mieden (Düsseldorf 09) 15,30 Meter, 3. Prenzel (Düsseldorf 98) 15,20 Meter, 3. Klasse: 1. Tilly (Westf. Dortmund) 15,90 Meter, 2. Ohlwein (Gladbeck) 14,80 Meter, 3. Großenbach (Essen 06) 13,70 Meter, 4. Klasse: 1. Siegel (Essen 06) 14,20 Meter, 2. Hoffmann (Witten 84) 13,50 Meter, 3. Kappelhof (SSF. Barmen) 13 Meter.

In der 3mal 50 Meter Freistilstaffel wurde Rhenus Köln mit Schmitz, Frankenstein, Urbis in 1:39,4 Min. Sieger, gefolgt von Westfalen Dortmund in 1:41 Min. und Iserlohn 95 in 1:50,4 Min.

Das 40 Meter Streckentauchen ergab folgende Resultate: 1. Klasse: 1. Römer (Essen 06) in 35,5 Sek., 2. v. d. Winkel (Gladbeck 13) in 36,6 Sek., 2. Klasse: 1. H. Jienberg (Pos. Elberfeld) in 34 Sek., 2. Könenberg (Düsseldorf 98) in 37,8 Sek., 3. Klasse: 1. Ohlwein (Gladbeck 13) in 32,5 Sek., 2. Neumann (Turu Düsseldorf) in 38 Sek., 4. Klasse: 1. Marks (Westf. Dortmund).

Kunstspringen: 1. Klasse: J. Grecff (Elberfeld 83) Platzziffer 8½, 2. Klasse: Mieden (Düsseldorf 09) Platzziffer 10½, 3. Klasse: Brune (Westf. Dortmund) Platzziffer 6, 4. Klasse: Kaißner (Pos. Aachen) Platzziffer 8½.

100 Meter Brustschwimmen: 1. Uhlmann (Elberfeld 83) in 1:37,2 Min.

50 Meter Freistilschwimmen: 1. Klasse: 1. Nobis (Rhenus Köln) in 31,8 Sek., 2. Dr. Brandt (Westf. Dortmund) in 32,8 Sek., 2. Klasse: 1. Schmitz (Rhenus Köln) 33,2 Sek., 2. Hartkopf (Pos. Elberfeld) 34 Sek., 3. Klasse: 1. Saudeck (Westf. Dortmund) 37,5 Sek., 2. Großenbach (Essen 06) 38,2 Sek., 4. Klasse: 1. Hausterberg (Düsseldorf 09) 38 Sek., 2. Dedener (Essen 06) 43,2 Sek.

100 Meter Freistilschwimmen: 1. Pielsticker (Düsseldorf 98) 1:11,5 Min., 2. Römer (Essen 06) 1:16 Min., 3. Dr. Brandt (Westf. Dortmund) 1:21,4 Min.

4mal 50 Meter Bruststaffel: 1. Iserlohn 95 mit Middendorf, Brüse, Linnhoff, Pfohl in 2:55 Min., 2. Düsseldorf 09 in 2:58 Min., 3. Westfalen Dortmund in 3:00,6 Min.

Das Wasserballspiel der Städtemannschaften von Wuppertal und Düsseldorf gewannen letztere mit 3:1 (Halbzeit 2:0) Toren.

Eine feuchte Sache: Die Kanu-Kampfspiele in Bad Bendahl.

Oben: Das Boot rechts (Steeler Kanu-Klub) siegte im Eimerkampf.
Unten: Das Boot links (Barmer Paddler-Vereinigung) siegte im Lanzenstechen.

Auftakt im Bergischen Fußball

Die ersten Punktespiele

Es liegt ein eigener Zauber über dem Wort Meisterschaft. Den Fußballbegegnungen, die man gemeinhin als Gesellschaftsspiele bezeichnet, weiß das Publikum keinen Geschmack abzugewinnen. Sowie es aber um die Punkte geht, kommt Leben in das Völkchen der Fußballinteressenten, und die Plätze füllen sich. Obwohl in den verschiedensten Orten Punktespiele zu gleicher Zeit angesetzt waren, werden von allen Seiten steigende Besucherzahlen gemeldet, zur Freude der Platzvereine, vor allem ihrer Kassierer.

Bezirksliga.

In der ersten Gruppe

gelangten als Auftakt drei Spiele zum Austrag, die sämtlich nicht unerwartet endigten.

SSV. Elberfeld bezwang den SpV. Weyer im Stadion mit 4:1, mußte sich aber anstrengen, dieses Resultat zu erzielen. Die Schiedsrichterleistung konnte nicht überzeugen.

Mit 5:1 blieb Germania Elberfeld über BC. 05 Düsseldorf Sieger. Hier war der Mittelstürmer in großer Form.

Auf seinem Platze an der Trahenhöhe ließ sich FC. Solingen 95 von der SpVgg. Ratingen mit 3:1 schlagen. Die Ratinger rissen aber erst in den letzten 20 Minuten das Heft an sich.

Favorit der Gruppe ist natürlich die Düsseldorfer Fortuna, die ihr letztes Gesellschaftsspiel gegen Club Français Paris mit 8:0 gewann. — Die Küllenhahner Germanen benutzten ebenfalls den letzten spielfreien Sonntag, ihre Mannschaft fit zu machen. Sie blieben im Lenneper Stadion mit 2:1 über VfL. Lennep erfolgreich.

Die zweite Gruppe

erlebte einen Bombensieg der SpuSpVgg. Barmen, die die Gerresheimer Rasensportler mit 13:1 niederkanterte. Es scheint, als ob sich die SpuSpVgg. in diesem Jahre vorgenommen hat, endlich über den traditionellen zweiten Platz hinauszukommen. Die Mannschaft könnte ihrem Verein im Jubiläumsjahr kein schöneres Geschenk machen.

VfB. Hilden und SC. Sonnborn trennten sich mit dem unentschiedenen Ergebnis von 1:1, das den beiderseitigen Leistungen gerecht wird.

Auf der linken Rheinseite holte sich die Sp.-Vgg. Sol.-Gräfrath die ersten Punkte vom SSV. Oberkassel. Das Ergebnis lautete 2:0 für die bergischen Jungen.

Der VfL. Benrath scheint in diesem Jahre nicht so stark zu sein wie früher, denn er konnte im Gesellschaftsspiel den FC. Ohligs nur mit 5:3 bezwingen.

In der dritten Gruppe

ging es am lebhaftesten zu. Die Düsseldorfer Turu mußte zu ihrem Leidwesen feststellen, daß man in Schwelm nicht leicht zum Erfolge kommt. Mit 4:2 sicherte sich der FC. Schwelm die ersten Punkte.

Einen in seiner Höhe überraschenden Sieg von 5:1 errang Tura Barmen im Hösen über BV. Lüttringhausen. Das Vormittagspiel war recht gut besucht.

VfR. Ohligs spielte gegen TuSpV. Eller 04 wider Erwarten nur mit 1:1 unentschieden. — In Düsseldorf bezwang Viktoria den BV. 04 Düsseldorf mit 2:1.

Schwarz-Weiß Barmen erzielte in Remscheid gegen VfB. nur ein unentschiedenes Ergebnis von 4:4.

SSVg. Barmen – Gerresheim 08 13:1 (4:0).

Die Barmer Sport- und Spielvereinigung gewann im ersten Punktespiel haushoch. Die Mannschaft zeigte wieder eine Form, vor der sich selbst die Fortunen aus Düsseldorf sehr in acht nehmen müssen. Hervorragend war vor allem das Sichfreistellen bei ihr ausgeprägt. Und da mit den Schüssen nicht gespart wurde, mußte ein hohes Ergebnis heraus kommen, um so mehr, als die Gerresheimer Hintermannschaft in diesem Jahre durch den Abgang des Torhüters und des linken Verteidigers nach Hannover stark geschwächt spielen muß. Zu allem Unglück fehlte auch noch der bekannte Mittelläufer Noack, der sich am letzten Sonntag verletzte. Immerhin spielte die Mannschaft gar nicht übel. Vor der Pause gestalteten sie den Kampf einigermaßen ausgeglichen. Nach dem Seitenwechsel setzten die Barmer dann ganz wie im Anfang mit großem Elan an. Die Befürchtung, daß nach Wiederbeginn eine Viertelstunde lang ein Abflauen des Eifers Platz greifen werde, erwies sich als hinfällig. Die Blaugelben steigerten von Minute zu Minute ihre spielerische Ueberlegenheit, kämpften 30 Minuten lang in ganz hervorragender Form, bis sie den mehr und mehr erlahmenden Gegner schließlich vollends knockout gepaukt hatten. Ziffernmäßig nachweisbar trat dieser Zustand etwa zehn Minuten nach der Pause ein, da der Torsegen erst jetzt einsetzte, dann allerdings mit beängstigender Häufung.

Die Barmer SSVgg. hat diesen aufsehenerregenden Sieg verdient. Die Leute brauchten eine halbe Stunde — bis dahin hieß es erst 1:0 —, um sich zurecht zu finden; dann aber waren sie nicht zu halten. Die Tore fielen (in chronologischer Folge) durch Herken, Linken, Herken, Frede, (Pause) Linken, Frede, Linken, Linken, Herken, Gelbach, Frede, Frede, Linken. Ohne in Einzelheiten einzugehen, dürfen die raffinierten Schüsse des Innensturms, die durchdachten Vorlagen der Läuferreihe als besonders lobenswert bezeichnet werden. Auf Gerresheimer Seite sei die gute Arbeit des Mittelläufers, der Eifer des Linksaußen, der nachher zurückging, in gleichem Maße erwähnt.

SSV Elberfeld – SpV. Weyer 4:1 (1:1)

SSV. gewann sein erstes Meisterschaftsspiel im Elberfelder Stadion verdientermaßen. Aber es dauerte lange, bis die Mannschaft sich durchsetzen konnte; die Seiten wurden mit 1:1 gewechselt! Die Gäste-Elf versuchte zum Schluß, ihr mangelndes Durchstehen durch allzu scharfes Angehen zu verdecken, und der Schiedsrichter sah sich genötigt, Weyers Halblinken des Feldes zu verweisen. Im übrigen waren die Gäste technisch und taktisch ganz gut geschult, so daß sie es eigentlich nicht nötig hatten, eine so scharfe Note ins Spiel zu bringen.

Nach der Pause fällt bald die Entscheidung. Wolters bringt von halbrechts einen Bombenschuß an, der das Resultat auf 2:1 stellt, und derselbe Spieler erhöht bald darauf auf 3:1. Die Gäste lassen stark nach, und ein Bombardement auf das Tor Weyers setzt ein, das aber nichts einbringt. Einen Elfmeterball kann Altenfeld mit Mühe unschädlich machen. Eine Ueberlegenheitsperiode Weyers, die länger als zehn Minuten währt und ganz gefährliche Momente vor dem SSV.-Tor schafft, löst ein feiner Angriff Elberfelds ab. Vogels gibt gut an Eckenschwiller ab, dieser täuscht und schiebt Wolters zu, der das Ergebnis auf 4:1 schraubt. Weiteres gutes Zusammenspiel im Innensturm scheitert zuweilen am rechtzeitigen Nachsetzen.

Eine gefährliche Tordrängelei! – Tura Barmen : BV. Lüttringhausen.

Die Tura-Verteidigung klärt eine gefährliche Drängelei vor ihrem Tor.
Unten rechts: Der Tura-Torwart auf der Lauer. Er verteidigte sein Tor in bester Weise.

DIE POKALSPIELE

Im Wuppertaler Gau wurde die Vorrunde der Pokalspiele beendigt. Für die Zwischenrunde qualifizierten sich: Polizeisportverein Bergisch Land, TV. 62 Haßlinghausen und SSV. Richrath. Auf dem Freudenberg unterlag SC. 08 Elberfeld dem Polizeisportverein mit 4:5. SpV. Langenberg ließ sich ebenfalls auf eigenem Platz von SSV. Richrath mit 3:1 schlagen, und TV. Haßlinghausen bezwang den SpV. Dahl mit 2:0.

Aus dem Gau Solingen-Remscheid wird nur ein Pokalspielresultat gemeldet: Mit 5:1 warf SpV. Solingen 09 den VfB. Merscheid aus dem Rennen.

SC. 08 Elberfeld — Polizei Bergisch Land 4:5 (1:5).

Zum Pokalspiel trat Polizei in stärkster Aufstellung an und wirkte der neu eingestellte Halbrechte Schmitz sehr erfolgreich. Die erste Halbzeit sah die Polizei stets im Angriff, doch erzielte der SC. 08 durch schönen Kopfball den ersten Treffer. Kurz darauf gleicht Polizei aus. Sportklub scheint deprimiert zu sein, und in kurzen Abständen fallen vier weitere Tore. Nach der Halbzeit geht Sportklub aus sich heraus. Polizei versucht das Resultat zu halten, Elfmeterball und schöne Kombinationstore kann der Polizeitorwart aber nicht verhindern. Alle energischen Angriffe Sportklubs scheitern zunächst an der körperlichen Verteidigung, doch verhindert auch der Schiedsrichter durch seine Fehlentscheidungen manchen Angriff, so daß Sportklub benachteiligt und unverdient der Polizei den Sieg überlassen mußte.

SV. Langenberg— SSV. Richrath 1:3

Man hatte nach dem bisherigen Abschneiden beider Mannschaften in den Pokalkämpfen mit einem knappen Siege der Langenberger gerechnet. Um so überraschender kommt der glatte Sieg der Richrather. Sie haben in letzter Zeit allerlei hinzu gelernt. In der ersten Halbzeit blieb das Treffen verteilt, gegen Mitte der Halbzeit kam der Gast zum Führungstreffer und hielt diesen Vorsprung bis etwa 30 Minuten vor Schluß. Zu diesem Zeitpunkt glich Langenberg aus. Die beiden Siegtore fielen kurz vor Schluß. Die Langenberger Mannschaft hatte in ihrem Sturm den schwächsten Mannschaftsteil, während Richrath auf allen Posten gleich stark besetzt war.

TV. Haßlinghausen 62 — SpV. Dahl 2:0 (0:0).

Die Turner, die in einem Wochentagsspiel den SpV. 07 Haßlinghausen mit 2:1 ausgeschaltet hatten, empfingen den SpV. Dahl. Die erste Halbzeit verlief torlos. Nach der Pause fanden sich Haßlinghausens Stürmer besser und konnten zwei unhaltbare Tore erzielen.

Spannende Momente aus dem Meisterschaftsspiel SSV. Elberfeld – SV. Weyer

Links: Meyer (SSV.) steht in guter Position, tritt aber knapp über das Tor.
Rechts: Der Weyer-Torwart faustet einen brenzligen Kopfball zurück.

Meisterschaftsspiele der Bezirksliga.

Am 6. September spielen:

Gruppe 1:
SSV. Elberfeld — FC. Solingen 95;
Düsseldorf 99 — Germania Elberfeld;
Ratingen 04 — Germania Küllenhahn;
BC. 05 Düsseldorf — Fortuna Düsseldorf.

Gruppe 2:
SSVgg. Barmen — SC. Sonnborn;
Solingen-Gräfrath — SpG. Langerfeld;
Gerresheim — Hilden 03;
VfL. Benrath — Schwarz-Weiß Düsseldorf.

Gruppe 3:
BV. Düsseldorf — Schwarz-Weiß Barmen;
Eller 04 — Tura Barmen;
Lüttringhausen — FC. Schwelm;
VfR. Ohligs — Viktoria Düsseldorf;
Turu Düsseldorf — FC. Ohligs.

Germania Elberfeld 07 – BC. 05 Düsseldorf 5:1 (2:0).

Es war ein Meisterschaftsspiel, reich an schönen Kampfmomenten und wechselseitigen Angriffen, die die zahlreich erschienenen Zuschauer zu äußerster Begeisterung hinrissen. Die Düsseldorfer waren schnell am Ball und bestürmten sofort nach Anpfiff das Tor des Gegners, jedoch konnte Bader als Torwart alle Angriffe abwehren. Allmählich legt sich die Nervosität des Platzvereins. Der Ball rollt von Mann zu Mann in guter Kombination, so daß ein Erfolg nicht ausbleiben konnte. Nachdem verschiedene aussichtsreiche Sachen verpaßt waren, kommt der Ball zu Kirchner, der in aller Ruhe, für den Torwart unhaltbar, in den äußersten Winkel einschießt. Germania hat Oberwasser. Immer wieder kommt der Sturm, der durch den heute sehr eifrig und aufopfernd spielenden Mittelstürmer gut dirigiert wird, vor das gegnerische Tor. Der Gast wehrt sich tapfer und auch der Torwart zeigt gute Leistungen. Er konnte jedoch auch an dem zweiten, in der gleichen Weise erzielten Tor durch den Elberfelder Mittelstürmer nichts ändern.

Nach der Pause treten die Düsseldorfer in veränderter Aufstellung an, können jedoch auch hierdurch die überzeugende Spielweise des Platzvereins nicht beeinflussen. Wieder ist es der Mittelstürmer, der einen Ball mit der Hacke mitnimmt und anschließend den dritten Erfolg für seine Farben bucht. Nach einem schönen Flankenlauf durch Fischer, der als Rechtsaußen stürmt, kommt der Ball zur Mitte, der Schuß des Mittelstürmers wird abgewehrt. Im Nachschuß erzielt Hüttenmeister das vierte Tor. Die Düsseldorfer versuchen nunmehr, zum wenigsten eine Verbesserung des Resultates zu erzielen, so daß auch die Elberfelder Verteidigung wieder mächtig arbeiten muß. Durch eine unglückliche Abwehr der Verteidigung (der Spieler köpft sich den Ball zwischen den Arm) wird ein Elfmeter verursacht, der zum einzigen Gegentreffer führt. Nach einiger Zeit stellt jedoch Trummel den alten Vorsprung wieder her.

FC. 06 Schwelm – Turu Düsseldorf 4:2.

Die zweite Halbzeit fängt wieder mit gefährlichen Angriffen der Gäste an, ganz unerwartet fällt aber nach wenigen Minuten durch die ganz ausgezeichnete linke Seite der Westfalen der zweite Treffer. Das Spiel wird dann ausgeglichener

Düsseldorfs Sturm konnte sich bei der Schwelmer Verteidigung nicht durchsetzen, glänzende Chancen wurden verpaßt. Dagegen spielte auch die Hintermannschaft der Gartenstädter vorzüglich, und lediglich von der Läuferreihe hätte man Besseres erwartet. Bei Schwelm war die Abwehr in allerbester Form, im Sturm erstand den Westfalen in Winkelmann ein überzeugender Führer. Auch sonst war die Mannschaft in guter Verfassung, und der eingestellte Ersatz bewährte sich. Anhalt (SSV. Elberfeld) leitete vorzüglich.

FC. Solingen 95 – SpVg. Ratingen 04 1:3 (1:0).

Die Ratinger waren in der Gesamtleistung besser, verzettelten sich aber zu sehr vor dem Tore, so daß die Solinger Verteidigung stets rechtzeitig dazwischenfahren konnte und Erfolge für die Gäste in der ersten Halbzeit ausblieben. Auf der anderen Seite brachte der Solinger Halblinke, Spitzer, seinen Verein mit einem schönen Tor in Führung. Bei diesem Ergebnis blieb es bis 20 Minuten vor Schluß. Die Ratinger drängten immer stärker und kamen auch durch zwei Schüsse des Halblinken und einen des Mittelstürmers verdientermaßen zum Sieg.

VfR. Ohligs – TuSpV. Eller 04 1:1.

Vor 2000 Zuschauern zeigten beide Mannschaften ein hartes Spiel ohne besondere Feinheiten. Die Rasenspieler waren dadurch geschwächt, daß sie ohne ihren besten Stürmer, Weck, antreten mußten. Die erste Hälfte nahm einen monotonen Verlauf. Nach dem Wechsel ging Ohligs etwas mehr aus sich heraus, konnte aber nicht verhindern, daß Eller durch Strafstoß die Führung übernahm. Der Platzverein erwiderte bald darauf, ebenfalls mit Strafstoß, so daß der Kampf unentschieden endigte. Der beste Mann auf dem Platze war der Schiedsrichter.

*

Erste Bezirksklasse

In der Wuppertaler Gruppe unterlag Union Elberfeld erwartungsgemäß dem Barmer SC. Das Resultat 7:3 zeugt von der Güte des Barmer Angriffsspiels. Mit 4:1 siegte BV. Bohwinkel, der sich gut herausgemacht hat, über Rot-Weiß Barmen. Das gleiche Ergebnis erzielte SC. Cronenberg gegen TuSpV. Ronsdorf. Ueberraschenderweise ließ sich Victoria Barmen in Heiligenhaus vom dortigen Sportverein mit 3:1 schlagen.

In der Remscheider Gruppe erzielte der oberbergische SSV. Bergneustadt einen schönen Anfangserfolg, da er den SpV. 09 Wermelskirchen mit 3:2 niederrang. BV. Cronenberg mußte an der Kohlfurt seinem Remscheider Namensvetter mit 2:4 den Sieg

überlassen, und SSV. Remscheid spielte gegen Sudberg mit 3:3 unentschieden.

Die Solinger Gruppe sah den BV. Wald, der SpV. Höhscheid auf dessen Platz mit 6:0 besiegte, in großer Form. BV. Solingen 98 war von Pech verfolgt und erzielte gegen die SpVgg. Benrath 10 nur ein 2:2. Die Obligser Ballspieler unterlagen ihren Namensvettern aus Benrath-Hassels mit 2:6, und SSV. Hilden verlor gegen SSV. Haan mit 1:2.

Ueberraschend hoher Sieg.

Tura Barmen – BV. Lüttringhausen 5:1 (4:1).

Die Lüttringhauser begannen sehr vielversprechend. Mit mörderischem Tempo leiteten die Gäste ihre Aktionen ein. Besonders gut waren die Außenstürmer, die durch schnelle Vorstöße für eine Belebung des Kampfes sorgten, vor dem Ziel jedoch zu unüberlegt und ungenau schossen, so daß die Barmer Abwehr im ganzen stets leicht klären konnte. Es fehlte auch nicht an zahlreichen guten Gelegenheiten, wo der BV. viel Pech hatte und trotz überlegener Feldspielerei leer ausging.

Bei offenem Kampf mit spannenden Torszenen buchte Lüttringhausens Halbrechter nach fünf Minuten den Führungstreffer, den Tura wenige Minuten später aufholte. Bald fiel der 2:1-Führungstreffer für Barmen, und immer mehr ließ der Elan des BV. nach. Aus einer Ecke schraubte Barmen auf 3:1 und wenig später führte der Barmer Mittelstürmer den Ball gut und schoß ebenso. Vom Verteidiger prallte er ins Netz. Damit stand die Partie 4:1, während Lüttringhausen sich mit zahlreichen negativen Ecken begnügen mußte.

Nach Wiederaufnahme des Kampfes war BV. erneut überlegen, um nachher wiederum seinem eigenen Tempo zum Opfer zu fallen. Trotz mancher Chancen in dem immer härter durchgeführten Ringen erreichte der Gast außer zahlreichen Eckstößen nichts Zählbares. Tura hingegen verschoß einen Handelfmeterball und war durch eine Glanzleistung des Mittelstürmers noch einmal erfolgreich. Es war das schönste Tor des Tages. Das Treffen als Ganzes ließ im weiteren Verlauf nach. U. a. wurde ein Gast herausgestellt.

Union Elberfeld – SC. Barmen 3:7.

Union kommt oft schön vor das Barmer Tor, jedoch wußte der Sturm die sich bietenden Gelegenheiten nicht auszunutzen. Nach einigem Hin und Her erzielt SC. das erste Tor. Der Ausgleich ließ jedoch nicht lange auf sich warten. Durch groben Stellungsfehler des linken Verteidigers von Union, der überhaupt ein schwaches Spiel lieferte, kam SC. zu zwei billigen Erfolgen.

Nach der Pause wird das Tempo der beiden Mannschaften immer mehr verschärft, und es schält sich eine leichte Feldüberlegenheit Unions heraus. Bis zwanzig Minuten vor Schluß stand das Spiel 4:3 für die Gäste. Ein zu Unrecht verhängter Elfmeterball brachte den Barmern das 5. Tor ein. Dann leistete sich Unions Tormann zwei grobe Schnitzer, um dadurch den Barmern zu dem sehr schmeichelhaften Ergebnis zu verhelfen.

BV. Vohwinkel – Rot-Weiß Barmen 4:1 (1:0).

Vohwinkel ist von Anfang an leicht im Vorteil. Bramer im Barmer Tor hat gleich alle Hände voll zu tun, erweist sich aber als glänzender Hüter. Auch sein Gegenüber muß häufig eingreifen. Ein mit der Hand abgewehrter Eckball führt zum Elfmeterball und 1. Tore. Vohwinkel wird jetzt leicht überlegen, ohne zu weiteren Erfolgen zu kommen.

Nach der Pause hält die Ueberlegenheit des Platzvereins an, eine Flanke des Rechtsaußen verwandelt der Halblinke schon bald zum 2. Tore, dem bald das dritte folgt, wiederum eine Flanke von rechts. Rot-Weiß kommt verschiedentlich gut vor, aber die Hintermannschaft der Vohwinkeler läßt sie nicht zu Erfolgen kommen. Bei einem Vorstoß der linken Seite schießt der Linksaußen zum vierten Tore ein. Erst in der letzten Minute kommt Barmen zu seinem Ehrentreffer.

SC. Cronenberg – TuSpV. Ronsdorf 4:1 (0:0).

Die zahlreich erschienenen Zuschauer erlebten einen bis zum Schlußpfiff spannenden Kampf. Die erste Halbzeit begann beiderseits mit schnellen Angriffen; jedoch ist die Abwehr in glänzender Verfassung. Beide Torhüter sind zunächst nicht zu schlagen, besonders Ronsdorfs Schlußmann verhindert durch seine gute Fangtechnik verschiedene todsichere Sachen.

Mit der gleichen Energie wird in der zweiten Halbzeit weiter gekämpft, und die Spannung der Zuschauer nimmt immer mehr zu. Nach ungefähr 15 Minuten köpft Cronenbergs Mittelstürmer einen Eckball glänzend zum ersten Tor ein. Bereits einige Minuten später erhöht der Halbrechte das Resultat durch Elfmeterball. Ronsdorfs Hintermannschaft wird durch die schnellen Erfolge etwas nervös. Ein Bombenschuß des Cronenberder Mittelstürmers lenkt der linke Läufer ins eigene Netz. Einen Gegenangriff unterbindet der grün-weiße Läufer durch Handspiel; der verhängte Elfmeterball führt zum einzigen Tore der Ronsdorfer. Ein weiterer Elfmeter wird verschossen. Kurz vor Schluß wehrt Ronsdorfs Hüter einen Ball nicht weit genug ab, Cronenbergs Rechtsaußen erwischt den Ball und schießt ihn blitzschnell an dem herausgelaufenen Hüter vorbei zum vierten Tore ein.

SpV. Heiligenhaus – Viktoria Barmen 3:1 (1:1).

Den Auftakt der Meisterschaftsspiele im Niederbergischen gab das Sonntagvormittagtreffen in Heiligenhaus, wo Viktoria Barmen zu Gast weilte. Es entwickelte sich ein lebhaftes Spiel, das die Heiligenhauser meist leicht in Vorteil sah. Die Mannschaft wird in ihrer augenblicklichen Verfassung sicherlich besser abschneiden als in der vorjährigen Saison. Der Sieg gegen Viktoria Barmen war verdient. Die Gäste kamen kurz nach Anstoß auf eine Flanke ihres Linksaußen hin zum ersten und einzigen Treffer. Der Heiligenhauser Mittelstürmer glich 10 Minuten vor der Pause aus und erhöhte nach dem Wechsel auf 2:1. Als dann noch der Halblinke der Platzbesitzer eine Steilvorlage zu einem dritten Treffer verwandeln konnte, waren Sieg und Punkte gesichert.

SSV. Remscheid – SSV. Sudberg 3:3.

Das Spiel der beiden Vereine war recht schnell, aber auch sehr hart und stand unter guter Leitung. Die Remscheider gingen durch Strafstoß in Führung, der kurz darauf nach einem schönen Angriff der Gäste ausgeglichen wird. Kurz vor der Halbzeit schoß der Halbrechte der Remscheider das Führungstor. — Nach der Halbzeit vermochte der Platzverein noch ein weiteres Tor vorzulegen, und zwar durch Strafstoß. Dann holten die Sudberger, ebenfalls durch Strafstoß, ein Tor auf und erzielten kurz vor Schluß noch den Gleichstand. In der zweiten Hälfte nahm das Spiel recht harte Formen an, so daß von jeder Partei ein Spieler herausgestellt werden mußte.

BV. Cronenberg – BV. Remscheid 2:4.

Im Feldspiel waren sich beide Parteien ebenbürtig; doch versagten die Platzleute vor dem Tore. Die zweite Hälfte wurde von Cronenberg überlegen durchgeführt. Mit Elfmeterball eröffnet der Gast die Torreihe, sein Mittelstürmer erzielt nach schöner Kombination den zweiten Erfolg, und ein Schnitzer des rechten Cronenberger Verteidigers ergibt das 3:0. Den ersten Gegentreffer bringt Cronenbergs Linksaußen an. Im zweiten Teil treten die beiden linken Flügelstürmer noch je ein Tor. Cronenberg verschießt außerdem einen Elfmeterball.

BV. Solingen 98 – SpVg. Benrath 10 2:2 (1:1).

Ein faires Spiel, das von den 98ern überlegen durchgeführt wurde. Trotzdem können die Gäste nach einem glücklichen Durchbruch ihres Halbrechten in Führung gehen. Solingens Linksaußen sorgt aber noch vor der Pause für den Ausgleich. Nach dem Wechsel legt BV.'s Mittelstürmer ein weiteres Tor vor, und 10 Minuten vor dem Abpfiff bringt ein Vorstoß des Unterlegenen abermals den Gleichstand.

SpV. Höhscheid – BV. Wald 0:6 (0:0).

Ein merkwürdiges Spiel, da sich beide Parteien bis zur Pause die Waage hielten. Im zweiten Teil versagten aber Höhscheids Läufer so, daß ihr Angriff ganz in der Luft hing und Wald mächtig aufkam. Die Tore traten Halbrechts (3), Halblinks (2) und Mittelstürmer (1).

SSV. Hilden 06 – SSV. Haan 1:2 (1:1).

Das hart durchgeführte Spiel brachte Hilden eine unverdiente Niederlage. Der Halbrechte des Platzvereins brachte seine Farben in Führung; aber Haans Halblinker gleicht aus. Eine nach der Pause vorgenommene Umstellung der Hildener Elf bewährte sich nicht, und ein schwach geschossener Ball, den der Torwart erst hält, dann aber fallen läßt, bringt den Gästen den Sieg.

25 Jahre Borussia Velbert

Die Jubelfeier der „Borussia".

Am Samstagabend hatten die Velberter Borussen im „Rheinischen Hof" die Feier des 25jährigen Bestehens. Zahlreich war die Velberter Sportwelt der Einladung gefolgt. Der große Saal, in dem die Veranstaltung ihren Verlauf nahm, war bis auf den letzten Platz gefüllt. Als Vertreter der Stadt Velbert war Bürgermeister Dr. Tweer, als Vertreter des WSV. Gauobmann Scholl und Gaujugendreferent Hoegen, beide aus Wuppertal, erschienen. Ein reichhaltiges Festprogramm mit musikalischen und gesanglichen Darbietungen, einem Aufmarsch der Spieler und Ansprachen sorgte für stimmungsvolle Unterhaltung der Anwesenden während des ganzen Abends. Hoegen nahm die Ehrung der Gefallenen des Vereins mit kurzen, kernigen Worten vor. Er hielt auch im zweiten Teil des Programms die Festrede, in der er einen Ueberblick über die Entwicklung der Sportbewegung im Westen gab und Anerkennung des Verbandes für die durch die Borussen geleistete Arbeit an der deutschen Jugend zollte. Mit der Mahnung, die Farben schwarz-weiß in Ehren weiter zu tragen und einem dreifachen „Hipp-Hipp-Hurra" schloß Hoegen seine Ausführungen. Gauobmann Scholl nahm die Ehrung der zahlreichen Jubilare des Vereins vor, unter denen auch noch verschiedene Gründer Anerkennung fanden. Die Jubilare erhielten die Ehrennadel des Vereins überreicht. Bürgermeister Dr. Tweer entbot dem Verein im Namen der Verwaltung und des Ortsausschusses für Leibesübungen die herzlichsten Glückwünsche. Aus der Zahl der weiteren Gratulanten seien der BV., SSV., Stadtverband für Leibesübungen, SV. 09 Heiligenhaus und Dalbecksbaumer Turnverein genannt, die alle große Blumengebinde überreichen ließen.

Borussia Velbert – SSV. Velbert 1:2.

Im letzten Spiel der Sportwerbewoche aus Anlaß des 25jährigen Bestehens hatten die Velberter Borussen am Samstag den augenblicklich stärksten Lokalrivalen zum Gegner. Ganz knapp blieben die Spielsportler vor etwa 1500 Zuschauern Sieger über den Jubiläumsverein. Die Leistungen beider Mannschaften waren durchweg ausgeglichen. Die Platzbesitzer führten nicht das Spiel vor, wie man es in den beiden letzten Treffen sehen konnte. Die Kombination im Sturm klappte nicht immer, und die Verteidigung hatte oft falsches Stellungsspiel. Bei den Blau-Weißen überzeugte das Schlußdreieck, der Sturm kam nicht über Durchschnittsleistungen hinaus. Beide Mannschaften zeigten zu Beginn eine starke Nervosität. Als diese sich nach einer Viertelstunde legte, kamen die Borussen in Vorteil. Eine leichte Ueberlegenheit hielt bis zur Pause an. Die Gäste kamen durch ihren Halbrechten mit unverhofftem Schuß in Führung. Der gleiche Spieler verpaßte kurz darauf eine neue Gelegenheit. Auf der Gegenseite erzielte der Halblinke im Anschluß an eine Ecke aus einem entstehenden Gedränge heraus den Ausgleich. Nach dem Seitenwechsel hatte zunächst der SSV. die Oberhand. Als dann später die Borussen aufkamen, wurden manche Torgelegenheiten herausgearbeitet, aber zu einem entscheidenden Treffer kam es nicht. Die letzte Viertelstunde des Spieles zeigte den Gast wieder leicht überlegen. Es schien fast so, als ob das Treffen unentschieden enden würde, da nahm etwa fünf Minuten vor Schluß der Halbrechte eine Flanke von links und schoß aus 15 Meter Entfernung knapp unter die Latte ein. Das Spiel war damit entschieden.

(32. Fortsetzung.)

Klaus war in Kaufmannslehre, hielt sich ebenfalls 'ran und sollte später einmal das elterliche Geschäft übernehmen. Er hielt es, wie sein Vater, mit fröhlicher Dauerlaune, steckte schnell einmal einen Zeigefinger in einen Honigpott und dachte sich nichts Böses dabei.

Nur Nummer vier, früher der Hauptahn des Hauses, hielt nicht entsprechend Schritt. Sie, die Hete, der Bäumeausreißer, blieb hinter allen andern zurück. Sie kluckerte bei Muttern herum und wollte nicht zum Tempel hinaus. Fleißig war sie trotzdem sehr, half im Haus, im Laden und selbst im Stall und in der Waschküche, wenn es sein mußte, ohne einen andern Lohn dafür zu beanspruchen, als daß sie dann und wann mal einen Tag bei Tante Line verleben durfte. Immer noch ihre große Liebe.

Die Eltern hingen auch an der alten Dame — Vati wollte sie doch sogar einmal auf seine Arme heben —, aber allmählich wurde ihm die Sache zu bunt. „Menschenskind", sagte er, „was ist das bloß für eine Rechnung? Hast mit vier Jahren schon ein Rathaus gestürmt und hantierst jetzt mit Besen und Wischlappen und machst höchstens noch mal Tüten zu, um hinterher in einem Eseunest bei zwei alten Leuten zu hocken, die sich ihr bißchen Gemeindefutter ebensogut allein ausbrüten können. Eher hätte ich es noch für möglich gehalten, du seist mal selber auf eine Kanzel gestiegen, um der Menschheit den Standpunkt gründlich klarzumachen. So eine Trauklüterei mit dir! Was ist mich das mit dich, min Hetedeern?"

Daß sie heiraten und viele Kinder kriegen wollte, sagte Hete längst nicht mehr. Sie wollte sich wohl hüten. „Weißt du, Vati", sagte sie, „das hat alles seine Ordnung. Ihr habt euch bloß in der Adresse geirrt. Das große Licht ist Hanna nun. Laßt mich man die lüttje Dämmerlampe sein! Die ist doch auch nicht zu verachten, wenn wieder Schnee kommt und wir uns abends um den Ofen gruppieren. Hinter den Vorhang kriech' ich dann doch noch manchmal und schmeiß' eine kleine Rakete 'rüber."

„Mensch", sagte Fritz Ott, „das ist doch kein Lebenszweck, was du da entwickelst! Uns hier Öl auf die Lampe gießen? Wir brennen ja noch von alleine ganz nett." Dessen ungeachtet aber faßte er seiner Tochter in den dicken Haarknoten und balgte sich ein bißchen mit ihr herum.

„Siehst du", sagte Frau Trude, „wer ist es nun, der nicht Ernst macht? Der Vati natürlich. So geht es aber nicht weiter mit der Spielerei, Kinder! Ein Jahr von Haus mußt du wenigstens mal, Hete. Man muß sich doch mal andern Wind um die Nase wehen lassen und Unterschied kennenlernen! Dann kommt die Entscheidung ganz von selbst."

„Unterschied lerne ich ja schon kennen", antwortete Hete mit dem alten Schelmenlächeln und meinte natürlich ihren Vater und ihre Mutter selbst.

Und dazu schnitten Vater und Tochter beide Fratzen. Gaben aber dennoch klein bei. Vati sagte: „Ich bin ja man bloß der Prinzgemahl, Hete. Wer hier in Wahrheit die Hosen anhat im Hause, wißt ihr alle miteinander. Selbst Peter schon. Geht es um die Wurst, rennt alles in die Küche. Mach man schon, Frau Königin!"

Es bedurfte jedoch keines Wortes weiter. Nur wenige Tage nach diesem Familienspiel kam Hete mit den Itzehoer Nachrichten angeschwenkt. „Hört mal zu!" sagte sie. „Haustochter für kinderreiches Pastorenhaus auf dem Lande gesucht. In Frage kommt nur gesundes, arbeitsfreudiges Mädchen, das zufaßt. Gehalt wird nicht gegeben, wohl aber Familienanschluß gewährt und gründliche Unterweisung in allen Zweigen der Hauswirtschaft und des Gartenbetriebes zugesichert."

Jubel brach nicht aus. Eher machten die Eltern ziemlich lange Gesichter. „Bessere Köksch — gratis und franko", sagte Fritz. „Und abends kannst du Windeln waschen, Hete, und, wenn du Lust hast, einen Choral dazu singen!"

„Den schmettere ich herunter", lachte die Tochter, „und krieg' den gelbsten Fleck dabei heraus!" Sie sprudelte nur so und war restlos das ganze alte Quantum Hete Ott.

Mutti sagte nicht viel dazu. Erst abends im Bett sagte sie zu ihrem Mann: „Wenn irgendwer, haben doch wir uns zu unsern Kindern gehalten; und kommt es darauf an, weiß man nichts von ihnen. Man hat sie zu dicht vor der Nase, Fritz, und muß erst Abstand gewinnen. Das haben wir an Hanna erlebt und erleben es jetzt an Hete. Du scheinst sogar nach der Offenbarung mit dieser Annonce noch nicht begriffen zu haben, was dahinterstecken könnte?"

Fritz Ott machte das dümmste Gesicht seines Lebens.

Und nun mußte seine Frau doch herzlich lachen. „Gut, daß wir das Licht noch nicht ausgedreht haben! Es wäre zu schade gewesen um den Anblick, der mir hier vergönnt ist. Das Gesicht müßte Hanna kneten, Fritz, und über deinem Pult im Kontor aufhängen! Ich aber sage dir: Ich wette zehn gegen eins, daß Hete selbst Pastorin werden will!"

„Du kriegst die Motten — und lauter weibliche!" war alles, was der Ehemann darauf zu erwidern wußte.

„Das sowieso", sagte seine Frau trocken. „Bei der dichten Nachbarschaft, die zwischen uns besteht. Denn du hast sie doch schon! Bei mir ist vorläufig noch alles einigermaßen heil. Ich kann mir jetzt sogar ein ziemlich klares Bild entwickeln. Da ist ja nicht nur das Gelauf zu Tante Line — da ist sonst noch so allerlei, das uns hätte längst auffallen müssen. Fast nie mehr spricht die Deern von dem Heiner, der doch so gut wie ihr ältester Bruder war — und ihr Lieblingsbruder obendrein. Und was mich noch mehr stutzig hätte machen müssen: Sie zeigt ja gar keine Tanzlust. Und wenn ich nicht sehr irre, hat die alte Bibel sogar mal bei ihr auf der Kommode gelegen. Du weißt doch: die mit dem angefressenen Lederdeckel. Irgendwo herumgelegen hat sie bestimmt. Es war beim Großreinemachen; ich habe mich damals weiter nicht damit aufgehalten, als daß ich dachte: Wie kommt die denn her? Ich habe sie selbst wieder mit auf den Boden genommen; Peter schleppt doch immer allerhand umher. Aber nun wissen wir ja, wo die Glocken läuten."

Fritz steckte sich in beide Ohren einen Finger. „Oha — oha", sagte er, „das ist ja eine schöne Bescherung! Mir sitzt der Küster schon selbst im Kopf . . . Wenn ich mir so etwas gedacht hätte! Dann kriegen wir ja noch Beffchen ins Haus, Trude. Und überhaupt: die Mischung! Nichts gegen Heiner — er ist ein vernünftiger junger Mann; aber Heilige Schrift bleibt Heilige Schrift — und wir haben immer alle miteinander einen so vergnügten Schritt gehabt!"

Trude blieb bei bester Stimmung. „Den behalten wir auch! Und wenn ich mir die Sache von allen Seiten besehe, kann ich eigentlich nicht sagen, daß sie mir gegen den Strich geht. Ich haben den langen, dünnen Bengel immer gern gehabt — sehr gern sogar; und der feierliche schwarze Rock kann auch nichts daran ändern. Wir müssen jetzt nur vorsichtig sein, Alter, daß wir nicht vorgreifen! Wenn ein Mädel so dicht hält, will es die Tür noch zubehalten."

Jawohl, wenn das so einfach wäre! Fritz Ott brach aus. „Nun setz du dich noch mit auf die Eier! Ehe ich mich damit einverstanden erkläre, setze ich mich auf sämtliche Hinterbeine und schlage hinten und vorn aus. So viel Jahre soll ich mich vergebens auf die lütten Heten gefreut haben und soll ruhigen Blutes mit ansehen, wie lauter kleine Schwarzröcke mir mein Haus unterminieren?" Vati dampfte.

Und Mutti beugte sich lächelnd vor. Ihr Mann hatte an jeder Kopfseite schon ein paar graue Haare sitzen. Davon zupfte sie ihm ohne ein weiteres Wort eins aus und hielt es ihm unter die Nase.

„Ja, ja — wenn auch zehnmal!" sagte Fritz Ott. „Du kannst mir den ganzen Bestand ausreißen und zu riechen geben — ich nehme kein Wort zurück. Immer hat sie dick voll Lust und Lachen gesessen, unsere goldene Mitte — drei Geschwister vor Hete, drei nach ihr — und nun. Das könnte mir so passen ins Programm!"

Das war es in erster Linie: Fritz Ott konnte sich keine gute Ehe denken, ohne daß die Frau in alles Tun und Treiben ihres Mannes mit verwuchs. Wie sollte das in diesem Fall bloß werden? Wo die Hete sowieso ein Verbeißer war? Von früh auf: Was sie durchsetzen wollte, setzte sie durch. Und was sie klar und in Ordnung haben wollte, kriegte sie klar und in Ordnung.

Nichts war wohl klarer, als daß Hete doch in das kinderreiche Pastorenhaus mit ohne gegenseitige Vergütung kam und in Hauswirtschaft und Gartenarbeit unterwiesen wurde. Beffchen jedoch blickten nicht durch ihren ersten Brief. In dieser Hinsicht blaßten die Befürchtungen ihres Vaters ab. Die stets bevorzugte schöne, reine Wahrheit hob sich klar mit der Tinte ab.

Ein paar Karten waren schon angekommen, bevor es im nachfolgenden Brief hieß:

„Meine lieben Eltern!

Des Menschen Wille ist sein Himmelreich, und darauf könnt Ihr Euch verlassen, daß ich hier aushalten werde.

Als ich ankam, war Frau Pastor damit beschäftigt, das Klavier auseinanderzunehmen: Ebbe, der Jüngste, hatte einen Groschen hineinfallen lassen. Das nur zur Illustrierung der Geldverhältnisse . . .

Und wenn Euch etwas an einem Strauß liegt, kann ich Euch die Namen der sechs Jüngsten zusammenbinden: Ebbe, Liete, Heinarich, Peter, Ludwig, Kriegsmichnich.

Die Taufe an „Kriegsmichnich" (seht von den beiden t's gütigst ab!) hab' ich hier schon vollzogen. Es handelt sich dabei um einen dreijährigen Durchgänger, wie ich mal einer gewesen sein muß. Nur, daß dieser noch obendrein ein Dreckspatz ist. Nicht zu kagen: Klebt, leimt, kittet alles . . .

Aber ansonsten braucht Ihr nicht von dem Reim auf den ganzen Ton zu schließen. Zu einem Ton kommt's eigentlich überhaupt nicht. Keine Zeit — keine Zeit — keine Zeit. Elf Kinder sind es im ganzen. Drei davon stipendieren schon. —

(Fortsetzung folgt.)

Eine schwere Aufgabe.

Zwischen dem Gatten und der Gattin, die sich anschickt, eine Frauenkonferenz zu besuchen, entspinnt sich folgendes Zwiegespräch:

Sie: „Glaubst du, daß es mir leicht sein wird, das Wort zu erhalten?"

Er: „Sehr leicht! Schwer wird es nur sein, es dir wieder zu nehmen."

Der seltsame Kriminalkommissar.

Freunde aus der Verbrecherwelt. — Ankäufe auf Kredit.

WG. Berlin, 31. August. (Eig. Drahtb.) Die Ermittlungen über die Amtstätigkeit des Berliner Kriminalkommissars Oskar Dubral fördern immer neue Einzelheiten zutage, die die Persönlichkeit dieses Beamten in einem höchst bedenklichen Licht erscheinen lassen, so daß man sich nur wundern kann, daß seine Verfehlungen nicht eher entdeckt wurden, obwohl bereits ein Disziplinarverfahren gegen ihn vor längerer Zeit anhängig gemacht worden war. Wie jetzt bekannt wird, befanden sich im engsten Freundeskreise des Kriminalkommissars zwei schwer vorbestrafte Betrüger, mit denen er gemeinsam seine Aufkäufe auf Kredit tätigte, die weit über seine Einkommensverhältnisse hinausgingen.

Mit diesen beiden Leuten, die der Berliner Unterwelt zuzurechnen sind, versuchte Dubral vor noch nicht allzu langer Zeit, einen kostbaren Pelz auf Kredit zu kaufen. Das Geschäft scheiterte aber an der Vorsicht des Pelzhändlers. Mit diesen beiden Freunden versuchte Dubral auch ein Auto auf Kredit zu kaufen, ohne im Besitz der dazu nötigen Mittel zu sein. Neben einer Meineidsanzeige, der die vorgesetzte Behörde zunächst keine Bedeutung beimaß, weil sie von verurteilten Glücksspielern erstattet worden war, hat man jetzt ermittelt, daß sich Dubral auch in mehreren anderen Fällen in seiner Eigenschaft als Kriminalkommissar sehr eigenartig aufgeführt hat. Jetzt hat sich ein Kaufmann gemeldet, der bei der Kriminalinspektion des Polizeiamtes Kreuzberg eine Meineidsanzeige gegen eine dritte Person erstattet hatte. Diesem Anzeigenden machte Dubral den Vorschlag, daß er die Vernehmung eines außerhalb Berlins wohnenden Reisenden in dieser Angelegenheit vornehmen wolle, wenn ihm dafür das Geld für die Dienstreise zur Verfügung gestellt werden würde. Als der Kaufmann auf diese Tätigkeit des Kriminalkommissars als Privatdetektiv nicht einging, verstand er es, ihn dennoch um ein beträchtliches „Darlehen" zu erleichtern.

Sehr seltsam ist auch die Rolle, die Dubral bei der widerrechtlichen Festnahme eines Ausländers spielte, so daß gegen ihn auch ein Verfahren wegen Freiheitsberaubung eingeleitet werden dürfte. Es ist anzunehmen, daß die weiteren Ermittlungen noch neues belastendes Material zutage fördern werden.

Todesurteil im Prenzlauer Mordprozeß.

Prenzlau, 30. August. Im Prozeß gegen die Mörder des Justizwachtmeisters Neubauer in Prenzlau wurde am Freitag das Urteil verkündet. Es werden verurteilt: Der Schnitter Anton Potocki, 21 Jahre alt, wegen Mordes in Tateinheit mit schwerer Meuterei zum Tode und zehn Jahren Ehrverlust, wegen leichten und schweren Diebstahls und unbefugten Waffenbesitzes zu einem Jahre und einem Monat Zuchthaus. Der Schlächter Pilgram wegen Totschlags in Tateinheit mit schwerer Meuterei sowie leichten und schweren Diebstahls und unbefugten Waffenbesitzes zu zehn Jahren sechs Monaten Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Hochwasser des Rheins und der Ruhr.

Duisburg, 31. Aug. Die in den letzten Wochen niedergegangenen Regenfälle haben ein starkes Steigen des Rheins und der Ruhr zur Folge gehabt. Das innerhalb der Deiche liegende niedrige Gelände ist bereits überflutet. Verschiedene Rheinfähren haben den Betrieb einstellen müssen.

Ein Wagner-Fund. In Zürich fand Prof. Max Fehr das handschriftliche Notenmaterial von Richard Wagners Schluß der Ouvertüre zur „Iphigenie in Aulis" von Gluck. Es stellt sich heraus, daß diese erste Fassung des Schlusses sowohl in der Komposition als in der Instrumentierung abweicht von der von Wagner selbst ein Vierteljahr nach der Uraufführung 1854 besorgten Ausgabe, die in die Konzertpraxis übergegangen ist.

Schauspielhaus Düsseldorf. Das Düsseldorfer Schauspielhaus beginnt die Spielzeit 1931-32 morgen (Dienstag). Um 8 Uhr gelangt Alberto Colantuonis dreiaktige Komödie „Die Gebrüder Kuckelkorn", bearbeitet nach „Die Brüder Castiglioni" und ins Rheinische übertragen von Peter Geisert und Franz Zimmermann, zur Uraufführung.

Stellen-Angebote

Hauspersonal

Jg. Mädchen für Geschäft u. Haushalt sofort gesucht. † Frau E. Wellandt, B., Carnaperstr. 32, Fernruf 545 98.

T. Hausmädchen nicht unter 21 Jahr. gesucht. g115 Frau Hänsler, Elberf., Kipdorf 52.

Reisender x46 zur Mitnahme verschied. Käsesort. ges. Ang. E 1091 Gschft.

Damen- u. Herren-Friseur, Dauer- u. Wasserwellen, sof. ges. E., Friedrichstr. 47.

Wir suchen für die Verbreitung einer neuen, mit hervorragend günstigen Versicherungsleistungen ausgestatteten Familienzeitschrift, mehrere intell. arbeitsfreudige Herren. b277

Wir bieten bei angen. Betätigung in Stadt- und Außenbezirken dauerndes, gutes Einkommen. Herren, welche sich hierfür interessieren (auch solche, die noch nicht gereist haben), werden gebeten, sich vorzustellen, von 10—12 und von 2—4½ Uhr.
Fa. Theodor Klein, G. m. b. H., W.-Elberfeld, Bleichstraße, am Stadttheater.

Ich suche für eine aufstrebende Nährmittelfabrik (Backpulver, Puddingpulver usw.) zum Besuche der Kolonialwaren - Geschäfte einen tüchtigen
Vertreter
der gewohnt ist, durch Fleiß und Zähigkeit Erfolge zu erzielen!
Carl Beltzig, Schwelm
Werbeberater BDW e10

Sofort gesucht Personen jed. Standes z. Uebern. einer **Maschinenstrickerei**, auch nebenberuflich. Garantiert dauerndes Einkommen, denn wir verkaufen die fertige Arbeit. Keine Vorkenntnisse nötig; Entfernung kein Hindernis. Verlangen Sie noch heute unverbindlich u. kostenlos Auskunft von Strickmaschinen-Gesellschaft, Hamburg 6, Zollvereinsniederlage. a272

Stenotypistin, höh. Schulbildung, perfekt in Kurzschrift u. Maschinenschreib., mit Kenntn. in der Buchhaltg., mgl. b. Treuhandgesellschaft tätig gewesen, zum sof. Eintritt gesucht. Ang. E 9827 Gst.

Jg. Büglerin, w. a. alle Arbeit. in einer kl. Wäscherei übern. k., bei freier Stat. gs. Ang. m. Geh.-Anspr. E 9956 Gschft. c231

14—16jähr. Mädchen f. leichte Arbeit gesucht. Herm. Rehrenberg, Barm., Springerstr. 12/12a. 7984g

2 jüngere, saubere Mädchen für Küche u. Haus per 5. 9. 31 gesucht. Rest. Burghof, f6055 Küpper, Elbf., Altermarkt 3.

Saub., fleiß. f6064 **Mädchen**, das selbst kochen k., sof. ges. Rich. Dicke, Elb., Bahnhofstr. 6.

Ehrl., fleiß. j. Mädchen f. Gesch.-Haush. sof. ges. Vorst. 4-6 nachm. Stopienski, E., W.-Rathenaustr. 8, Wirtsch.

Für den 15. Sept. suche ich für mein Einf.-Haus ein im Kochen u. Hausarb. durchaus erfahrenes **Mädchen**. Nur solche m. besten Empf. w. sich vorm. od. abds. n. 7 meld. Frau W. Saatmann, Elbf., Roonstr. 24.

Weibliche

Tücht. Friseuse, Dauer-u. Wasserwell., die Lust hat, a. Prozente zu arb. Angeb. B 3715 Gst. Barm.†

Lehrmädchen mit gut. Schulbildg. z. sofort. Eintr. i. d. Büro e. Exportgesch. ges. Ang. B 3638 a. Geschft. Barmen.

Zur Werbung von Mitgliedern **geeignete Damen** gesucht. Lohnende Tätigkeit. Allgem. Verband der Rundfunkhörer e. V., W.-Elberfeld, Schleusenstr. 4, am Klusebahnh.

Sehr tüchtiges **Mädchen**, selbständig in aller Hausarb. u. Kochen, kinderlb., per sofort ges. Bewerb. unter Beifüg. von Zeugn.-Abschr., möglichst m. Lichtbild u. E 2075 an die Geschft. f6069

Wir bieten intell., zuverl. b277 **Frauen und Mädchen** durch eine leicht auszuübende Werbetätigkeit (kein Verkauf) dauernden, guten Verdienst. Näheres ist zu erfahren v. 10—12 und 3—5 Uhr in W.-Elberfeld, Bleichstraße 17, ptr.

Fleißiges, solides **Mädchen**, nicht über 20 J., für d. Haush. ges. f6068 Emil Winterberg, E., Höchsten 40, Metzgerei

Stellen-Gesuche

Jg. Ankerwickler, perf. in Gleich- u. Drehstrom, Auto-, Licht- u. Starteranl., Radio sowie in allen vork. Schlosser- und Dreherarbeit., sucht Stell. Gefl. Angeb. E 1052 Gesch. b813

Tüchtiger Bäcker- und Konditorgehilfe f. Stell. Gt. Zeugn. vorh. Ang. u. B 35 Filiale Mitspe. f229

20j. Südd., in allen Hausarb. u. Kochen erfahr., gute Vork. i. Ondulier. u. Frisier., sucht Stellg. i. Friseurhaush., wo Gelegenh. geb., sich als **Friseuse** zu vervollk. Ang. u. V199 Fil. Vohwink.

Frl. f. z. weit. Ausb. in d. Küche St. ob. gegens. Vergüt. Hotel od. Staatsbetr. Ang. u. B 3668 Gst. Barm.†

Bess. jung., in allen Hausarbeiten erfahr. **Mädchen** sucht baldigst Stellg. in kl. bess. Haushalt. Ang. E 1085 Gst.

Bäckermeisterstochter sucht Stelle als † **Verkäuferin**. Ang. H 494 an Fil. B., Heckinghsrstr. 131.

Mädchen von ausw., 24 J., sucht Stell. i. besser. Haush. Gute Zeugn. vorh. Ang. u. E 9793 Geschft.

Aelt. Mädch. f. Stelle für morg. E. Wortmannstr. 42, b. Jacobs

Aelt. Mdch. f. W.- u. B.-St. Ang. E9933Gst.

Weibliche

Gelernte Friseuse sucht für dauernd Samstags Aushilfe. Ang. E 9790 Gst.

Junge f362 **Friseuse**, perfekt in Kurz- u. Langhaar, Frif., d. sich i. Wasserw. weiter ausbild. möchte, f. St. Herta Frank, Remscheid, Gerstaus.

Jg. Mädchen, 21 J. (gel. Schneiderin), sucht Stelle in g. bürgerl. Hsh. Hildeg. Schumacher, Herdecke/R., Wetterstraße 40. b820

23j. christl. Mädch., im Nähen u. allen Hausarb. bewandert, Kochen selbstdg., gute Zeugn., sucht Stelle. Ang. u. E 1094 an die Geschäftsst. b821

f229 Jg. Mädchen, 18 J., v. Lande, m. gut. Zeugn., f. Stell. z. 15. 9. od. 1. 10. Gertrud Altenvörd, Wörde, Westf., Bilstein

Jg., fleiß. Mädchen sucht Halbt.- od. Tag.-Stelle Elbf., Friedrichsstr. 5, II.

Unabh. Frau mit gut. Empf. f. einige St. z. Wasch. u. Putz. Ang. E 9970 Gst.

Teilhaber Vertreter

Süddeutsche Tuchfabrik sucht f. das Wuppertal tüchtigen, seriösen und bei der Kundschaft gut eingeführten b3249 **Vertreter**. Eilangebote sind unter E 1089 an die Gschft. zu richten.

Zum Verkauf an Private einer großen konkurrenzlosen Neuheit werden an allen Orten **Vertreter (innen)** bei hohem tägl. Verdienst gesucht. Angeb. unter E 1093 an die Geschäftsstelle erbet.

Vermietungen

Bankstraße, W.-Elberfeld. Besseres Haus, besonders für Geschäftsleute, Aerzte oder Rechtsanwälte geeignet, ganz oder geteilt günstig zu vermieten oder billig zu verkaufen. — Schriftl. Angebote unter E 2077 an die Geschft. f6060

In Kreisstadt Westfalens ist kl. älterer **Gasthof** an kautionsfähige Fachleute zu verpachten (Metzgerei im Hause). Ausführliche Angebote unter E 1070 an die Geschft. e10

Im Parterre des Café Holländer, Islandufer 5, ist ein f5780 **Ladenlokal** mit Nebenraum sof. zu vermieten. Wicküler-Küpper-Brauerei A.-G., W.-Elberfeld, Ronsdorferstraße 64. Tel. 210 01.

Laden-Vermietung. Eckladen und erster Stock, Schwanenstraße, Ecke Burgstr., beste Lage im Zentrum Elberfelds, ist zu vermieten. g138 Näheres: Rathaus Elberfeld, Zimmer 69.

Im Hause Altermarkt, Ecke Turmhof, beste Stadtlage, Elberfelds, ist die zweite Etage mit 11 Zimmern u. 2 Mansarden ganz oder geteilt sofort zu vermieten. 2 Treppenhäuser vorhanden — daher evtl. getrennte **Büroräume auch zur Praxis** geeignet. Elktr. Licht und Zentralheizung vorhanden. Auskunft und Vermietung durch Carl Kahrhaft, Elberf., Wiesenstr. 32, Tel. 203 44.

Beste Lage, unmittelbar Hofaue, in mod. Geschäftshaus f6065 **schöner Raum** (Lager und Büro), ca. 30 qm, m. Heizung zu vermieten. — Angebote unter E 9833 an die Geschäftsstelle.

Schöne, abgeschl. 1. Etage, in best. Zust., in ruh. H. Elbf., Breitestr., 6 gr. Zimm., evtl. 1 Spch., elektr. Licht, günstig zu vm. Näh. Tel. 629 86. f259

Freie 2. Etage, 5 R., 1 Mans., Zentralh., ruh. L. Mittelb. Näh. H. Abel, B., Wertherhofstr. 11. †

Im südl. Stadtteil Elberfelds 1. Etage, 4 Räume u. Mans., zu verm. per 1. Okt. Mietpreis Mk. 65 inkl. Zuschl. Ang. u. E 9897 Gst.

4-Z.-Wohn. m. Bad, Mans. in Zweif.-H., freie Lage, p. 1. 10. od. 1. 11. B., Märkischestr. 150. 7983a

Abg. 5-Zim.-Wohn., Gas, el. Licht, Elbf., Kölnerstr. 48, II. — Näh. Nr. 60 i. L.

II. Etg. 4 od. 3 R. m. Zentralhz., freie Wohn., z. 1. Oktbr. an ält. Ehepaar od. einz. Dame. B., Goebenstr. 34, I. 252b

Schöne, freie f6058 **4-3.-Wohnung**, 1. Etg. in d. Bremerstraße, am Wst. an ält. alleinst. Ehep. zu verm. Ang. unter E 9955 an d. Gschft.

3 Zimmer und kl. Laden oder Werkstelle in Vohwinkel sofort prsw. zu vm. Ang. u. E 9954 Gst. f6061

Bad Godesberg. Zu verm. in gut., ruh. Hause schöne 1. Etage m. 3 Z., 2 Ver., gr. Küche u. Zubehör. Gart. Nh. b. Eigentümer dort. Bonnerstr. 73. b3247

In waldr. Gegend Westf. ist in schön., ruh. Landvilla eine **3-Z.-Wohnung** z. 1. 10. zu verm. — Preis mon. 25 Rm. Angeb. unt. E 1088 an die Gesch. b3248

3-Z.-Wohn., Mittelp. der Stadt, gr. Karte, o. Tausch-Wohn. erf., sof. Ang. B 3714 Barm. 7966a

3 gr. Zimmer m. Veranda, 1. Etg., geg. 2 gr. in bess. H. in Oberbarm. zu tauschen. Ang. unter B 3709 Gst. Barm.†

2×3 schöne Zimmer 1. Etg., m. Baderaum, Nähe Rigi-Kulm, sof. zu vm. Ang. unt. E 1056 an die Gst. f101

Sch., sonn. 3 Zimm. m. Spch. in ruh. H. sof. E., Alsternstr. Ang. u. E 9976 Gst.

3 schöne Mansarden, Gas, Wasser, Elektr., Nähe Breitestr., an ruh. Leute zu vm. Ang. u. E 9831 Gst.

2 Zimmer zu verm. Elb., Rosenstr. 29, I.

Biete 2 Zimmer in Langerfeld, 2. Etg., 22RM. (Neu. Viert.) Suche 2- od. 3 Z.-W. i. U.-B. Ang. K100 Fil. W.-Langerfeld.

Abg. fr., sch. 2-Z.-W., K.-Küche, Bader., sof. M. Mk. 32. b. Kf. v. f. n. Wohn. od. Umg.-Vergüt. Besicht. von 2—8 Uhr. E. Röder, str. 22, II. R. Zoo.

Bm., Karlstraße 48: **2-3.-Wohn.** sofort zu vermieten. Näh. Wicküler-Küpper Brauerei, Elbf., Ronsdorferstr. 64.

Schöne abgeschl. 2 sonnige Zimmer, Kochküche, Veranda, Badez., I. Et., Neubau, Nähe Brillerschloß z. verm. f6066 Ang. E 9958 Gschft.

2 gute Mansarden mit Kochgel. in ruhigem, abgeschl. Hause im Mittelp. d. Stadt zu verm. Näh. Elb., Mäuerchen 6.

Großes Zim. (frei), 1. Etg. in der Sinterhauserstr. 44, zu verm. Näh. Schwarzbachstr. 34, I. f267

Im Landhaus a. Rande d. Südst., Haltest. d. Elektr., gr. Zim., Küche, off. u. geschl. Ver., gr. Gart., unmöbl., o. möbl. sof. Ang. E 9812 Gst.

Berlinerstr. 69—71: 54 qm gr. Raum m. Fenst. u. Oberl., zu all. Zwecken geeignet, m. bes. Ausg. z. Str., dsgl. 2 gr. Fr., als Lager- und Werk.-Raum geeign. Kell. sof. zu vm. f6063

Wohnungstausch! Suchen zum 1. 10. 1931 für höheren Beamten Privatwohnung, bestehend aus 5 Zimmer, Küche, Bad und Mädchenzimmer, monatl. Mietpreis bis RM. 150.—, mögl. freie Wohnlage, Hausgarten angenehm. — Angeb. unt. E 1084 Gst.

Suche zum 1. Oktober eine bessere **5- oder 6-Zimmer-Wohnung**, Küche, Bad u. Zubehör, in gutem Haus, kein Mittelpunkt. — Angebote unt. E 9834 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3-Zimm.-Wohng. mögl. im Mittelpunkt der Stadt, von kinderlosem Ehepaar per sofort oder später ges. Ang. mit Preis u. E 5006 Gschft. w285

Möbl. Zimmer

Elberfeld:

Aberstr. 30, III: Sch. Mansd., el. L.
Aberstr. 39, part.: Frdl. m. Z. bill.
Aberstr. 32, II: Gut möbl. Z., el. Licht.
Aberstr. 37, part.: Sch. möbl. Z. f. bss. Hr.
Aberstr. 37, II: Bss. m. Z. mit el. L. u. schön. Mans. zu v.
Aberstr. 50, I: Zim. 2 Bett., Kochg. f5989
Alexanderstr. 8: Gt. Schlafstelle frei.
Bachst. 23, III: Fr. m. bell. Z. m. o. ob. Pf.
Bahnhofstr. 22: Gb., gut möbl. Z., el. Licht, Bad, Tel. im Hause.
Baustr. 57: G. möbl. Z. m. el. Licht fr.
Bembergstr. 33: Möbl. Z. mit el. Licht.
Bergstr. 23, I: Gr. u. kl. fd. möbl. Z. a. sof. H., el. L.
Bleichstr. 9, part.: Frdl. mbl. Mansdz.
Bleichstr. 13, II: Sb. m. Z. sof. od. 1. 9. El. L.
Bleichst. 13, III: G. möbl. hgb. Zimmer, el. L., sof. f6057
Breitestr. 35, II: Gut möbl. Zimm. 1770
Breitest. 48, II. Et.: Möbl. Z. zu verm.
Distelbeckerst. 34, II, l.: 2 Z., W., a. einz.
Döppersberg 13, r., I: Möbl. Z. u. Msd. m. El.
Eichenstr. 1, I: Sch. möbl. Zimmer.
Ernststr. 25, Schwarz: Gut m. Z., el. L., Heiz.
Flensburgerstr. 44: Für 2 Pers. sch. mbl. Z. in fr. Lage, sep. Eing., Wass., el. Licht, eigene Gasuhr.
Friedrichschulstr. 14, I: Gr., sonn. mbl. Wohn- u. Schlafz., el. L., sep. Eg., 1 od. 2 Bett.
Friedrichst. 32: II: M. Z. m. Klav. o. Schrbt.
Neue Friedrichst. 32, I. R. Kath.: Sb. möbl. Z. m. u. oh. P. in b. H.
R. Friedrichstr. 32: Saub. Zimm. bill.
Neue Fuhrst. 30, II: Gut möbl. Z. mit o. oh. Pens. sof. z. v.
R. Fuhrst. 31, II. Ztr.: Frdl. m. Z. m. 1 o. 2 B.
Genügsamkeitst. 6, I: Möbl. Z. an Fräul.
Gesundheitst. 58, III. r.: Sonn. möbl. Zimm.
Grünewalderb. 6, pt.: M. Wz., sep. Eg., sof.
Hardtst. 7, II: Frdl. bzb. Z. mit o. o. Pf.
Harmoniest. 12, II: G. m. Z. an sof. H. o. D.
Harmoniestr. 15, pt.: Möbl. Z. zu verm.
Heubruch 7, II: Gt. bess. möbl. Zimm.
Hofaue 24: Gut möbl. Einzel- u. Doppelz., el. L., K. W., Kochgel., ev. Tel.- u. Klav.-Ben.
Hofaue 26, I: Gut m. Z. an sof. H. o. D.
Hofaue 76, I: Bess. möbl. Z., el. L., bill.
Hofaue 76, II: Sb. m. Zimmer sof.
Hombüchel 7: Möbl. Partz., sep. Eing.
Island 6, II: Gut möbl. Z. m. el. Licht.
Island 10, I: Frdl. möbl. Mansardenz.
Island 17, part.: Frdl. möbl. Zim.
Johannisstr. 24a, I: Möbl. Z. m. Wasser u. Kochgel. a. Ehep. 1778
Kampstr. 20, I: Zwei möbl. Z., auch als Büro geeignet.
Kasinostr. 34, II: Saub. möbl. Mansz.
Kieselstr. 43, I: Behagl. Heim, Schlfz., Wohnz., alle Bequ., el. Licht, fl. Wass., Veranda, billig.
Kipdorf 13, II: Gut m. Z., mit od. o. Pf.
Ecke Kölnerstr. und Islandberg 6, I. Et.: 2 bess. möbl. Zim.
Kölnerstr. 68, II: Gut möbl. Z. m. el. Licht.
Kölnerstr. 72, III: G. m. Z. m. o. ob. Pf. 1775
Lagerstr. 10, I: S. Msd., a. H. od. D., El., Kchg.
Laurentiusst. 26, II: Sb. m. Z., el. L., bill.
Lucasstr. 25, II: Gut möbl. Z. an 1 H. o. D.
Luisenstr. 126, I: Gut möbl. Zimmer.
Mathildenstr. 4, pt.: G. möbl. Partz. b.
Mäuerchen 1, 2. Et. Stadtmitte: Bess. m. Z., Tel., f. Hrn.
Morianstr. 24/26: Einz. u. mit 2 Bett.
Morianstr. 38, I, l.: Gut, freundl. möbl. Zimm. sof. zu v.
Nordstr. 1, pt.: Möbl. Z. mit o. ohne Pf.
R. Nordstr. 17a, I: M. Z. f. H., Kaff. 5M.
Obergrünewalderstr. 6: Gut u. saub. möbl. W.-Z., sep. Eing.
Obergrünewaldst. 27, I: Möbl. Mansardz.
Oststr. 21, II: Gr. Z., 2 Bett., m. Ver., el. Licht, Herd an bess. Ehep. od. 2 Dam.
Prinzenstr. 32, Pils: Möbl. Z. m. Kochgel.
Prinzenst. 45, I: Fr. m. Pz., el. L., Kg., fl. W.
Roberstr. 4, IV: M. Z., 2 u. 1 Bett, el. L., Kochg., Gasautom.
Schleusenst. 5, Stringz: Z. mit 2 Betten.
Schloßbleiche 12, I: 2 möbl. Z., auch m. Kochgelegenheit.
Schloßbleiche 30, II: Gut möbl. Z. frei.
Schwanenstr. 17, I. Tel. 26597: Zu g. H. Ztr., frdl. möbl. Z. m. el. Licht u. Schreibtisch.
Sedanstr. 44, pt.: M. Z. m. Herd, Wass. 29.5.
Steinbeckerstr. 34, I: Gut möbl. Z. m. 1 od. 2 Bett., el. Licht, Kochgel., Tel., Bad, evtl. a. an Ehep. bill.
Südstr. 34, I: Teilw. möbl. 1 o. 2 Msd.
Untergrünewaldst. 11b, I: Möbl. Zimm. bill.
Wall 27, Stoder: Frdl. möbl. Z. b.
W.-Rathenaust. 29, III: Frdl. möbl. Zimm.
Weststr. 26, I: Gut möbl. Zimmer.
Wilbergstr. 14, pt.: Gut m. Z. sof. f6067
Wilhelmst. 27: M. Z. sep., el. L. Scherer.
Wilhelmstr. 27, III: Sep. möbl. Zimmer.
Wilhelmstr. 40, II: Gt. m. Z., ev. Klavierb.
Wolkenburgtreppe 1. Einzelhaus: Z. mit all. Bequ. bill. 1757
Wülfingstr. 7: Gut möbl. Wohn- und Schlafz. sof. El. Licht, fl. Wss., Bad. f5997
Wülfingst. 26, Tollery: G. möbl. Z., sep. Eing.

Barmen:

U.-B., Haspeierstr. 43, li. l.: M. W.- u. Schlfz. m. 2 Bett. od. einz. Z.
B., Alberstr. 30, II: Frdl. möbl. Z. in ruhig. Hause bill. †
B., Blumenstr. 21: Einf. möbl. Z., el. L. a. Hauptbahnh. 7985e
B., Dickmannst. 25, I: Sch. möbl. Erkerz. mit 1 od. 2 Bett. u. elektr. L. b. zu vm. †
B., Cleferstr. 4, III: Gut möbl. Z., el. L. †
B., Cleferst. 57, II: Gut möbl. Z., el. L. †
B., Ehrenst. 2: 2 Bt. m. Kl., 1 od. 2 Bers. †
B., Emilienstr. 22, pt.: Ganz o. teilw. möbl. Z. in gut., ruh. H. m. Bad u. Küchenben. †
B., Kampstr. 48, II: Gut möbl. sonn. Z. in ruh. Lage, Nähe Zentr., an sof. Hrn., ev. m. Pf. Linnartz. †
B., Heidterstr. 25, II: Behagl. möbl. Zim. †
B., ref. Kirchst. 9, III: Sep. Erkerz. m. Kchg. †
B., unt. Lichtenplatzerstr. 28, II, l.: Gr. m. Z., 2 Bett., el. L., Ztr.-Hz.
B., U. Lichtenplatzerst. 64, I: G. m. Z. a. H. o. D.
Bm., Löwenstr. 10: Schön möbl. Z. mit el. Licht, Ztr.-Hzg., Bad, Teleph. zu v. †
B., Schafbrückenst. 3, I: Gut möbl. sonnig. Wohn- u. Schlafz., mit el. Licht, ev. Tel.-Ben., im Zentrum. †
B., Schönebeckerst. 148, I., R. Schlachth.: S. m. Z. f. bill. an Hrn. †
Groß. einf. möbl. Z. mit 2 Betten zu v. Kochgelh., el. L. Näh. B., Schwarzbachst. 34, I
B., Wegnerst. 6, III: Bess. möbl. Zim. †
B., Wertherstr. 13, III, rechts: Gut mbl. Z. †
Bm., Weststr. 5, I: Möbl. Z. zu verm. †
2 schöne möbl. Zim. mit Heizg. u. el. L. an 1 od. 2 berufst. Dam. Stadtm. Ang. B 3771 Barmen. †

Eleg. möbl., renov. Zimmer m. Klav., Bad etc. nur an bess. Hrn. p. sofort. Tel. 592 59. Gödicke, B., Wertherstraße Nr. 21.

Aelt. Dm. biet. Hrn. in gef. Posit. od. Rentn. gem., friedl. Heim. † Brf. B 3772 Barm.

Herrschaftliches Einfamilienhaus in bester Wohnlage, nahe Barmer Anlagen ist per Oktober äußerst preiswert möbliert zu vermieten. 10 Zimmer, mit allem Komfort, 3 Doppelschlafzimmer m. fl. w. u. k. Wasser, Bad, Fernheizung, Garten u. Wintergarten. — Briefe unter B 3717 an die Geschft. Barmen. 1876

Mietgesuche

4-Z.-Wohn., ev. Tsch., p. sof. f. Mutter u. Tcht. gs. Ztr. o. Südst. Ang. E9959Gst. f6062

Beamter sucht † 3 oder 4 Zimmer. Gr. K. Ang. m. Pr. B 3712 Gst. Barmen

Brautp. sucht schöne 3- od. 4-Z.-Wohn. mit Kochk. und Bad z. 1. 11. Ang. m. Pr. B 3749 Gst. Barm. †

Bess. Dame f. 3-Z.-W., abg., mögl. m. Bad Ang. E 5001 Gesch.

Alleinst. Dame f. **2-3.-Wohn.**, Südstadt, m. Gas u. El. Gr. Wohn. f. dageg. gest. w. Ang. u. E 9952 an Geschft. f6059

Gesuche

2 Damen suchen 2 möbl. Zimmer, m. mgl. mit sep. Eg. Ang. E 9832 Gst.

Vermischte Anzeigen

Welche Firma richtet Zigarrengeschäft ein? Ang. E 9794 Gesch.

Tafelherde repariert: Dohmann, Gb., Marktstr. 14.

Wer liefert Koks bei Abnahme v. Möbeln? Ang. E 9974 Gst.

Die j. Dame i. w. Hut u. d.-grün. Kl. w. v. Herrn in hell. Anzug (Salamander-Neueni., Samst., 23 Uhr), u. Wiederf. geb. Brf. E 9971 Gschft.

Jagdteilhaber für eine gut besetzte Jagd im Sauerland ges. Interess. wollen sich meld. u. B 3748 an Gst. Barmen. †

Wer tauscht Motor gegen neue Standuhr? Wert 300 Mk. Bei Bezahl. Mach. evtl. in bar. Ang. u. V201 Fil. Vohwink.

Eiltransporte! Umzüge Sonntagsfahrten, Tel. 585 09.

Eiltransp. u. Umzüge bill. Tel. 329 29. 1777

57626 -km W. 5 eing.-Priv.- W. m. u. ohne Fahrer

5-S. Lim. km 18 Z. Tel. 230 49. 1766

26927 Privat-Autovermiet. Std. 2.50, Km. 20 Z.

25377 Autovermietg. Std. 2.50 M, km 20 Z.

Selbstfahrer! Wg. f. D., M., D., A. frei. Anruf 257 11.

Mod. Lim. frei. Sehr bill. Tel. 329 29. 1776

Eiltransporte Umzüge, Gesellsch.-Fahrt. etc. m. 2-To. Tel. 621 80. 7988a

Fahre am 2. Sept. Richtg. Soest-Paderborn-Karlshafen bis Bad Sachsa m. leer. 2-Tonn.-Lieferwagen (luftbereift), kann Ladung mitnehmen. Graf, Dornap, Telephon Nr. 236.

Ruf 208 64 Simonsfa., Tel. u. f. Herrenfahrer.

Heiratsgesuche

Ich suche die Bekanntsch. eines best., ält. Hrn. mit wahr. Herzensbildung in ges. Position, zw. Neigungsehe. Bin 28 J. Zuschr. n. anon. m. B. E 9989 Gst.

Trautes Heim zwecks Heirat bietet 50jähr. Witwer einem lieben Wesen. Briefe mit Bild u. E 1092 an Geschft.

Einheirat. Gebildeter Herr, 30 Jahre, evang., stattliche Erscheinung, strebsam, solid, aus gediegener Beamtenfamilie, Kaufmann, in verschiedenen Branchen durchaus bewandert und anpassungsfähig, wünscht, da er im Rheinland nicht den geeigneten Anschluß findet, auf diesem Wege junge häusl. Dame kennen zu lernen. b3250 Gefl. Zuschriften auch von Angehörigen angenehm unter E 1090 an die Geschft.

Geldmarkt

Wer leiht ein. Geschäftsmann 250 Mk. g. 6. Mon. u. Sicherh. Ang. B3657 Barm. †

Großhandlung sucht 3000.— RM. für 3—4 Mon. geg. la. Sicherheit und hohe Zinsen. Ang. u. E 9896 an Gschft.

Zur Ablösung von Aufwertungshypotheken werden kleinere Posten von 20 000 bis 50 000 Goldmark an erster Stelle auf la. Wohnhäuser bei einer Kündigungsfrist von wenigstens 3 bis 5 Jahren gesucht. Die Gelder können jetzt schon bei gleichzeitiger hypothekarischer Eintragung, auch bis Ende des Jahres, evtl. in Teilzahlungen, eingezahlt werden. Es wird bis zur Löschung der Aufwertungshypothek und Einrückung an erste Stelle Bankbürgschaft gewährt; dadurch wird die Anlage **absolut mündelsicher.** Angebote unter B 420 an die Geschft. d. Bltts. Barmen, Neuerweg 67. 7980a

Verloren-Gefunden

Blauer Hut Postamt lieg. gelass. Abzugeb. Fundbüro Elberf.

An ein. Bank, Heft Waldschenke d. Str.-Bahn Haan-Hilden, **Leder-Etui** mit Photo-App. am 30. 8. häng. gel. Geg. Bel. abg. Köllinghoff, B., Wertherst. 51. 1281

Kl. schwa. Milchkund.-Buch bl. E. Katernbergerschulweg 95.

Unterricht

Engländerin ert. engl. Unterr. Std. 50 Z. Ang. u. E 8677 Gsch. 1750

Barmer Konservatorium
Neuer Weg 42 (Bach) Tel. 555 50
Vollständ. Ausbildung in allen Zweigen der Musik und des Gesanges, für Beruf u. Haus u. a.: Lautenklasse — Dirigentenklasse. Aufnahme täglich. Beratung und Prospekte frei. 7981a
Dir. Everts.

Gesundheitliche und künstlerische
Gymnastik
Milly Sauermann,
Dipl. Gymnastiklehrerin.
Wiederbeginn meines Unterrichts Anfang September. — Beginn neuer Kurse. Anfragen Dienstag und Donnerstag von 12—2 Uhr, Freitagabend von 7—9 Uhr. W.-Barm., Berlinerstr. 10, Fspr. 625 87. †

Tiermarkt

2 gute Arbeitspferde (Doppelpony) mit kompl. Geschirr, weil überzählig, preisw. abzugeben. — Fernruf: 598 61. 7987a

6 Pferde, geeignet für landwirtschaftl. Betriebe, zu verkaufen. f5999
Wicküler-Küpper-Brauerei A.-G., Unterbarmen, Abt. Bendahl.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 203 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Montag, 31. August

Die Hauptversammlung der Dresdner Bank

Genehmigung der Verwaltungsanträge. — Ruhige Aussprache ohne Sensationen. — Protest eines Kleinaktionärs. — Kaufpreis der verkauften eigenen Aktien noch nicht festgelegt. — Keine Fusionen mit anderen Banken.

WG. **Dresden**, 29. August. Mit einem überwältigenden Sieg der Verwaltung hat die H.-V. nach 5½stündigen Verhandlungen ihr Ende gefunden. Die Bekanntgabe der Präsenzliste ergab die Anwesenheit von 115 Aktionären, die 73 Mill. RM. Aktien mit 3 650 000 Stimmen vertraten. Die Anträge der Verwaltung auf Begebung der 300 Mill. RM. Vorzugsaktien an das Deutsche Reich und die entsprechenden Aenderungen der Satzungen wurden in folgendem Stimmenverhältnis angenommen: 3 621 892 Stimmen mit Ja, 12 405 haben sich der Abstimmung enthalten, während 11 515 Stimmen dagegen eingelegt wurden. Die Wahlen zum Aufsichtsrat wurden mit folgendem Stimmenverhältnis vorgenommen: 3 619 547 Ja-Stimmen, 20 550 Enthaltungen und 375 Nein-Stimmen. Der Vorsitzende gab dazu bekannt, daß Diplomingenieur Heinz Lahusen schon vor längerer Zeit aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden sei und daß man Kommerzienrat Arthur Pastor in Aachen durch Tod verloren habe. Außerdem haben, wie der Vorsitzende sich ausdrückte, die bereits erwähnten 15 Herren ihr Amt als Aufsichtsratmitglieder niedergelegt. Ferner sind neun Aufsichtsratmitglieder aus rein formalen Gründen bis zur nächsten H.-V. ausgeschieden, weil sie bei der heutigen H.-V., die über eine Kapitalerhöhung zu beschließen hatte, nicht anwesend waren.

Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden: Generalanwalt Prof. Stein vom Genossenschaftsverband, Direktor Ritscher von der Reichskreditgesellschaft, Ministerialdirigent Geheimrat Norden vom Reichsfinanzministerium, Ministerialrat Klausen vom Reichswirtschaftsministerium, Ministerialdirektor Ruppel, Bankier Pferdmenges in Köln, Bankdirektor a. D. Pilster von der Commerzbank, und Ministerialdirektor Bachem. Gegen sämtliche Beschlüsse der H.-V. hat Rechtsanwalt Friedmann als Hauptwortführer der heutigen Opposition Protest zur Niederschrift des Notars eingelegt.

Die Diskussionsredner

Rechtsanwalt Dr. Friedmann

Als erster Diskussionsredner kam in der Hauptversammlung der Dresdner Bank Rechtsanwalt Dr. Alfred Friedmann (Berlin) zu Wort, der, wie er selbst angab, nur für seine eigene Person, also nicht in irgendwelchem anderen Auftrag, 4500 RM. Stammaktien vertrat. Er gab der Auffassung Ausdruck, mit der Danat-Notverordnung habe das Reich die Verpflichtung übernommen, allen Banken in der Geldkrisis mit ihrem Schutz beizustehen. Die Dresdner Bank habe deshalb unter allen Umständen einen staatsrechtlichen Anspruch auf die Hilfe des Reichs erworben. Aktienrechtlich leide die Transaktion an mehreren Mängeln. Die Auffassung, daß die Bezahlung in Reichsschatzanweisungen zu 100 Prozent geschehen könne, teile er nicht. Es sei nicht zu erwarten, daß ein derartiges Papier beispielsweise von der Bank von England zu pari diskontiert werde. Die Reichsschatzanweisungen, die der Dresdner Bank gegeben werden, seien demnach nicht 100 Prozent wert.

Es liege also eine regelrechte Unter-pari-Emission vor, die nach dem Gesetz nicht zulässig sei.

Die Verwaltung habe auch nicht das Recht gehabt, die 22,5 Mill. RM. eigenen Aktien an das Reich zu verkaufen, weil sie einen wesentlichen Bestandteil des Vermögens der Dresdner Bank darstellen, über dessen Veräußerung man nur mit Zustimmung der H.-V. sich entscheiden könne.

Gegenäußerungen Rechtsanwalt Hachenburgs

Der wesentliche Gegenspieler von Rechtsanwalt Friedmann war Rechtsanwalt Hachenburg, der die einzelnen Angriffspunkte Friedmanns zurückwies. Eine Unterpari-Emission gebe es nur bei Geldeinlagen, welche im vorliegenden Falle nicht in Frage kommen; demnach sei auch die Transaktion juristisch nicht anfechtbar.

Noch kein Kaufpreis der eigenen Aktien

Die eigenen Aktien seien regelrecht verkauft worden. Der vielfach genannte Verkaufspreis von 75 Prozent sei unrichtig, er stehe noch gar nicht fest und werde durch ein Schiedsgericht, in welchem sowohl das Reich als auch die Dresdner Bank vertreten seien, festgesetzt werden. Sollte dieses Schiedsgericht nicht zu einer Entscheidung kommen können, dann werde die Entscheidung über den Kaufpreis durch einen von der Berliner Handelskammer ernannten Obmann herbeigeführt werden.

Privatwirtschaftlicher Betrieb der Bank gesichert

Die Reichsregierung habe der Dresdner Bank gegenüber klar und deutlich zum Ausdruck gebracht, daß sie auch weiterhin rein privatwirtschaftlich weitergeführt werden solle. Die Behauptungen über Millionengehälter der Vorstandsmitglieder seien falsch. Von dem neuen Plan, eine Genossenschaftsbank zu gründen, sei ihm nichts bekannt.

Dementi von Fusionsgerüchten

Außerdem dementierte er in aller Form das Gerücht, daß die Dresdner Bank sich mit der Commerz-Bank fusionieren werde. Dieses Gerücht sei jedenfalls daraus entstanden, daß Direktor Götz von der Commerz-Bank in die Dresdner Bank übertrete. Auch das weitere Gerücht, daß das Bankhaus Hardy von der Dresdner Bank übernommen werde, treffe in keiner Weise zu.

*

Im Anschluß an die H.-V. fand eine Sitzung des Aufsichtsrats statt, in der Fritz Andreae als Vorsitzender und Generaldirektor Oskar Oliven als stellvertretender Vorsitzender bestätigt und der Platz eines zweiten stellvertretenden Vorsitzenden noch offen gehalten wurde. Des ferneren wurde ein Kredit- und Personalausschuß gebildet, bestehend aus Bankdirektor Ritscher als Vorsitzendem, Bankier Fritz Andreae, Generaldirektor Oskar Oliven, Geheimrat Norden und Geheimrat Claussen, Bankier Pferdmenges und Bankdirektor Pilster sowie Reichsminister a. D. Dr. Dernburg als beratendem Mitglied. Schließlich beschloß der Aufsichtsrat, Carl Goetz, bisher Vorstandsmitglied der Commerz- und Privatbank, zum ordentlichen Vorstandsmitglied der Dresdner Bank zu bestellen.

Lombardbank der Hypothekenbanken gegründet

WG. **Berlin**, 29. August. (Drahtb.) Die bereits angekündigte Gründung der Lombardbank A.-G., Berlin, an der sich sämtliche dem Sonderausschuß für Hypothekenbanken angehörenden Hypothekenbanken und einige weitere Institute (u. a. Deutsche Wohnstätten Hypotheken-Bank) beteiligen, ist erfolgt. Das A.-K. beträgt 5 Mill. RM., wovon vorerst 25 Prozent eingezahlt werden. Den ersten Aufsichtsrat der Bank, die ihre Tätigkeit spätestens am Tage der Börseneröffnung aufnehmen wird, bilden Geheimrat Josef C. Schreyer (Bayrische Hypotheken- und Wechsel-Bank), Vorsitzender; Direktor Eugen Brink (Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken), stellvertretender Vorsitzender; Direktor W. A. B. Güssefeld (Hypothekenbank in Hamburg); Direktor Wilhelm Schmitz-Dahl (Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank), Direktor Dr. Robert Gorlitt (Bayerische Vereinsbank); Direktor Richard Wulff (Berliner Hypothekenbank). Der Vorstand besteht aus Dr. Kurt Tornier (Sonderausschuß für Hypothekenbanken beim Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes) und Direktor Eugen Hamburger (Liquidationskasse A.-G., Berlin). Als Gründer des Instituts werden eingetragen: Bayerische Handelsbank, München, Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt, Berlin-Greiz, Deutsche Hypothekenbank (Meiningen) in Weimar, Württembergische Hypothekenbank, Stuttgart, und Deutsche Wohnstätten Hypothekenbank, Berlin.

Die Tätigkeit des neuen Instituts wird sich, wie wir schon meldeten, hauptsächlich auf die Lombardierung der Effekten von Pfandbriefbesitzern erstrecken.

Wie sind die Reisekosten des Geschäftsinhabers steuerlich zu behandeln?

Die Reisekosten eines Geschäftsinhabers können insoweit nicht als Werbekosten im Sinne der Steuerbehörde angesehen werden, als dabei eine Ersparnis im Haushalt eintritt. Den geringeren persönlichen Verbrauch im Haushalt des reisenden Geschäftsmannes steht ein Mehrverbrauch an Kleidern, Schuhen, Wäsche usw. auf Reisen gegenüber. Dazu treten die erhöhten Lasten für das Uebernachten und die Verpflegung. Laut „Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen", Essen (No. 91), wird nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts (VIII/GSt./118/30) daher in der Regel eine Ersparnis im Haushalt nicht vorliegen.

Kronprinz A.-G. für Metallindustrie Solingen-Ohligs. Der Umsatz in den ersten sieben Monaten des laufenden Geschäftsjahres ist, wie die Verwaltung mitteilt, gemessen an dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, infolge der erheblich verschärften Wirtschaftskrise zurückgegangen. Immerhin waren die Betriebe noch einigermaßen befriedigend beschäftigt; auch der vorliegende Auftragsbestand sichert noch für die nächste Zeit eine Beschäftigung im bisherigen Umfange.

Hoch-Tief A.-G. für Hoch- und Tiefbauten, vorm. Gebr. Helfmann, Essen (Ruhr). Der Aufsichtsrat hat beschlossen, gemeinsam mit der Dyckerhoff & Widman A.-G., Wiesbaden, 25 Millionen Franken neue Aktien der belgischen Gesellschaft zu übernehmen, die den Kanalbau Lüttich-Antwerpen ausführt. Für diesen Kanal haben die beiden deutschen Gesellschaften erhebliche Tiefbau- und andere Arbeiten in Auftrag.

Ruhige Eröffnung der Leipziger Messe

Bei zeitgemäßen Erwartungen ist mit bescheidenem Bedarf zu rechnen — Das Kaufinteresse vorläufig gering — Nur kleine Posten werden abgesetzt

(Eigener Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters)

WG. **Leipzig**, 30. August. Wieder steht Leipzig im Zeichen der Mustermesse. Das unterschiedliche Merkmal zwischen Frühjahrs- und Herbstmesse tritt diesmal besonders hervor. Die technische Messe ist zur diesjährigen Herbstmesse stark zusammengeschrumpft. Aber auch die allgemeine Mustermesse zeigt Lücken. Von den sogenannten Auch-Ausstellern ist mancher verschwunden, nicht zum Schaden der Messe, so daß die soliden und leistungsfähigen Firmen überwiegen. Nach Angabe des Meseamtes haben 6793 Firmen ausgestellt gegen 8964 zur letzten Frühjahsrmesse und 7653 zur Herbstmesse 1930.

Ueber den Messeverlauf eine Prognose zu stellen, ist diesmal besonders schwer. Bei objektiver Beurteilung der Gesamtlage wäre es verfehlt, wollte man an diese Leipziger Herbstmesse 1931 allzu große Erwartungen knüpfen. Eine stürmische Nachfrage wird kein Verständiger erwarten, anderseits wird aber auch mit einem gewissen Bedarf gerechnet werden können, besonders in denjenigen Artikeln, die im Herbst- und Weihnachtsgeschäft eine Rolle spielen. Beispielsweise ist in Spielzeug auf der letzten Frühjahrsmesse ziemlich vorsichtig, beinahe ängstlich gekauft worden, wohl in der Meinung, sich später noch rechtzeitig eindecken zu können. Im großen und ganzen ist Bedarf vorhanden, da die Lagervorräte im Einzelhandel kaum erheblich sein dürften. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet wird man immerhin auf eine gewisse Bedarfsäußerung rechnen können. Freilich werden die verfügbaren Mittel und die Kreditfrage dabei eine nicht unwichtige Rolle spielen. Inwieweit die ausländischen Besucher in das Messegeschäft einschreiten werden, ist zum Messebeginn noch nicht festzustellen. Die Stimmung auf der Messe charakterisiert am besten folgende Anschauung bei einem Aussteller: Pessimismus? Nein; Optimismus? Auch nicht — — — Aber Aktivität.

Ueber die Geschäftsentwicklung in den einzelnen Branchen haben wir folgendes feststellen können: In den kunstgewerblichen Zweigen hat sich trotz hervorragender Bemusterung noch kein allzu lebhaftes Kaufinteresse gezeigt. Es erscheint Kundschaft, die wohl kaufen möchte, sich aber abwartend verhält. Der Umsatz dürfte in diesem Zweige gegenüber der Frühjahrsmesse und der vorigen Herbstmesse wahrscheinlich zurückstehen. In der Edelmetallbranche (Schmucksachen, Gold- und Silberwaren) ist das Kaufinteresse noch gering. Die Aussteller versprechen sich auch nicht allzu viel. In der Beleuchtungskörperbranche hat das Geschäft sehr ruhig eingesetzt. Als Uebelstand wird es betrachtet, daß große Beleuchtungskörper vom Einzelhandel vielfach auf Abzahlung verkauft werden. Dies schwächt die Kaufkraft der Händlerkundschaft. In der Porzellanbranche hat sich wohl Kundschaft gezeigt, doch ist das Geschäft noch in der Entwicklung. Soweit sich die Bedarfskäufe nicht mehr aufschieben lassen, werden nur kleine Posten gekauft. Geklagt wird über die zunehmende japanische Konkurrenz, die mit billigen Offerten auf dem Markt ist. Seitdem übrigens infolge der bekannten Entscheidung des Kartellgerichts das deutsche Porzellankartell nur noch eine formale Sache ohne besonderen praktischen Wert ist, hat der Konkurrenzkampf schärfste Formen angenommen.

Auf der Textilmesse hält sich der Zuspruch von Interessenten noch in engen Grenzen. Auch wurden nur kleine Orders erteilt, besonders in Baumwollwaren und Konfektion. Auf der Spielwarenmesse ist von einem großen Zug bisher noch nichts zu spüren. Immerhin fehlt es nicht an Zuspruch. Auch wird bestellt, wenn auch zumeist in kleinem Umfange. Kaufinteresse finden vor allem Künstlerpuppen in billigen Preislagen und in Serienausführung. Die Sportartikelmesse hat Zuspruch zu verzeichnen. Das Geschäft entwickelt sich indessen langsam. Als Interessenten treten Schweden, Norwegen, die Tschechoslowakei und die Schweiz auf. Bemerkenswert ist der Beschluß des Verbandes der Sportartikelindustrie, auf der Leipziger Herbstmesse nicht mehr auszustellen. In der Musikinstrumentenindustrie hat sich das Geschäft leidlich gut angelassen. Relativ gut gefragt sind namentlich Mundharmonikas von seiten des Auslandes.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 10 Proz. Lombardzinsfuß 12 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	31. August Geld	31. August Brief	29. August Geld	29. August Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.204	1.208	1.203	1.207
Kanada 1 kan. Dollar	—	4.191	4.199	4.191	4.199
Japan 1 Yen	5.11	2.078	2.082	2.078	2.082
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20.96	21.00	20.96	21.00
Istambul 1 t. Pfd.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	4.5	20.463	20.503	20.458	20.498
Neuyork 1 Dollar	1.5	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	—	0.254	0.256	0.255	0.257
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.898	1.902	1.948	1.952
Amsterdam 100 Guld.	2	169.74	170.08	169.73	170.07
Athen 100 Drachmen	8	5.45,5	5.46,5	5.455	5.465
Brüssel 100 Belga	2.5	58.69	58.81	58.68	58.80
Bukarest 100 Lei	8	2.507	2.513	2.507	2.513
Budapest 100 Pengö	9	73.43	73.57	73.43	73.57
Danzig 100 Gulden	7	81.80	81.96	81.82	81.98
Helsingf. 100 finn. Mk.	6	10.59	10.61	10.59	10.61
Italien 100 Lire	5.5	22.03	22.07	22.03	22.07
Jugoslavien 100 Dinn.	5.5	7.413	7.427	7.413	7.427
Kaunas 100 Litas	-	42.01	42.09	42.01	42.09
Kopenhag. 100 Kron.	3.5	112.54	112.76	112.53	112.75
Lissabon 100 Escudo	7.5	18.55	18.59	18.55	18.59
Oslo 100 Kronen	4	112.54	112.76	112.53	112.75
Paris 100 Fr.	2	16.50	16.54	16.50	16.54
Prag 100 Kronen	5	12.468	12.488	12.468	12.488
Reykjavik 100 isl. K.	—	92.36	92.54	92.31	92.49
Riga 100 Latts	—	81.22	81.38	81.22	81.38
Schweiz 100 Franken	2	81.92	82.08	81.97	82.13
Sofia 100 Lewa	8.5	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien 100 Pesetas	6.5	38.46	38.24	38.16	38.24
Stockholm 100 Kron.	4	112.63	112.85	112.61	112.83
Tallinn 100 Kronen	8	112.39	112.61	112.39	112.61
Wien 100 Schilling	10	59.17	59.29	59.18	59.30

Wechselkurse in Südamerika vom 29. August

Buenos Aires:	London (Kabel) 31⅛ Pence für 1 Goldpeso
	Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Goldpeso
	Neuyork (Kabel) 157.7 Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Züricher Devisen vom 31. Aug., 8,45 Uhr. Paris 20¼, London 24 96,75, Neuyork 513,62, Belgien 71,65, Italien 26 86,75, Spanien 46,75, Holland 207,12, Berlin 121,87, Wien 72,20, Stockholm 137,47, Oslo 137,37, Kopenhagen 137,35, Sofia 3,72, Prag 15,21, Warschau 57,50, Budapest 90,02,50, Belgrad 9,06, Athen 6,65,50, Konstantinopel 2,43,50, Bukarest 3,05,75, Helsingfors 12,93, Buenos-Aires 1,47, Japan 2,53,75.

Bremer Baumwolle vom 31. August: 8,18.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 29. Aug., Schluß. Loco 7,25, Sept. 7,05, Okt. 7,20 bis 7,21, Nov. 7,33, Dez. 7,40 bis 7,41, Jan. 7,51, Febr. 7,60, März 7,70 bis 7,71, April 7,78, Mai 7,87 bis 7,88, Juni 7,96, Juli 8,06. — Tendenz: Stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 31. Aug., Anfang. Nov. 5,67 Sakellaridis (4,70 Upper F.G.F.); Jan. 6,05 (—). Tendenz: Kaum stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal. Stand. Middl.) vom 31. Aug., Anfang. Okt. 3,79, Dez. 3,85, Jan. 3,90, März 3,98, Mai 4,07, Juli 4,13. Tendenz: Ruhig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 31. Aug., Anfang. Okt. Ashm. 8,32. Nov. Sak. 11,65, Dez. Ashm. 8,56.

Berliner Produktenbörse vom 29./31. August

	29. 8.	31. 8.	
Weizen, neue Ernte	212.0—214.0	208.0—210.0	
Sept.	222.0—223.0	221.0—222.5	
Okt.	221.0—223.0	221.0—222.5	
Dezember	222.0—223.0	221.0—223.7	
Roggen, neue Ernte	170.0—172.0	170.0—172.0	
Sept.	182.5—183.5	183.5—184.0	
Okt.	182.0—183.0	183.0—185.0	
Dezember	182.7—183.5	184.0—185.5	
Futt. u. Indgerste	154.0—164.0	154.0—164.0	ruhig
Hafer, loco	—	—	
Hafer, neue Ernte	136.0—146.0	132.0—142.0	
Sept.	144.0—143.0	142.5—000.0	
Okt.	144.0—000.0	—	
Dezember	146.0—000.0	—	
Weizenmehl	26.25—33.00	26.00—33.00	etw. matt
Roggenmehl	24.00—26.50	24.00—26.50	behauptet
Weizenkleie	11.75—12.25	11.75—12.25	ruhig
Roggenkleie	10.10—10.60	10.10—10.60	ruhig
Raps	140.0—150.0	—	
Erbsen Vikt.	23.00—31.00	23.00—30.00	
Futtererbsen	18.00—20.00	18.00—20.00	
Wicken	—	—	
Lupinen	—	—	
Rapskuchen	—	—	
Leinkuchen	13.40—13.50	13.60—13.80	
Trockenschnitzel	6.80—6.90	6.80—6.90	
Soyaschrot	12.10—12.60	12.10—12.60	
Speisekartoff., wße.	—	1.40—1.50	
„ rote	—	1.50—1.60	
„ and. gelbfl.	—	1.60—1.80	

Berliner Metalle vom 31. August

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	74.50
Raffinadekupfer, loco	65.50—67.00
Standardkupfer, loco	61.00—63.00
Standard Blei	22.00—23.50
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	173.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	175.00
Reinnickel (98—99%)	360.00
Antimon, Regulus	43.00—45.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	38.00—40.00

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 31. August. Kupfer: Sept. 61,25 und 61,50 bez. 62 B 61,25 G; Okt. 63 B 62,50 G; Nov. 63,75 B 63 G; Dez. 64,50 B 64 G; Jan. 65,75 B 64,50 G; Febr. 66 B 64,75 G; März 66,50 bez. 67 B 66,25 G; April 67,50 B 66,50 G; Mai 67,75 B 66,75 G; Juni 68 B 67 G; Juli 67,75 bez. 68 B 67,75 G. — Tendenz: Fest.

Londoner Metallbörse vom 31. August

Kupfer p. Kasse	35.00—32.12	Zinn Settlementspreis	121.00
„ p. 3 Mon.	33.87—33.93	„ Banka	125.75
„ Settlementspreis	33.00	„ Straits	122.50
„ Elektrolyt	36.25—37.00	Blei prompt	12.00
„ best select	33.50—34.75	„ entfernte Sichten	11.75
„ strong sheets	64.00	„ Settlementspreis	12.00
„ Elektr. wirebars	37.00	Zink prompt	11.56
Zinn per Kasse	121.00—121.12	„ entfernte Sichten	11.93
„ per 3 Mon.	123.62—123.75	„ Settlementspreis	11.62

Viehmärkte vom 31. August.

	Elbert.	Köln	Dortm.		Elbert.	Köln	Dortm.
Ochsen	43-46	44-48	42-45	Fresser	24-30	30-35	—
	—	39-42	—	Kälber	—	70-83	—
	38-42	40-43	39-41		55-60	58-62	59-61
	—	33-37	—		45-54	51-57	53-58
	32-37	—	36-38		35-44	45-50	47-52
	—	—	—	Schafe	—	42-46	—
Bullen	33-36	30-34	—		—	—	—
	27-32	26-29	30-32		—	—	—
	—	—	26-29		—	30-38	—
	—	—	22-25		—	—	—
Kühe	34-38	36-40	36-38	Schweine	58-60	58-60	57-59
	28-33	30-35	32-34		58-60	57-60	57-59
	22-27	25-29	28-31		58-60	55-60	57-59
	18-20	19-23	25-27		54-57	53-60	55-57
Färsen	40-43	40-44	41-43		54-57	50-54	52-53
	32-39	35-37	38-40		48-53	—	47-50
	—	30-33	33-37	Sauen	45-52	42-50	52-53

Amtl. Viehmarkt vom 31. Aug. 1931 zu Wuppertal-Elb.

Auftrieb: 551 Stück Großvieh, davon 140 Ochs., 82 Bullen, 107 Kühe, 130 Färsen (Kalbinnen), 92 Fresser, 435 Kälber, 12 Schafe, 2729 Schweine.

Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 6 Ochsen, 13 Bullen, 14 Kühe, 8 Rinder, 46 Kälber, 28 Schweine.

Marktverlauf: Großvieh schlecht mit geringem Ueberstand, Kälber mittel, Schweine anfangs lebhaft, später abflauend. Der Markt wurde in Kleinvieh geräumt.